

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Bauernring) 34.

Das wirtschaftliche Prinzip.

Der Sturm, den das Projekt der Sandshafbahn bei den Mächten hervorrief, hat sich gelegt. Das Gewölk, welches sich am politischen Firmament gerade über dem politischen Wetterwinkel von Europa zusammenballte, hat sich zerstreut und wir können uns glücklicherweise weiterhin an einem wolkenlosen Friedenshimmel ergötzen, der sich über uns in voller Herrlichkeit wölbt. Die Gefahr einer europäischen Kollision schien durch den Plan des Freiherrn v. Mehrenthal heraufbeschworen worden zu sein, als wir damals die Auslassungen der ausländischen Presse zu Gesicht bekamen, und mit beklommenem Athem harreten wir der Dinge, die da kommen würden. Denn nicht nur Rußland, das auf die Balkanstaaten eine ausschließliche Anwartschaft zu besitzen wähnt, und nicht nur Frankreich, das seinem Alliierten treue Gefolgschaft leisten zu müssen sich verpflichtet fühlte, sondern auch England, sei es in Folge seiner Entente mit der französischen Republik, sei es in Folge der Befürchtungen, die es bezüglich seiner Handelsinteressen am Balkan hegte, sie alle haben ihre Mißgunst ganz entschieden zur Schau getragen, zum Glück aber nur in den Zeitungen. Die italienische Presse schien auch nicht sehr erbaud über die Sache zu sein, und was ihr einen Dämpfer aufsetzte, war der Umstand, daß Italien doch im Dreibunde mit uns ist. Die betreffenden Regierungen haben aber nicht mitthun wollen. Und schließlich hat selbst Rußland eingesehen, daß wir auf dem Balkan nicht die gesüchtete Hegemonie anstreben, sondern bloß in wirtschaftlichem Interesse, das gleichzeitig ein allgemeines Kulturinteresse ist, die Sandshafbahn bauen wollen. Die jüngste Duma-Rede Iswolski's kann als ein befriedigender Beweis für den Umschwung der russischen Ansichten über die Sandshafbahn gelten.

Früher wäre eine derartige Gestaltung der

Situation als ein glänzender Erfolg einer geschickten Diplomatie gefeiert worden, der es hoch angerechnet worden wäre, daß es ihr gelungen ist, die fremden Regierungen trotz des Druckes der öffentlichen Meinung, die sich in der Presse mit solchem Nachdruck äußerte, gefügig zu machen. Heute denkt Niemand daran, dies als ein Kunststück der österreichisch-ungarischen Diplomatie zu behandeln. Es ist nur geschehen, was der Natur der Sache nach geschehen mußte. Das Prinzip des Handelns hat sich überall, nicht nur bei den Einzelnen, sondern auch bei den Staaten geändert. Eine nüchterne, realistische Beurtheilung der Dinge gewinnt auch im internationalen Verkehr und in der Führung der Staatsgeschäfte überhaupt immer mehr an Boden. Wirtschaftliche Interessen bilden das führende Prinzip, dem auch die Politik unterworfen ist.

Internationale Fragen bilden auch keine Ausnahme und es wird ihnen keine größere Wichtigkeit beigemessen als ihnen vermöge ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zukommt. Sie werden heute nicht mehr als eigentliche politische Fragen, nicht als Machtfragen, sondern hauptsächlich als wirtschaftliche Fragen betrachtet und behandelt. Die Gloire, wie sie unter Ludwig XIV. als bewegende Kraft des französischen Staatslebens sich herausbildete, wäre heute undenkbar. Sehen wir doch, daß sogar der Revanchegedanke in Frankreich Tag für Tag an Schärfe verliert und heute nur noch von dem winzigen Häuflein der Nationalisten gepflegt wird. Die Eroberung fremder Länder ist kein Selbstzweck mehr, und wenn sie angestrebt wird, geschieht dies nur, um dem Mutterlande wirtschaftliche Vortheile zu sichern.

Der englische Imperialismus ist eigentlich ebenfalls nur eine — allerdings riesenhafte — Bethätigung des Bestrebens, dem britischen Königreiche die möglichst größten wirtschaftlichen Vortheile zu sichern. Die großartige Kolonialpolitik des britischen Reiches verfolgt im Grunde genom-

men nur wirtschaftliche Interessen, und wenn Großbritannien die übermäßige Entwicklung der deutschen Flotte mit einer unverkennbaren Eifersucht betrachtet, hat es nicht so sehr vor der rivalisierenden Großmacht, als vielmehr vor dem konkurrierenden Handelsstaate Angst und Furcht. Sind einmal die Mächte zur Ueberzeugung gelangt, daß eine auswärtige Frage für sie keine wirtschaftlichen Nachteile mit sich führen kann, so hat diese Frage schon aufgehört politische Bedeutung zu behalten, geschweige denn die Gefahr einer internationalen Kollision in sich zu bergen.

Die Sandshafbahn kann den wirtschaftlichen Interessen nicht eines einzigen Staates schädlich werden, im Gegentheil, sie wird nicht nur der Kultur im Allgemeinen und nicht nur der Bevölkerung des Sandshafgebiets im Besonderen ungeheure Dienste leisten, sondern den wirtschaftlichen Interessen eines jeden Staates, der mit dem Balkan in irgendwelche Verbindung tritt, im stärksten Maße förderlich sein. Nachdem diese Erkenntniß zum Durchbruch gelangte, war es nur natürlich, daß da auch sehr bald eingelenkt wurde.

Aber nicht nur in der auswärtigen, sondern auch in der inneren Politik wird überall nebst dem kulturellen das wirtschaftliche Interesse in den Vordergrund gebracht. Die Sozialpolitik stellt immer mehr Kräfte in ihre Dienste, und staatsrechtliche Fragen büßen ihre dominierende Stellung allmählig ein. Verfassungsrechte müssen hochgehalten werden, denn sie sind die Vorbedingung des kulturellen und wirtschaftlichen Gedeihens, sie werden aber eigentlich zur sekundären Bedeutung neben dem wirtschaftlichen Prinzip, welches die primäre Stelle einzunehmen beginnt.

Nur bei uns hat man für diese Evolution kein Verständniß. Wir stehen doch immer im Banne des Staatsrechts. Allerdings ist unsere staatsrechtliche Stellung, unser Verhältniß zu Oesterreich derart beschaffen, daß wir verfassungsrechtlichen Fragen besondere Sorgfalt zuwenden

Im „Bouillonkeller“.

— Ein Berliner Nachtspiel —
(Original-Geniellion des „Neuen Pester Journal“.)

Wer am Abend die hundert und hundert vollbesetzten, lichterfüllten, von Musik, Gesang und frohen Zecherrufen widerhallenden Restaurants, Cafés, Bars, Cabarets, Weinstuben und Bierkneipen der Berliner Friedrichstraße zwischen Tausenden und Tausenden von Menschen entlang schreitet, der wird förmlich betäubt von dem frohen Wirbel. Der kann nur denken: „Himmel, wie viel Geld muß es in diesem Berlin geben! Himmel, was wird da nur an einem einzigen Abend verjubelt und verzehrt!“ Der hat keine Ahnung, daß es in dieser Riesenstadt auch Lokale gibt, wie den „Bouillonkeller“ in der Alexanderstraße. Ein Mord muß kommen, ein schrecklicher, grauenhafter, entsetzenerregender Mord, der die Hülle zieht von einem Zipfel Elend und Laster in einer Weltstadt, damit eine Kunde in die Doffentlichteit dringe von dem Dasein des „Bouillonkellers“. Das ist der Keller, in dem der arme jüdische Knabe Hermann Blecher von dem perversen Wahnsinnigen gelobt wurde, der wenige Stunden später sein Mörder werden sollte. Es ist eine Stätte des Elends, zu dem sich naturgemäß auch Laster und Verbrechen drängen. Und doch geradezu eine Wohlthat für die Unglücklichen, die die Noth schüttelt und rüttelt, für die Aermsten der Armen in den finsternen, kalten Nächten ohne Obdach und Unterschlupf. Wer fünf Pfennige, etwa sechs Heller in unserem Gelde, besitzt, der darf in dem Keller Platz nehmen, erhält eine warme Suppe und kann da die ganze Nacht sitzen.

Freilich ist auch für „Bessergestellte“ gejorgt. Es gibt da „großen Mittags- und Abendtisch“, der wohl gleichzeitig eingenommen werden muß, da das Lokal nur in der Nacht geöffnet wird. Damen zahlen dafür fünfunddreißig, Herren vierzig Pfennige, also zwanzig bis vierundzwanzig Kreuzer. „Kräftige Kost für Rekonvaleszenten“ verkündet ein Plakat an der Wand. Man kann sich vorstellen, was da für die Masse Geld geboten wird. Natürlich besitzen nur die wenigsten der Gäste so große Kapitalien, die sie auf eine Mahlzeit aufwenden können. Aber fünf Pfennige oder drei Kreuzer muß Jeder haben, der sich hier gültig thun will. Sonst wird er erbarmungslos hinausgewiesen. Und Alle fügen sich dem Brauch. Denn Ordnung muß sein. Das lehrt schon ein Blick auf die mächtige Gestalt des Wirthes mit der entschlossenen Haltung, der ganz der Mann zu sein scheint, die Ausweisung thatkräftig und eigenhändig zu vollziehen, falls ihr nicht willig Folge geleistet werden sollte. Viele lassen es auf den demüthigenden Befehl ankommen, um in dem dunstgefüllten Keller, in dem es wenigstens warm ist, ein paar Minuten sitzen zu können. Weist man sie hinaus, so entfernen sie sich wortlos. Sie stehen dann zu Dutzenden vor dem Lokal auf der Straße, stumm, sehnsüchtig, harrend eines glücklichen Zufalls, der einen Bekannten oder Mitleidigen vorbeiführt. Schenkt ihnen Einer dann die fünf Pfennige, so ist die Nacht gerettet. Sie können in den „Bouillonkeller“ zurückkehren. Sie erhalten die warme Suppe für den knurrenden Magen. Bis zum Morgen dürfen sie in dem warmen Dunste weilen. Sie mögen zufrieden sein, beinahe glücklich, halten sich vielleicht für Bevorzugte des Schicksals, die in der eifigen Nacht nicht mehr frieren

müssen, während es mehr, viel mehr der Obdachlosen gibt, die es nicht so gut haben. Welches erstarrte Bild großstädtischen Elends! Draußen die große Stadt in Saug und Braus. Hier ein enger Winkel, ein schmaler Zufluchtsort für die Letzten, die noch ein paar Pfennige erbetteln können, die die Noth zermürrt hat.

Man möge aber sagen, was man wolle, dieser Wirth ist doch ein Wohlthäter. Er mag seine Rechnung finden durch Jene, die hier mehr verzehren, an den Aermsten, die sich hierher flüchten, kann er sich nicht bereichern. Ich besorge, daß er überhaupt keine Aussicht hat, Millionär zu werden. Bei alldem hält er ein Mhl für Obdachlose, in das Jeder Zutritt hat, der nur die letzten Heller aufbringen kann. Leider ist das aber ein Publikum, mit dem nicht bloß die Noth, mit dem Laster und Verbrechen einhergehen. Hier mag die letzte Sorte von Dirnen, die letzte Sorte von Zuhältern sich zu Tisch setzen. Hier waren auch der Mörder Heider mit seinem unbekanntem Genossen, der spurlos verschwand, Stammgäste. Hierher führten die Scheusale den armen Knaben, den sein Meister eben hinausgeworfen und der nicht einen Pfennig in der Tasche hatte. Hier ließen sie ihm die ortsübliche „Bouillon“, dann sogar eine Schokolade aufstischen. Mit Heißhunger mag er sie verschlungen haben. Dann schloß er ein, den Kopf auf den Tisch gestützt, müde und durchstrotzen, wie er war. War er doch vorher Stunden lang planlos in der Stadt umhergeirrt. Als er am Morgen erwachte, erhielt der Knabe noch ein Beefsteak, ein wahres Prachtmahl. Dann ließ sich der Aermste wohl willig in die Wohnung locken, wo der Sabist die grausame Mordthat an dem unglücklichen Kinde vollbrachte. Man kannte in dem Keller wohl

müssen, aber jede auch rein wirtschaftliche Frage vom beengten Gesichtswinkel des Staatsrechts zu beurtheilen und die Augen vor der vom wirtschaftlichen Prinzip beherrschten Evolution geschlossen zu schließen, bedeutet ein triviales Spiel mit den Interessen der uns folgenden Generationen. Denn dieser Evolution werden wir uns doch nicht entziehen können, und wieder könnten wir von unserem Verhängnis errettet werden, daß wir mit unsern Opfern, mit Schmerz und Kummer nachholen müßten, was in früheren Zeitaltern verabsäumt wurde.

Budapest, 21. April.

* Ministerpräsident Dr. Alexander Tisza ist heute Abends um 7 Uhr aus Danos in der Hauptstadt eingetroffen. Handelsminister Franz Kossuth kehrt Donnerstag, am 23. d., von seinem Urlaub zurück.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus gut informierten Kreisen erfahren will, nehmen Kriegsminister Schönhauser und Minister des Aeußern Baron Aehrenthal in der Frage der Offiziersgagenerhöhung einen identischen Standpunkt ein und werden, sobald die Frage nicht im Sinne der Erklärungen, welche die Minister vor der österreichischen Delegation abgegeben haben, eine Lösung erfährt, die Konsequenzen aus dieser Eventualität ziehen. Beide Minister werden solidarisch vorgehen. Wie weiter verlautet, dürfte in dem am 30. d. stattfindenden Kronrath die endgiltige Entscheidung nicht fallen, vielmehr wird eine solche erst für Mitte Mai erwartet. Keinesfalls jedoch wird vor der Abfertigung des Besuchs der deutschen Bundesfürsten eine Klärung der Situation erfolgen. — In derselben Angelegenheit schreibt das offiziöse „Fremdenblatt“: „Es ist ein oft angewendetes Manöver, die Aufmerksamkeit vom hauptsächlichsten Gegenstande eines Streites dadurch abzuwenden, daß man den Ausfall auf einen nebensächlichen Punkt unternimmt. Dies versucht auch der „Pester Lloyd“, indem er, nach einem Auswege in der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen spähend, die Blicke der Öffentlichkeit von diesem eigentlichen Kernpunkte der Frage durch eine Diverfion auf die österreichische Regierung abzulenken bestrebt ist. Zu diesem Zwecke macht er sie und ihre Preßorgane für die in einzelnen Blättern gegen den gemeinsamen Minister des Aeußern enthaltenen Angriffe verantwortlich und er bietet sich zu noch deutlicheren Fingerspielen für die Veranstalter der Preßcampagne in Oesterreich. Das Geschichtchen, das der „Pester Lloyd“ zum Besten gibt, ist gewiß höchst interessant, ja packend; schade, daß es einen ganz kleinen Fehler hat: es ist nämlich vom Anfang bis zum Ende unwaahr, ja, um das Kind beim rechten Namen zu nennen, dreist erfunden. Schon um den Märchencharakter der Erzählung des

ungarischen Blattes völlig aufzuzeigen, wäre es sehr erwünscht, wenn die angebotenen noch deutlicheren Fingerspiele gegeben würden. Dann würde sich wohl auch die Gelegenheit bieten, auf diese Finger zu sehen, und wenn möglich, draufzuklopfen.“

* Die „Gazeta Transilvania“ bringt einen heftigen Angriff gegen den Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, weil er den rumänischen Mittelschulen nur unter gewissen, den ungarischen Interessen dienenden Bedingungen Staatssubvention gewährt. Die Gymnasien in Belényes, Nagybessen und Brassó haben diese Bedingungen acceptirt und genießen in Folge dessen auch die Staatshilfe, während das Balázsfalvaer Gymnasium in Folge des konsequenten Widerstands des Metropolitens und des Konfistoriums die staatliche Subvention zurückgewiesen hat. Das Blatt hebt das angebliche Unrecht hervor, daß, während andere Konfessionen der staatlichen Unterstützung bedingungslos theilhaftig werden, die rumänischen Unterrichtsanstalten sich zuvor gewissen Bedingungen unterwerfen müssen.

* Ueber Demonstrationen gegen die Civile kommen uns aus dem Nyitraer Komitat Meldungen zu. So mehren sich im Bágújhelyer Kreise die Fälle, daß die Slovaken bei den standesamtlichen Eheschließungen die Unterschrift des Protokolls verweigern. In Csépete und Leszete forderten die Geistlichen das Volk direkt, so vorzugehen, weil die Unterfertigung des Eheschließungsprotokolls der katholischen Religion zuwiderlaufe.

* Der Abgeordnete des Jlyefalvaer Wahlbezirks Joltán Brázay hielt am Ostermontag in Jlyefalva seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er die schwierige Situation der Regierung und die großen Aufgaben der Zukunft erörterte. Die Wähler votirten dem Abgeordneten einstimmig Vertrauen und sandten an den Handelsminister Franz Kossuth, als den Präsidenten der Unabhängigkeitspartei, Begrüßungstelegramme ab.

* Aus Lemberg telegraphirt man uns: „Bif Kovi“ und andere polnische Blätter melden heute übereinstimmend, daß zu den Kandidaten für den durch die Ermordung des Statthalters von Galizien Grafen Potocki erledigten Statthalterposten in den letzten Tagen Erzherzog Karl Stephan dazugekommen sei. Der Erzherzog hat seinen ständigen Wohnsitz in Saybusch, spricht perfekt polnisch, hält polnische Beamte und Dienerschaft und seine eventuelle Ernennung würde im Lande sehr sympathisch aufgenommen werden. — Nach der „N. Fr. Pr.“ soll die österreichische Regierung entschlossen sein, den Abgeordneten Dr. Bobrzynski zum Statthalter von Galizien zu ernennen. Die Wirkung dieser Ernennung auf Galizien wird sehr stark sein, denn Abgeordneter Bobrzynski gilt als der Vertreter der jüdischen Tonaart, namentlich gegenüber den Ruthenen.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.
Budapest, 21. April.

* **Hauptstädtischer Centralauschuss.** Das neue Centralorgan der Hauptstadt erhielt heute seinen offiziellen Namen: es wird „Centralauschuss“ (Központi bizottság) heißen. Unter dem Vorsitze des Repräsentanten Joseph Márkus hielt der Ausschuss heute Nachmittags im Magistratssaale des Centralstadthauses eine Sitzung, in welcher die Geschäftsordnung festgestellt wurde. Sodann schritt der Ausschuss zur Wahl seines Bureaus. Präsident wurde Joseph Márkus, Vizepräsidenten Dr. Samuel Brody, Dr. Hugo Freyer und Dr. Anton Szébeny, Schriftführer Dr. Samuel Glásthal und Dr. Salomon Cullenberg, Kassier Soma Boross und Kontrolleur Dr. Georg Plattny. Der Centralauschuss befragte schließlich die Bezirke, welche aus ihrer Mitte die in den einzelnen Fachkommissionen vakant gewordenen Mitgliedsstellen besetzen werden, und zwar werden kandidiren für die zwei Stellen in der Baukommission die Bezirke V und IX—X, für die zwei Stellen in der Gewerbekommission die Bezirke I und V, für die zwei Stellen in der Militärkommission die Bezirke IV und IX—X, für die Stelle in der Sanitätskommission der VIII. Bezirk, für die Stelle in der ständigen Wasserleitungskommission der I. Bezirk, für die Stelle im Verwaltungsausschuss der VIII. Bezirk und für die im Centralwahlrechtsausschuss erledigte Mitgliedsstelle der I. Bezirk.

* **Das neue Mietwagenstatut.** Die hauptstädtische Verkehrskommission erledigte in ihrer heute unter dem Vorsitze des Magistratsraths Grafen Géza Fetics gehaltenen Sitzung den Entwurf des neuen Mietwagenstatuts. Von besonderem Interesse sind die Fahrgebühren, welche folgendermaßen festgestellt wurden: Für Einz-, Zweispänner und Automobils beträgt die Grunddistanz 1200 Meter, die Grundtaxe beim Einzspanner 60 Heller, beim Zweispänner 1 Krone 20 Heller und beim Automobil 1 Krone 60 Heller, jede weitere Distanz von 600 Metern kostet: beim Einz- und Zweispänner 10 Heller, beim Automobil 20 Heller. Zur Nachtzeit beträgt die Grunddistanz 600 Meter, jede weiteren 300 Meter kosten 10, respektive 20 Heller.

* **Schauturnen für die Bürgerkinder.** Der hauptstädtische Magistrat beschloß — wie wir berichteten — für die Böglinge der II. und IV. Klasse der Kommunal-Knabenbürgerkinder heuer ein Schauturnen zu veranstalten. Zur Leitung und zum Arrangement des Turnfestes delegirte der Magistrat ein Exekutivkomité und eine Jury, deren Präsidenten die Magistratsräthe Vator Péterovics und Julius Kun sein werden, während ihnen als Mitglieder sämmtliche Bürgerkinderdirektoren angehören werden. Das Schauturnen soll am 31. Mai auf der Millenniumsbahn nächst der Thökölystraße stattfinden. Für die Arrangirungskosten votirte der Magistrat 1000 Kronen.

* **Omnibusverkehr.** Die Stadtbehörde forderte seinerzeit die Omnibusgesellschaft auf, zwischen dem West-

die Neigungen und Begierden des Mörders. Mit welchen Augen mögen Wirth und Gäste den Mordtuben angesehen haben, wie er sein Opfer fütterte. Der Wirth mag Vieles sehen, der könnte erzählen. Er mag sich gewöhnt haben, die Augen zuzudrücken. Hofrätze kommen zu ihm nicht. Der Kellner, auch ein Ehrenmann, er wird am Morgen ins Loch gesteckt, wegen eines Diebstahlsversuches. Eine Dirne führt auf die Spur des Mörders, den sie hier einmal kennen gelernt hatte. Hier wälzt der letzte Abschäum der Menschheit sich her.

Die Polizei kennt die Höhle gut. Wird irgendein besonderer Vogel gesucht, so besetzt sie plötzlich die Schlupfwinkel, und die ganze Schaar der Gäste wird auf die Wachtube gebracht. Sie folgt immer willig und ohne Zögern. Der Arrest bildet eine bessere Unterkunft als dieser Keller. Man ist geschützt vor Wind und Wetter, erhält auch eine Britische, man kann sich hinsetzen. Wer keine andere Schuld besitzt als seine Armut, der wird am Morgen entlassen. Auch den bedenklicheren Gesellen kann man nichts anhaben, wenn sie kein Verdacht triffen, wenn keine Anklage auf sie lauert. Man läßt sie ein bißchen Revue passiren. Man fragt sie über ihr Thun und Treiben aus. Man merkt sich dies und das und läßt sie ziehen. Man muß sie im Auge behalten. Die kleine Aushebung des „Bouillonkellers“ mag wohl niemals ganz nutzlos sein. Gegen den Bouillonkeller selbst ist nichts zu sagen. Dort geschieht nichts. Der Wirth duldet keine Ungehörigkeit in dem Lokal. Er hält auf Korrektheit in der Geschäftsführung. Man kann ihm nichts anhaben, auch wenn man wollte. Und dann ist das System, das er sich aus-

gedacht, eine wirkliche Wohlthat für viele, viele Bedürftige, die nur noch zu Pfennigen gelangen können. Sein Keller bietet ein Stückchen Ersatz für die vielen, vielen Ajyle für Obdachlose, die noch fehlen, die der Staat, die die öffentliche Mithätigkeit noch nicht zu errichten dachten. Sie sollten allerdings solche Speulunken überflüssig machen, in denen die Masse der Menschen, die schuldlos verarmten, ihr Brod verloren, in die äußerste Noth geriethen, in Gefahr geräth, mit Laster und Verbrechen in Berührung zu kommen und noch tiefer zu sinken. Aber der Staat, so scheint es, hat nicht Zeit und Geld, Allen zu helfen. Es kann nicht lauter Speisefäle geben für elegante Gentlemen in Frack und Smoking. Und dann — wollte man manchmal auch manchen dieser noblen Speisefäle ausheben und eine kleine Revision der Gäste veranstalten, wer weiß, ob der „Bouillonkeller“ nicht noch zu Ehren käme! Er würde vielleicht in einen Ruf der Anständigkeit gerathen, der ihm wirklich schaden könnte.

Ja, die Schrecknisse des Nachtsyls, wie sie uns Gorki schildert, sind nicht Gebilde der dichterischen Phantastie, sie entsprechen nur zu sehr der Wirklichkeit. Und ob es sich um Moskau, um Berlin, um Paris oder London handelt, es herrscht überall das nämliche Elend, aus dem sich die nämlichen Einrichtungen herauswachsen, und selbst an diesen Brutstätten des Lasters, wo die Gefallenen und die Verfallenen hausen, wohnen auch Liebe und Treue, Eiferjucht, Haß, Neid und Mißgunst, die edlen wie die verworfenen Leidenschaften des Menschen, ganz wie da draußen, in der lichten Oberwelt, in der die Männer die Gardenia im Anopfloch der Fräcke, die

Frauen seidenen Kleider tragen. In Paris kann man im „Hotel Grandin“ in der Rue Saint-Denis eine Art „Bouillonkeller“ in großem Stil sehen, oder konnte man wenigstens sehen, denn heute dürfte der finstere, schloßartige Bau, in dem einst eine der zierlichen Maitresses des fünfzehnten Ludwig gelebt und geliebt hatte, schon abgetragen worden sein. Vor fünfzehn Jahren beiläufig ging ich einmal hier vorüber. Hier zahlten die Aermsten, die Unterkunft haben wollten, zwanzig Centimes, also acht bis neun Kreuzer, Einstandsgebühr. Nach Ertrag der Summe wurden sie in die Küche gewiesen, wo Jeder eine Schüssel warmer Suppe erhielt. Dann suchte man sich ein Lager in den weitläufigen Räumlichkeiten des alten Baues, auf Bänken und Stühlen oder auch auf dem Boden, auf den Stufen der Treppen durch drei Stockwerke empor bis in die Dachkammern, durch zwei Stockwerke hinunter bis in die tiefen, feuchten Keller. Hunderte und Hunderte von Armen und Glenden fanden hier jede Nacht Quartier und lagen zusammengepfercht wie die Heringe. Unausführlich strömten sie zu bis gegen Mitternacht; um diese Stunde war dann das „Hotel“ gewöhnlich „komplet“ und es wurde Niemand mehr eingelassen. Ein paar tausend Menschen lagen da im tiefen, festen Schlaf der Zermürbten des Lebens befangen. Das schlafende Schloß Dornröschen's war ein Kinderspiel dagegen. So Viele aber auch Einlaß gefunden hatten, es blieben noch immer massenhaft unglückliche zurück, für die kein Platz mehr vorhanden war. Für die war es eine große, bittere Enttäuschung, wenn sich die Eingangspforten schlossen und Niemand mehr zugelassen wurde. Für diese hieß es dann, sich einen

und Ostbahnhof durch die Nebengassen eine neue Omnibuslinie ins Leben zu rufen. Die Unternehmung erklärte, sie könne die gewünschte Linie nicht etabliren, da sich die Route, die auch überflüssig sei, nicht rentiren werde. Doch machte sich die Omnibusgesellschaft erbötig, den ausgesetzten Kreisverkehr zum Nothen Kreuz-Spital wieder aufzunehmen. Die hauptstädtische Verkehrscommission genehmigte heute das Projekt der Unternehmung in der Form, daß der in der Rede stehende Kreisverkehr probe-weise ein Jahr lang zu unterhalten sei. Auf Antrag des Repräsentanten Julius Szekula erklärte sich die Kommission einhellig für die Verlängerung der Omnibuslinie Stadtwaldchen—Kettenbrücke—Heuplatz bis zum Marcsibányiplatz, damit auch der Rosenhügel dem Ver-kehr näher gebracht werde.

*** Gassenamen-Aenderung.** Ueber Beschluß des Bauathes wurde der Name jenes Theiles der M e ß g a s s e im II. Bezirk, der von der Rétgasse bis zur Schloßstraße und bis zur Kranlagasse reicht (Nr. 15—19) nach dem Gesichtsschreiber und Oliner Professor weil. Joseph Ribáry auf Ribárygasse umgeändert. Der von der Rimbölgasse bis zur Kranlagasse reichende Theil der Gasse heißt auch weiterhin Meßgasse.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. April. Infektionskrankheiten kamen vor 88, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthemat 2, Blattern —, Masern 15, Scharlach 12, Keuch- husten 1, Diphtheritis und Croup 4, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 4, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humi- dus —, Kranke in St. Johannesspital 2299 und im St. Johannes-Spital 1146. — Im Laufe des gestri- gen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptst. a. b. t. gestorben 88, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2. Wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 10, Lun- genentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungs- organe 3, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungs- organe —, Typhus —, Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten —, Diphtheritis und Croup 1, Influenza —, Cholera asiatica —, Puer- peralfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysente- rie —, Mening. cerebro-spin. —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 7.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 21. April.

*** Unsere heutigen Beilagen** enthalten Fol- gendes: die erste: die „Seuilleon-Zeitung“ (Die Brautzeit der Kaiserin Eugenie, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Effectenbörsen, ausländische Effecten- börsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Productenmärkte, Viehmärkte, Witterungsbericht, den Wasserstand, ferner Inserate.

*** Prinzessin Gisella in Konstantinopel.** Aus K o n s t a n t i n o p e l telegraphirt man: Bei der Prinzessin Gisella von Baiern, die an einem leichten, inzwischen bereits behobenen Katarrh erkrankt war, wurden im Auftrage des S u l t a n s

anderen, schlechteren Unterschlupf suchen, unter den Bücken, in den Kanälen, in den Mistbergen von Paris, wo es ganze Höhlenkomplexe gab — man sollte es nicht glauben, wo überall Menschen wohnen können, wo sich Menschen noch glücklich schätzen konn-ten, unterzukommen.

Die reichen und vornehmen Fremden, die nach Paris kamen, ließen es sich dazumal nicht nehmen, in Begleitung bewährter Führer und kundiger Organe der Sicherheitspolizei die Stätten der Armuth und des Glends, die Höhlen und Schlupfwinkel des Verdorherthums in Augenschein zu nehmen, und der Brauch hat sich vermuthlich bis heute erhalten. Na-mentlich die reichen Engländer fühlen sich verpflich- tet, auch diese Seite des nächtlichen Paris kennen zu lernen. Auf dem Sicherheitsbureau bilden die „Ausflüge der Großfürsten“ eine Summe von Agen- den, mit denen man rechnet. Auch Prinzen sind oft neugierig und wissenschaftlich und mögen zuhause etwas erzählen wollen, worüber man sich entsetzen kann. Die Sicherheitsorgane werden für ihre Dienste gut bezahlt, und selbst in den Quartieren des Glends nimmt man es den vornehmen Gästen nicht übel, daß sie förmlich als Kuriosität zur Augen- weide dienen. Denn die reichen und verwöhnten Besucher sind gewöhnlich tief erschüttert von dem, was sie sehen und erweisen sich sehr freigebig. Sie spenden mit vollen Händen und erlegen zum Schluß noch bei dem Hotelwirth besondere Summen, für die gänzlich Mittellose mit Speisemarken versehen wer- den. Auch dieser Hotelwirth ist ein Wohlthäter, noch mehr als der Berliner. Denn er nimmt es mit dem Eintrittsgeld überhaupt nicht genau. Er kennt seine Leute, und die alten Bekannten oder die No-

nach dem Befinden der Prinzessin Erkundigungen eingezogen. Der beabsichtigte Ausflug nach Brussa auf der kaiserlichen Nacht „Stambul“ ist wegen des heftigen Südsturmes unterblieben. Nach der morgen erfolgenden Ankunft des Prinzen G e o r g von Baiern soll im Bildiz ein G a l a d i n e r statt- finden. Die Abreise der Prinzessin erfolgt wahrschein- lich Montag.

*** Die deutschen Bundesfürsten in Wien.** Aus W i e n telegraphirt man: Dem heute ausge- gebenen offiziellen Programm für den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars und der B u n d e s f ü r s t e n in Wien zufolge erfolgt die Ankunft des Kaiserpaars Donnerstag, den 7. Mai, um 10 Uhr Vormittags mittels Hoffsonderzuges im Bahnhof Penzing, woselbst der Empfang durch S e. M a j e s t ä t, die Erzherzoge, die Erzherzoginnen und die Behörden stattfindet. Mittags findet die Gratulation in Schönbrunn, um 1/2 1 Uhr ein Dejeuner, Nachmittags Bistien, um 7 Uhr Abends das G a l a d i n e r, hierauf eine G ä n g e r- h u l d i g u n g und sodann die Abreise des Kaiserpaars statt. Die Bundesfürsten treffen am 6. Mai ein. — Uns telegraphirt man aus W i e n: Aus wohlunterrichteten Kreisen verlautet, der Empfang der Fürstlichkeiten am 7. Mai in Wien werde sich weit großartiger gestalten, als bisher an- genommen wurde. Das deutsche Kaiserpaar trifft am 7. Mai um 9 Uhr Vormittags auf dem Penzinger Bahnhof der Westbahn in Wien ein. Das Kaiserpaar kommt in Begleitung seiner T o c h t e r, die das erste Mal in Wien weilen wird. Die ursprüngliche Absicht, mit kleinem Gefolge nach Wien zu kommen, wurde fallen gelassen, und es ist bereits festgesetzt, daß die Suite des deutschen Kaisers aus e i n u n d d r e i ß i g P e r s o n e n bestehen wird. Das Kaiserpaar wird vom Kaiser = König F r a n z J o s e p h, allen Erzherzogen und den deutschen Bundesfürsten, die bereits am Vorabend des 7. Mai in Wien eintreffen, erwartet. Vom Bahnhof bis zum Schönbrunner Schloß wird ein großer Theil der Wiener Garnison S p a l i e r bilden. Sämmtliche Bundesfürsten werden von Mitgliefern des Herrscherhauses empfangen werden und bei jedem Empfang wird eine G h r e n k o m p a n i e auf- gestellt sein. Feststehend ist ferner, daß an der H u l d i g u n g s f a h r t nicht mehr als vier- z e h n P e r s ö n l i c h k e i t e n theilnehmen werden.

*** Ein Patentgesuch des Erzherzogs Leo- pold Salvator.** Beim Budapester Patentamt wurde vor einigen Tagen ein interessantes Patentgesuch unter- breitet. Erzherzog Leopold S a l v a t o r hat be- kanntlich an das Patentamt das Ansuchen gerichtet, seine Erfindung, eine neue Betriebskonstruktion für Motorwagen, zu patentiren. Dieses Gesuch wurde sub Zahl 2291 protokolliert und das Verfahren ein- geleitet.

*** Personalsnachrichten.** Koloman Széll ist aus Kátt in Budapest eingetroffen. — Der General- direktor der Kassa-Lemberger Eisenbahn Peter Káth

vizen der Noth abzuweisen, weil sie ihre zwanzig Centimes nicht erlegen können, das bringt er nicht über das Herz.

Zu verwundern ist nur, daß es sich die Frem- den nicht genügen lassen, einen Blick in die Massenquartiere des Glends zu werfen. Sie dringen oft tiefer ein in diese finsternen Räume, wo man keinen Schritt thun kann, ohne über einen mensch- lichen Körper in Lumpen zu stolpern, und in der eine lauwarme Stielkluft herrscht, die förmlich den Athem benimmt. Ein Sicherheitschef, der oft aus- ländische Prinzen auf diesen Streifzügen in das Reich der bittersten Noth begleitete, erzählt in seinen Memoiren, daß die hohen Herrschaften stets tief er- griffen waren und jeder einzelne ihm aus eigenem Antriebe zusagte, mit dem Präsidenten der Republik sprechen zu wollen, damit doch endlich in Paris men- schenwürdige Nachtasyle für die Verlorenen und die Ver- zweifelten gebaut werden. Aber niemals hörte der Beamte, daß eine solche Fürsprache auch wirklich statt- gefunden hatte. Vermuthlich wollten sich die Prinzen gar nicht an die schrecklichen Szenen ihrer nächtlichen Entdeckungsfahrten mehr zurückerinnern und wiesen sie von sich wie schattenhafte Gebilde böser, herz- bedrückender Träume. Vielleicht gelangt durch die schreckliche Vordrhat der jüngsten Tage auch noch der Berliner „Bouillonkeller“ zu einer Berühmtheit, daß ihn die fremden Besucher wie eine Sehenswürdigkeit in Augenschein nehmen. Und sie werden dann ver- muthlich staunen, wieviel Glend und Verkommenheit man unter Umständen für fünf Pfennige kennen lernen kann.

F. Waldenfer.

ist heute Abends aus Szgö nach der Hauptstadt zurück- gefehrt.

*** Beamtenrestauration in Szeged.** In Szeged fand heute die Beamtenrestauration statt. Gewählt wurden: Georg Lázár neuerdings zum Bürgermeister, Andreas T a s c h n e r zum Obernotär, Paul B o k o r, Andreas G á l, Ludwig Szekerke, Karl B a l o g h und Johann K o c z o r zu Ma- gistratsräthen, zum stellvertretenden Bürgermeister Paul B o k o r, zum Oberfiskal Michael T u r o c z y.

*** Tragischer Tod des Schwagers des englischen Ministerpräsidenten.** Aus L o n d o n wird uns telegraphirt: Graham S m i t h, der Schwager des Ministerpräsidenten A s q u i t h, ist gestern auf seinem Landgute an den Folgen eines Unfalles gestorben. Der Ministerpräsident, der die Ostertage bei seinem Schwager verbringen wollte, wurde, als er dort eintraf, mit der Nachricht empfan- gen, der Hausherr sei plötzlich gestorben. S m i t h hat im Bibliothekzimmer die Lampe umgestoßen und seine Kleider fingen vom brennenden Petroleum Feuer. Als man das Unglück bemerkte, hatte er bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß ihm nicht mehr zu helfen war. Er kam nicht mehr zum Bewußtsein und erlag gestern Abends seinen Ver- letzungen.

*** Schnee.** Aus K l a g e n f u r t wird Bericht- tet: Nach dem verregneten Osterfesttag stellte sich Nachts ein heftiger Schneefall ein. Die mehr als einen halben Meter hohe Schneedecke erschwerte die durch Dachlawinen gefährdete Passage. Viele Tele- phondrähte sind gerissen. — Aus S a l z b u r g telegraphirt man: Hier herrscht seit gestern heftiger Schneefall. — Aus B e r l i n telegraphirt man: In der verfloffenen Nacht setzte im gesammten mittel- und niederdeutschen Gebiet ein verat starker S c h n e e f a l l ein, daß stellenweise Verkehrsstörungen entstanden. Das heutige P e r d e r e n n e n mußte a u s f a l l e n. — Aus P a r i s telegraphirt man: Aus zahlreichen Departementen wird der Eintritt strenger Kälte und S c h n e e f a l l gemeldet.

*** Selbstmord eines ehemaligen Abgeord- neten.** Der ehemalige serbische nationalistische Abge- ordnete Lubomir P a v l o v i c s hat sich, wie aus M a g y e c s k e r e k telegraphirt wird, gestern Nachmittags in seiner Wohnung erschossen. Nach dem Mittagessen begab er sich in Begleitung des Magybecskereker serbischen Seelsoorgers in ein Restaurant, das er jedoch nach kurzer Zeit verließ und seinem Begleiter sagte, er wolle ein wenig im Hofe spazieren gehen. Er begab sich aber ins Neben- zimmer und schloß sich dort eine Kugel in die Schläfe. Auf die Detonation des Schusses eilten mehrere Personen herbei, doch hatte der Selbstmörder bereits das Bewußtsein verloren, das er auch nicht mehr er- langte. Der Tod trat um 7 Uhr Abends ein. Der Selbstmörder hat keinerlei schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen, aus denen das Motiv der That hervor- zugehen würde. Man glaubt, daß er den Selbstmord wegen u n g ü n s t i g e r f i n a n z i e l l e r B e r h ä l t n i s s e verübt hat. Pavlovics, der ein Alter von 40 Jahren erreichte, wurde in Törökbece geboren, wo er sich nach Abschluß seiner medizinischen Studien als Arzt niederließ. Er war Präsident der Törökbeceer serbischen Kirchengemeinde und Mitglied des Municipalausschusses. Anlässlich der Wahlen im Jahre 1901 wurde er zum Abgeordneten des Török- beceer Bezirks mit dem Programm der serbischen Nationalitätenpartei gewählt. Einige Jahre später er- eignete es sich, daß Pavlovics auf dem M a g y e c s k e r e k Bahnhöfe mehrere Mittelschüler, die anlässlich eines Wettturnens dort eingetroffen waren, beschimpfte, weil sie den „Himnusz“ gesungen hat- ten. Dieser Vorfall wirkte seinerzeit viel Staub auf und gelangte auch in Form einer Interpellation im Abgeordnetenhaus zur Sprache. Kurze Zeit nach diesem Vorfall zog sich Pavlovics vom politischen Leben zurück und wohnte seither in Törökbece. Seinen Tod betrauern seine Frau und zwei Kinder.

*** Primiz.** Madár G z i l l a n, Priester der Eöstergomer Erzdiözese, wurde am Charfreitag in R o m durch den Kardinal R e s p i g l i o zum Geist- lichen geweiht. Der junge Geistliche hielt am Oster- sonntag in der San Anselmo-Kirche seine Primiz, bei der Universitätsrektor Dr. Lorenz Jenjens als Manu- ductor fungierte.

*** Versetzung zur Polizei.** Der Minister des Innern hat den Dekonomichef des Kön. Opernhauses Ministerial-Rechnungsrath Joseph N e b e n f ü h r e r von diesem Institut zum Rechnungsante der Ober- stadthauptmannschaft der Budapester Kön. Staats- polizei versetzt. Nebenführer wird hier als Stellver- treter des Rechnungsraths Gogolák fungiren.

*** Der Landesverein der weiblichen Beamten** hat an den Justizminister und an den Handelsminister in Angelegenheit der Sonntagsruhe und der obligatorischen Kranken-Unterstützung der in den Advokatur- und Notariatskanzleien verwendeten weiblichen Arbeitskräfte eine Eingabe gerichtet und die Advokatenkammern ersucht, diese Eingabe zu unterstützen, den Verein der Advokatur-Kandidaten aber, eine ähnliche Aktion einzuleiten.

*** Künstlerische.** Das Mitglied des Volkstheaters Fräulein Aurelia Kévy hat sich heute Nachmittags um 1 Uhr auf dem Standesamt auf dem Kalvinplatz mit dem englischen Grundbesitzer Georg Alexander Chapman, Major in der englischen Armee, vermählt. Dem feierlichen Akte wohnte ein distinguiertes Publikum bei.

*** Ein Zwischenfall im Vatikan.** Aus Rom wird telegraphiert: Während der Papst vorgestern in der Sixtinischen Kapelle die Kommunion spendete, kam es zu einer peinlichen Szene, die dringend der Aufklärung bedarf. Drei Wiener, der Professor an der Exportakademie Dr. Sigmund Feilbogen, dessen Frau und seine Schwägerin Frau Dr. Bergsohn, waren während der Spendung des Sakraments in der Kapelle anwesend, trotzdem die drei Personen nur über zwei Eintrittskarten verfügten. Der Geheimkammerer Ciambellani wollte nun bemerkt haben, daß eine der beiden Damen die Hostie aus dem Munde genommen und sie wegzuworfen versucht habe. Die drei Wiener wurden aus der Kapelle hinausgeführt. Die betreffende Dame gab ihr Ehrenwort, daß sie die Hostie wieder in den Mund gesteckt und verschluckt habe. Für die Richtigkeit dieser Angaben scheint zu sprechen, daß die Hostie trotz eifrigster Nachforschungen nicht gefunden wurde.

*** Zwanzigfacher Kindesmord.** Aus Debreczen wird gemeldet: Vor einigen Tagen gerieten zwei Nachbarn, Frau Franz F. und Frau Peter Kiss, in einen Wortwechsel, der die Entdeckung eines grausenregenden Verbrechens zur Folge hatte, indem Frau F. aus Rache sich zur Staatsanwaltschaft begab und dort die Anzeige erstattete, Frau Kiss habe zwei ihrer Kinder erdrosselt. Die sofort vorgenommene Exhumierung der Leichen ergab, daß die furchtbare Anklage auf Wahrheit beruhe und die Kinder keines natürlichen Todes gestorben seien. Die hierauf eingeleitete Untersuchung hatte zur Folge, daß der Vater der ermordeten Kinder unter dem Verdachte, am Doppelmord theilgenommen zu haben, verhaftet wurde. Er wurde verhört und gestand, daß er und seine Frau alle ihre Kinder — zwanzig an der Zahl — sobald sie das Licht erblickten, erdrosselt oder vergiftet haben. Er verteidigte sich mit seiner großen Noth, die ihm die Erziehung der Kinder unmöglich gemacht habe. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Frau Kiss, die bettlägerig ist, konnte vorläufig nicht verhaftet werden.

*** „Gegen die russischen Flüchtlinge.“** Mit Bezug auf die unter dieser Ueberschrift veröffentlichte Mittheilung geht uns von der Oberstadthauptmannschaft eine Erklärung zu, der wir im Folgenden die wichtigsten Stellen entnehmen. Die Oberstadthauptmannschaft erklärt, daß sie hinsichtlich der Durchführung des Gesetzes über die Ansässigkeit der Ausländer derzeit keinerlei nach außen gerichtete Vorarbeiten trifft, Konfiskationen nicht vornahm und daß überhaupt keinerlei Verfügungen nach dieser Richtung erfolgt sind. Jener Ausländer, der auf dem Gebiete Ungarns zu wohnen wünscht, ist, insofern er ein nützliches und arbeitsames Mitglied des Staates und der Gesellschaft sein will und hiefür moralische und materielle Garantien vorzuweisen vermag, seitens der Behörde ohne Rücksicht der Rasse und Religion einzureisen und denselben Verhältnisse unbedeutend erhebt. Die Staatspolizei ist sich dessen in erster Reihe voll bewußt. Eine razziaartige, respektive vorhergehende Konfiskation wird in dem erwähnten Gesetz überhaupt nicht vorgesehen, sondern es wird der Polizei das Recht eingeräumt, diejenigen Fremden, die ihre Absicht der Ansässigkeit nicht anmelden, hiezu zu verhalten, gegebenen Falles aber der Nothwendigkeit gemäß gegen dieselben vorzugehen. Im Endergebnisse können diese, sowie jene um Ansässigkeit ansuchenden Ausländer, die sich hier aufhalten, sich aber vom Gesichtspunkte der öffentlichen Ordnung gefährlich erweisen, oder diejenigen, die sich aus eigener Kraft oder ohne behördliche Unterstützung nicht erhalten können, auszuweisen werden. Die Ausweisungsbedingungen sind übrigens ebenfalls detaillirt und präzise im Gesetze vorgeschrieben. Die Verordnung des Ministers enthält auch Verfügungen für diejenigen Fremden, die sich vor dem Inleben-treten des Gesetzes hier aufgehalten haben, betont jedoch, daß es durchaus nicht der Zweck dieser

Verfügungen ist, die bereits ansässigen und ständige Erwerbsquellen besitzenden Fremden in unnötiger Weise zur Nachweisleistung zu zwingen. Es sei überflüssig zu erwähnen, daß sich die Polizei streng an diese Verfügungen hält. Dies der Tenor des polizeilichen Communiqués. Von anderer Seite meldet man uns zu dieser Angelegenheit: „Es ist unrichtig, daß in Budapest 10,000 Russen angesiedelt sind; es dürften deren kaum 3000 sein. Es ist wohl richtig, daß Viele als Opfer der russischen Pogroms bloß mit dem nackten Leben davongekommen und bei uns mittellos angelangt sind, doch ist die Zahl derjenigen, die die Wohlthätigkeitsinstitutionen in Anspruch nehmen, nur gering. Viele hatten eigene Mittel, Andere traten sofort in Arbeit. Thatsache ist, daß die Wohlthätigkeitsabtheilung der isr. Gemeinde und die Pester Chemra Raditscha russische Emigranten, die hier verblieben, nur in seltenen Ausnahmen unterstützt, zum meist nur in Krankheitsfällen. Andere Wohlthätigkeitsinstitutionen wurden von russischen Emigranten überhaupt nicht in Anspruch genommen. Die Angabe, daß das „Chicago-Viertel“ ein wahrer Epidemieherd sei, wird durch die Thatsache widerlegt, daß Russen als Epidemiefranke weder in den Epidemiespitals noch in diesem Viertel vorkommen. Es wäre dringend notwendig, daß ein öffentliches Rechaubureau errichtet werde, in welchem diese wenig bemittelten und der ungarischen Sprache nicht mächtigen Opfer der Verfolgung kostenlos Rath, eventuell Hilfe bei der Beschaffung der nöthigen Dokumente und Intervention in Fällen des Uebereifers der Polizei fänden.“

*** Flucht eines Kaufmanns.** Aus Gassegg wird telegraphiert: Der in Konkurs befindliche Kaufmann Rajko Tassovac, bis vor kurzem Mitbesitzer der Ersten Broder Dampfmühle Tassovac u. Merkadie, ist flüchtig geworden. Man vermutet, daß er sich nach Serbien begeben habe. Seine Verfolgung wurde bisher von keiner Seite eingeleitet. Die Flucht des Kaufmanns Tassovac, der einer angesehenen Familie entstammt, erregt in Brod das größte Aufsehen.

*** Internationaler Laryngo-Rhinologenkongress.** Aus Wien telegraphiert man: Im Festsale der Universität fand heute Vormittags die feierliche Eröffnungssitzung des internationalen Laryngo-rhinologischen Kongresses statt.

In Vertretung des Protectors Erzherzogs Franz Ferdinand begrüßte Statthalter Graf Kellermann die Kongressmitglieder. Präsident Hofrath Professor Dr. v. Chlari begrüßte den Kongress in französischer und englischer Sprache. Vizebürgermeister Neumaier überbrachte die Grüße der Stadt Wien, Minister des Innern v. v. v. Gröb vom kön. ung. Sanitätsrath überbrachte die Huldigung der Schwesterstadt und des Schwesterlandes für Tirol und Oesterreich. Hofrath v. Rava überbrachte die Grüße des Professorenkollegiums der Budapestiner Universität, Professor Dr. Dondi die Grüße und Wünsche der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

*** Der Flecktyphus.** Gestern wurde eine neue Erkrankung an Flecktyphus, die des dreizehnjährigen Johann Suráki, wohnhaft VIII., Madáchgasse 28, angemeldet. Der Kranke wurde in das Gerhardtspital gebracht. Hier werden gegenwärtig 23 männliche und 20 weibliche Kranke gepflegt; unter Beobachtung befinden sich 16 Männer und 6 Frauen. Genesen entlassen wurde ein Mann, gestorben ist Niemand. — In Folge der beunruhigenden Nachrichten, welche über die Typhusepidemie in Szombathely verbreitet wurden, hat Vizegespan Géza Herbst amtlich feststellen lassen, daß vom 7. d., dem Tage des Auftretens der Krankheit, angefangen bis 18. d. 191 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen sind. Gegenwärtig stehen 186 Personen in Pflege. Zur Hintanhaltung der weiteren Verbreitung der Epidemie sind alle entsprechenden Schutzmaßregeln getroffen worden.

*** Verhafteter schwedischer Flüchtling.** Die Polizei hat gestern, wie berichtet, den Direktor der Stockholmer Tabakhandels-Gesellschaft Erich August Halen, der wegen betrügerischer Krada flüchtig geworden ist, in Haft genommen. Auf telegraphische Anfrage ist heute der Oberstadthauptmannschaft ein Haftbefehl der Stockholmer Sicherheitsbehörde zugekommen. Halen bleibt in Folge dessen bis zu seiner Auslieferung in Haft.

*** Diensthilium.** Am 19. d. beging der Pader der Südbahn Anton Pillmayr das vierzigjährige Diensthilium. In Anwesenheit der Beamten und der Arbeiter des Budapestiner Hauptbahnhofes feierte ihn Stationschef Burisch die Ehrenmedaille für vierzigjährige Dienstzeit an die Brust und feierte ihn in einer schönen Rede als Muster der Pflichterfüllung. Von der Direktion erhielt der Jubilar ein Geschenk von hundert Kronen.

*** Fr. Gottesdienst.** Im Bethause des Leopoldstädter Talmud-Tora-Vereins (Leopoldsd. 23) wird

Donnerstag aus Anlaß der Gaslach dreimal Gottesdienst gehalten, und zwar Früh 6 Uhr, Vormittags um 9 und 1/2 12 Uhr.

*** Disziplinarverfahren gegen einen Oberstuhlrichter.** Aus Békésaba wird gemeldet: In Folge einer vom gewesenen Reichstagsabgeordneten Andreas Achim eingereichten Klage hat der Gyulaer Gerichtshof gegen den Békésabaer Oberstuhlrichter Alex. Sailer, der dem Sohne Achim's eine Fahne mit Gewalt entrißen hat, die Untersuchung eingeleitet. Der Gerichtshof hat in seinem Beschlusse den Oberstuhlrichter zur Rückgabe der Fahne verpflichtet und dessen Handlungsweise als Enteignung fremder Habe qualifizirt. In Folge dessen ordnete der Vizegespan gegen den Oberstuhlrichter die Disziplinaruntersuchung an, was den Gegensatz zwischen Achim und Sailer noch verschärfte. Nun klagt Achim, daß am Ofterabend, als er sich mit ungefähr siebzig seiner Parteigenossen in seiner Wohnung unterhielt, acht Polizisten eindringen und auf Grund eines schriftlichen Befehls des Oberstuhlrichters die Gäste aufforderte, auseinanderzugehen. Die Anwesenden protestirten energisch gegen diesen Gewaltakt und beschloßen, gegen den Oberstuhlrichter beim Minister des Innern die Anzeige zu erstatten.

*** Todesfälle.** In Temesvár starb heute nach kurzem Leiden im Alter von 73 Jahren der altheits geachtete Kaufmann Herr Jakob Fischl, Chef der dortigen Produktionsfirma Brüder J. u. E. Fischl. In seiner Bahre trauern sein Sohn Herr Ign. Fischl, Direktor der „Merkur“-Werkstätten-Aktiengesellschaft in Budapest, seine Schwester Frau Witwe Jda Erner und Herr Louis Fischl. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, in Temesvár statt. — In Olafalva ist am 18. d. Herr Joseph Weiss im Alter von 78 Jahren gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Oberrabbiner in Fogaras Dr. Adolf Lehmann seinen Vater, Präparandiedirektor Dr. Joseph Bánóci seinen Oheim.

*** Selbstmord eines Postdirektors.** Aus Lemberg wird gemeldet: Heute Früh erschloß sich hier der pensionirte Direktor der galizischen Post- und Telegraphendirektion Hofrath Anton Schifner. Er stand im 72. Lebensjahre. Schifner war seit kurzem erkrankt und hatte auch in Folge anderer Krankheiten viel zu leiden.

*** Vorträge.** Im Semesterverein hält am 23. d. Abends Direktor Paul Guttenberg einen Vortrag über die Anwendung der „Naturstudy“ in den amerikanischen Schulen. — Der Franzstädter Unabhängigkeits- und 48er Klub hält am 25. d., um 1/2 9 Uhr Abends, in seinen Lokaltäten einen Kulturabend. Vorträge werden Arpad Zempléni, Dr. Dionys Kovács, Mathias Dura und Stephan Kornai halten.

*** Mordversuch eines Lehrlings.** Aus Berlin telegraphiert man: Ein Mordversuch wurde gestern hier von einem 15jährigen Burjken unternommen. Der 15jährige Lehrling Wilhelm Nutting hat aus Rachsucht seinem Lehrmeister, dem Koch Theodor Bülow, wegen einer Zurechtweisung aufgelauert und ihn durch zwei Revolverkugeln lebensgefährlich verwundet. Bülow wurde ins Spital gebracht und dort zweimal operirt. Er dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen. Der jugendliche Verbrecher, der noch auf dem Thortorte verhaftet wurde, gab an, er hätte die That aus Rache begangen, weil Bülow ihn mehrfach geladelt und geschlagen hätte. Wenn man ihn nicht gleich verhaftet hätte, hätte er sich selbst sofort gestellt.

*** Erdbeben.** Aus Sopron telegraphiert man uns: In mehreren Gemeinden der Kábalöz fand gestern ein heftiges Erdbeben statt. In Alsag war der Erdstoß Mittags so stark, daß Möbel vom Plage rückten und Fenster erklärten.

*** Bestialischer Gattenmord.** Aus Prag wird telegraphiert: Der Häusler Joseph Moller'sohn lebte seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. In der Nacht vom 17. d. kam er betrunken nachhause und fand seine Frau schlafend im Bette. Er ergriff ein Beil, schlug der Frau damit den Kopf entzwei und hieb mit dem Hackenstiel so lange auf die Frau los, bis sie todt war. Darauf wusch er die Leiche säuberlich ab, legte die Leiche auf den Fußboden, kreuzte ihr die Hände über die Brust und sperrte sodann das Zimmer ab. Er selbst begab sich in die Scheune und erhängte sich dort.

*** Ein Kinderbekleidungsfest.** Der hauptstädtische Armen-Kinderergarten-Verein hält am 24. d. seine Generalversammlung, in deren Rahmen ein Kinderbekleidungsfest veranstaltet wird. Bisher haben zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens, sowie die leitenden Mitglieder der Wohlthätigkeitsvereine ihr Erscheinen zugesagt. Das Ehrenprotectorat der Veranstaltung wurde der Baronin Wilhelm Guttmann angeboten, die in einem aus Monte Carlo datirten Telegramm mit der größten Bereitwilligkeit ihre Mitwirkung zugesagt hat. Auch in

den Kreisen des Publikums gibt sich für diese humanitäre Veranstaltung lebhaftes Interesse kund und sind bisher viele Geschenke für die Kleinen eingelangt.

* **Stinkbombe in einer Kirche.** Aus Prag wird uns telegraphiert: Am Ostermontag verspürten die Besucher der Theinkirche gegen Abend einen penetranten Geruch. Die Kirche wurde abgesehen und bei einem Eingang fand man eine Stinkbombe, welche durch chemische Zersetzung von Schwefelsäure mit Salzsäure Wasserstoff entwickelte. Daneben lag ein anarchischer Kalender, auf welchem der Name des Schuhmachers Franz Daniek geschrieben stand. Die Polizei nahm in der Wohnung Daniek's eine Hausdurchsuchung vor und beschlagnahmte eine Reihe anarchischer Flugblätter. Er wurde dem Strafgericht eingeliefert, wo er eingestand, daß der Kalender sein Eigentum sei. Daniek gab auch zu, Mitglied der radikal-österreichischen Partei zu sein, die in einem hiesigen Lokal allwöchentlich Zusammenkünfte veranstaltet, doch habe er die Stinkbombe nicht in die Kirche gelegt und wisse auch nicht, wer dies gethan habe.

* **Eisenbahnzusammenstoß.** Aus Melbourne (Australien) telegraphiert man: In unmittelbarer Nähe von Melbourne ereignete sich gestern Abends eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Der von Bendigo kommende Schnellzug rannte in einen Personenzug, der auf einer sieben englischen Meilen von Melbourne entfernten Station zur Abfahrt bereit stand. Vier Waggons des Personenzuges wurden zerstört und verbrannten. Bis jetzt sind einundvierzig Tote und fünfzig Schwerverletzte geborgen. Wie der Führer des von Bendigo gekommenen Schnellzuges behauptet, habe er kurz vor der Einfahrt in die Station die Westinghouse-Bremse in Tätigkeit gesetzt, die Bremse habe jedoch versagt. — Eine weitere Depesche meldet: Nach den letzten Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Branbrooke 42 Personen getötet und 88 verletzt worden. Drei Wagen waren gänzlich ineinander geschoben. Durch das in den Trümmern ausgebrochene Feuer trugen mehrere Personen ernsthafte Verletzungen davon.

* **Einbrecher-Vandalismus.** Vor Kurzem wurde zum Schaden des Professors an der Universität Dr. Emanuel Befe ein Einbruchsdiebstahl verübt.

Der Schaden konnte seinerzeit nicht festgestellt werden, da Befe zur Zeit der Entdeckung des Diebstahls mit seiner Familie in Italien weilte. Professor Befe war vor drei Wochen nach Rom abgereist und in seiner Krankengasse 22 befindlichen Villa hatte er Niemanden zurückgelassen. Bevor die Wohnung abgesperrt wurde, ist die elektrische Leitung ausgeschaltet worden. Erst jetzt nach der Rückkehr des Professors Befe konnte der Schaden festgestellt werden. Es wurden Juwelen im Werte von 1200 Kronen gestohlen, es fehlt außerdem ein seitens der Bester Vaterländischen Sparkasse ausgestelltes Sparkassenbuch auf 12,000 Kronen und ein weiteres Sparkassenbuch von 4000 Kronen. Die Diebe haben die Wohnung total verwüstet und die Möbel beschmutzt und zertrümmert. Erwähnenswert ist, daß die Diebe, da die elektrische Leitung nicht funktionierte, mit Papieren, welche sie angezündet hatten, die Wohnung beleuchteten. Die Papiere hatten sie sich nach Aufsperrung des im Arbeitszimmer des Professors befindlichen Schreibtisches verschafft. Sie kümmerten sich nicht, welchen Wert diese Papiere repräsentieren und zündeten dieselben an. So hatten sie das Doktorendiplom, den Trauschein des Professors, die Taufzeugnisse seiner Kinder als Beleuchtungsmaterial verwendet. Da all diese Papiere nicht genigten, so hatten sie schließlich mit mehreren Bakulifal-Losen, welche sich ebenfalls in der Schreibtischlade befunden hatten, das Zimmer beleuchtet. Die verkohlten Reste dieser Dokumente und Wertpapiere wurden von der Polizeikommission auf dem Fußboden des Arbeitszimmers aufgefunden.

* **Die Pariserin** hat in der Straßentotette ihr während des ganzen vergangenen Sommers und Winters durch die verschiedensten fremdartigen Einflüsse verlorenes Gleichgewicht wiedergefunden. Es wird in allen moderkundigen Kreisen aufgefallen sein, wie während der letzten Monate sich das Bestreben bemerkbar machte, durch Schaffen von Toiletten übermäßiger, übertriebener Gradlinigkeit und Engigkeit einen Ausgleich zu finden für die so verändert erscheinende Silhouette der Pariserin, vor Allem der Pariserin auf der Straße. In den neuesten Schöpfungen der Frühjahrsmode, wie man sie beim Concours Hippique auf den Tribünen der Rennbahnen und im Bois bei den Vormittags- und Nachmittags-Promenaden sehen kann, machen sich — so schreibt man der „Köln. Ztg.“ — die Wirkungen dieser Anstrengung bereits geltend, während man bei den eleganten Abendtoiletten ein langsames Zurückgeben der allzu großen Exzentrität beobachten kann. Von allgemeinem Interesse ist die plötzliche Umwandlung des Schneiderkleides, das wieder knapp und die Figur zur Geltung bringend die Gestalt umschließt und nicht

als eine Fortsetzung von losen, faltigen Sägen vor einem riesigen schleierumwallten Hut gekrönt herabfällt. Der Rock des Schneiderkleides 1908 aus glänzendem, mehr oder weniger dickem Tuch umschließt die Hüften faltenlos und knapp. Er hat eine vorn herablaufende Mittelnahf und erweitert sich, ohne Garnitur, regenschirmartig plötzlich, von den Knien abwärts, um vorn, etwa eine Handbreite zu lang, hinten in einer ebenso breiten wie langen Schleppe zu endigen. Der glatte, nur am untersten Rande durch steife Lastvoulants aufgebaute Unteroock paßt hiezu. Die im Rücken knapp anliegende, vorn mit drei oder vier Knöpfen geschlossene Jacke ist nicht übermäßig langschichtig und wird vorn etwas nach hinten zu abgescrägt. Sie hat lange, bis zum Handgelenk reichende Ärmel, die nur am Schulteransatz etwas hoch gebauscht sind. Man trägt darunter eine helle, sehr leichte Seiden- oder Seidenkreppblouse mit reicher Spitzengarnitur. Westen sind veraltet. Im Uebrigen sind die Jacken meist in der Farbe abstechend vom Rock gefertigt. Ein glatter Rock beansprucht eine gemusterte, meist gestreifte Jacke, ein solcher mit kleinen Karos durchsetzt ist von einer Jacke aus einfarbigem Tuch begleitet. Auch sonst bedient man sich dieser Stoffzusammenstellungen für alle Arten von Promenadenkleidern.

* **Zwischenfälle im Wiener Jubiläumstheater.** Aus Wien wird gemeldet:

Am Nachmittag des Ostermontags war im Jubiläumstheater die Oper „Die Glocken von Corneville“ angefüllt. Die Herren des Chores erschienen nicht zur Vorstellung und ließen der Direktion erklären, daß sie wegen Gagedifferenzen striken. Die Direktion bestand jedoch trotzdem auf der Aufführung der Oper. Die Damen des Chores waren zur Vorstellung erschienen, hatten auch schon Kostüme angelegt und waren zur Dienstleistung bereit, wagten es aber nicht, die Bühne zu betreten, da sie die Herren des Chores fürchteten. Nun erklärte die Direktion den Damen, um ihnen Muth zu machen, daß die strikenden Chorherren bestraft würden. Die Choristinnen wurden energisch aufgefordert, das Spiel zu beginnen. Doch die Damen geriethen in große Aufregung und weigerten sich fortgesetzt, die Bühne zu betreten. Um die Vorstellung zu ermöglichen, holte der Oberregisseur den Inspektionskommissär Dr. Ehrenfreund. Als Dr. Ehrenfreund auf der Bühne stand, ernüchterte der Oberregisseur, sich auf seine Autorität stützend, daß die strenge Bestrafung der Chorherren in Aussicht gestellt worden sei. Dr. Ehrenfreund erklärte, daß eine Bestrafung der Chorherren insoweit nicht möglich sei, als sie nicht terroristisch vorgehen, daß aber auch die Behörde keinerlei Drängen den Damen gegenüber ausüben werde. Wenn jedoch die Damen willens seien, zu spielen, werde ihnen der weitestgehende Schutz zuteil werden. Auf Weisung des Kommissärs wurden nun die Eingänge zum Theater geschlossen. Um den Damen das Gefühl der Sicherheit zu geben, führte sie Kommissär Dr. Ehrenfreund selbst auf die Bühne, und die Vorstellung begann statt um 2 Uhr um 1/3 Uhr, und zwar ohne Herrvorch. Die Verhandlungen, welche inzwischen mit den Chorherren geführt wurden, führten zum Ziel, und im zweiten Akt erschien der Herrvorch vollzählig auf der Bühne und that seine Dienste. — Während der Abendvorstellung ereignete sich ein neuerlicher Zwischenfall. Zur Aufführung gelangte Egger's dreiaktige Oper „Frau Hilba“. Im zweiten Akte hat sich die Darstellerin der Hilba vorne an der Rampe niederzuliegen, und es umhüllte sie Nebelfogel, wozu wirklicher Ammoniakdampf verwendet wurde. Bald nachdem die Rauchentwicklung begonnen hatte, erhoben sich die Zuschauer der vorderen Stiege und verließen den Zuschauerraum. Es entstand im Hause eine Allgem. Beunruhigung. Der diensthabende Polizeibeamte ließ sogleich die Fortentwicklung des Rauches abstellen und klärte dem auf den äußeren Gängen wartenden Publikum die harmlose Ursache auf und die Vorstellung wurde ohne weitere Störung fortgesetzt.

* **Selbstmord eines Gutbesizers.** In Rákospalota hat sich heute Nachmittags der 72jährige Gutbesizer Vendelin Varga in seiner Wohnung zwei Revolverkugeln in die Brust gejagt. Er blieb auf der Stelle todt. Das Motiv der That ist unbekannt.

* **Ueberefahren.** Heute Früh wurde auf dem Rákofer Rangierbahnhofe der Tagelöhner Stephan Pinter von einer Rangierlokomotive überfahren. Der Unglückliche, dem beide Beine abgesehritten wurden, mußte ins Spital überführt werden.

* **Polizei nachrichten.** Die Polizei verhaftete heute die Geburtshelferinnen Frau Michaela Bözöly geb. Susanne Oláh und Frau Alexander Biennfeld geb. Rosa Schwarz, die sich wiederholt des Verbrechen gegen das keimende Leben schuldig gemacht haben. — Vergangene Nacht drangen unbekannte Thäter in das Oesterreicher'sche Kaffeehaus auf dem Karlsring und entwendeten dort 300 Kronen Baargeld und 100 Stück Alpacatassen. Nach den Thätern wird gefahndet.

Familien-Nachrichten.

Herr Ludwig Weinurm, Wien, verlobte sich mit Fräulein Irma, Tochter des Herrn Nathan Weinurm, Bur-Szt.-Miklós. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Aladár Neumann, Oberbuchhalter der „Ungarische Zeitungs-Verlags-A.-G.“, verlobte sich mit Fräulein Olga Kellermann aus Prieckopa.

Strümpfe, Socken, Matrosenleibchen, Handschuhe nur im besten Dual. bei Adolf Heyle, Budapest, Szervita-tör 8.

Auffallend schöne Herren- und Damenkostüm-Stoffe. „Erflossene Dessins“ zu Original-Fabrikpreisen bei Grünös Tarsa, Tuchwaarenhaus (VI., Andrassy-ut 23). Preise und Auswahl konkurrenzlos!

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-tér.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Englische Damenkostüme. Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. Berger, k. u. k. Hofliefer., Pest, Vigadó-tér 1.

Parteitag der Sozialdemokraten.

Dritter Tag.

Die Verhandlungen wurden heute mit der Fortsetzung der Berathungen über Parteiorganisation und Presse begonnen.

Géza Malajits empfiehlt die Anwendung der radikalsten Mittel, wenn die Arbeiter hiezu gezwungen werden. Paul Wittich fordert im Namen der Pozsonyer Arbeiter, die „Volksstimme“ möge wöchentlich mehrmals erscheinen. Karl Tamásy (Miskolc) spricht von den Verfolgungen. Im Zemplener Komitat haben acht Personen eine Versammlung angemeldet und deshalb hat sie der Stuhlrichter zu je 50 Tagen Arrest verurtheilt. Wenn Abends zwei Personen miteinander auf der Straße stehen, erscheint die Gendarmerie und fordert sie zum Auseinandergehen auf. Unter solchen Verhältnissen müsse in der Provinz agitirt werden. Ernst Czobely urgirt den Ausbau der Hausagitiation. Sáva Strengrár (Arad) macht der Parteileitung den Vorwurf, daß sie in der Provinz immer die schwächeren Agitatoren schicke, während die guten Kräfte in der Hauptstadt bleiben. Es sollen auch für die Provinz bessere Agitatoren erzogen und darauf Rücksicht genommen werden, daß sie mehrere Sprachen beherrschen.

Heinrich Kalmar (Pozsony) empfiehlt, den Provinzcentralen mehr Gewicht beizulegen und verweist auf die segensreiche Thätigkeit Pozsony's, welches die ganze Umgebung organisire. Der Thätigkeit der Partei sei es zuzuschreiben, daß der Durchschnittslohn der in Pozsony arbeitenden Arbeiter 2 K. 40 H. betrage, der höchste Durchschnittslohn in Ungarn. Ferdinand Garson urgirt die Herausgabe eines deutschen Tagesblattes. Der Delegirte der Buchdrucker Moriz Rothemann bemerkt, die Partei werde so lange keine größeren Erfolge erzielen können, als ihr nicht die erforderlichen Mittel zum Kampfe zur Verfügung stehen. Es müßten in erster Linie die Partei-Einnahmen gesteigert werden. Béla Vágó theilt die Anschauungen Rothemann's. Es wäre wünschenswerth, auch die Arbeiter der Nationalitäten in die Organisation einzubeziehen.

Ludwig Ritka erstattet nun Bericht über das Ergebnis der Wahl in die Parteileitung. Es wurden gewählt: Desider Bokányi, Emanuel Buchinger, Nikolaus Cserevka, Alexander Csizmadia, Alexander Garbai, Franz Klárik, Géza Malajits, August Pelczeder, Ludwig Tarcay, Karl Vántus und Jakob Welterner. Kontrolkommissionsmitglieder wurden: Stephan Farlas, Gabriel Horoviz, Franz Kittel, Karl Peyer und Joseph Schönherr.

Nachmittag wurde die Debatte über Agitation und Presse festgesetzt. An derselben beteiligten sich noch zahlreiche Redner, die jedoch keine neuen Momente in die Diskussion brachten. Nach dem Schlussworte Welterner's, der sämtliche auf die Presse bezüglichen Anträge abzulehnen empfahl, ergriß Ernst Garami das Wort, um die vorgebrachten Einwände gegen die „Nepfava“ zu widerlegen. Er konstatiert mit Freuden, daß unter allen Einwänden kein einziger gegen die politische Tendenz des Blattes gerichtet war, und daß sei ein großer Erfolg. Den übrigen Mängeln werde leicht abgeholfen werden können.

Nunmehr ging man zur Berathung der Anträge über. Der Kongreß acceptirte die Anträge der Parteileitung, von denen heute vierzig verhandelt wurden.

Die Fortsetzung der Berathungen wurde auf morgen vertagt.

Sport.

Budapester Trabrennen.

Dritter Tag.

Budapest, 21. April. Der intensive Regen hat die Traberbahn ganz unter Wasser gesetzt und wenn die Rosse pfeilschnell durch die großen Tümpel stürzten, spritzte der Roth hoch auf. Selbstverständlich hat die derart unpraktikabel gemachte Bahn das Gelauf beeinträchtigt. Im „Totalisateur Handicap“ kam der Favorit „St. Valient Vincent“ nicht recht vorwärts, aus dieser Situation zog der vorne befindliche „Rabló B.“ Nutzen und landete unangefochten als Sieger — ein Unübersieg, der reiche Quoten brachte. Im „Puffaberényer Preis“ mußte „Lerington“, der in überaus flottem Tempo über die Bahn ging, disqualifizirt werden und so fiel der Sieg

an „Kontrás“, der sich im Graf Dörfwieser Memorial in so vorteilhafter Weise gezeigt hat. Des Barnóer Gestüts „Pompás“ hat sich seit dem vergangenen Jahre zu seinem Vortheil geändert. Der herrlich schöne Rapphengst lief der Gesellschaft im „Leich-Preis“ einfach davon und siegte vorhalten gegen „Brigadier“, welcher im Felde die Klasse repräsentirte. Das „Benedict-Sandicap“ brachte einen scharfen Kampf zwischen „Fister“ und „Minkusch“, welche in dieser Reihenfolge das Ziel passirten. Die einzelnen Rennen ergaben folgende Resultate:

1. „Dora-Rennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Prinz Apolloni's „Nachtfalter“ (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 41 Sek. Mr. Frank's „Nar“ (Rau) Zweites, Barnóer Gestüts „Piktra“ (Cavallari) Drittes. Es liefen noch „Samóca“, „Marienkäfer I“, „Demimonde“, „Mison“, „Siejs R“, „Dulcinea“, „Fondor“ und „Barnok“. Totalisateur 10: 18, Platzwetten I. 20: 26, II. 20: 42, III. 20: 39.

2. „Totalisateur-Preis.“ (3700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) W. Winan's „Rabla R.“ (Amstroug) Erstes, Zeit: 1 Min. 32:7 Sek., W. Schlessinger u. Komp.'s „St. Valient Vincent“ (Brown) Zweites, F. Kömics „Levente“ (Bodimer) Drittes. Es liefen noch: „Alton“ und „Soci“ Totalisateur 10: 142, Platzwetten I. 20: 101, II. 20: 29.

3. „Vukstaberennen Preis.“ (2700 Kronen, Distanz 2100 Meter.) Wienerwalder Gestüts „Kontrás“ (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 40:4 Sek., Baron G. Semnyen's „Gava“ (Brown) Zweites, F. Oberberger's „Rednelem“ (Eigentümer) Drittes. Es liefen noch „Feri“, „Erin“ und „Verington“, letzterer wurde wegen unreinen Trabens disqualifizirt. Totalisateur 10: 26, Platzwetten I. 20: 32, II. 20: 33.

4. „Leichpreis.“ (2700 Kronen, Distanz 2100 Meter.) Barnóer Gestüts „Pompás“ (Cavallari) Erstes, F. Hanfer's „Vriandier“ (Tappan) Zweites, Kamendiner Gestüts „Cyclonea“ (Baumgartner) Drittes. Es liefen noch „Bandit“, „Banni“, „Interval B.“ und „Prince Genion“. Totalisateur 10: 31, Platzwetten I. 20: 37, II. 20: 34.

5. „Maidenrennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Polaer Gestüts „Ciperana“ (Reefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 44:1 Sek., Kamendiner Gestüts „Ovovipile“ (Baumgartner) Zweites, Vukstaberennen Gestüts „Sir Potential“ (Cavovilla) Drittes. Es liefen noch: „Fris“, „Klöner“, „Mollig“ und „Gacria“. Totalisateur 10: 37, Platzwetten I. 20: 28, II. 20: 26, III. 20: 24.

6. „Benedict-Sandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Mr. Frank's „Fister“ (Rau) Erstes, Zeit: 1 Min. 40 Sek., Charonáer Gestüts „Minkusch“ (Amerion) Zweites, Kamendiner Gestüts „Duc“ (Reefe) Drittes. Es liefen noch: „Wiener“, „Lucy“, „Derby“, „Ala“, „Alba“ und „Marl“. Totalisateur 10: 51, Platzwetten I. 20: 44, II. 20: 45, III. 20: 30.

7. „Herrenfahren der 3 Meispännigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 5500 Meter.) Komp. S. W. „Marta“ (Reefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 49:6 Sek.; Komp. D. S. „Naló“, „Sifra B.“ (Baron Semnyen G.) Zweites, Turnischer Gestüts „Raza“, „Bavieia“ (Sipvit) Dritte. Es liefen noch: „Csipke“, „Máso“, „Kraf“, „Alas“, „Kitty“, „Vidia“ und „Betpár“, „Robinor“. Totalisateur 10: 44, Platzwetten I. 20: 30, II. 20: 27, III. 20: 28.

Miscellaneous. Für das morgen, Mittwoch, stattfindende dritte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Maiden-Sandicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 16 Unterschriften.
2. „Verkaufrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 15 Unterschriften.
3. „Direktoriums-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 3200 Meter.) 11 Unterschriften.
4. „Arme-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) 12 Unterschriften.
5. „Hüdenrennen-Sandicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 14 Unterschriften.
6. „Fischer-Hüdenrennen-Sandicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 9 Unterschriften.

Theater, Kunst und Literatur.

(Urania-Theater.) Rom gehört zu den Städten, die auf eine in historischer und kultureller Beziehung interessante und bewegte Vergangenheit zurückblicken. Ignaz Balla, einer der talentirteren der Schriftstellergarde Jung-Ungarns, hat sich der dankbaren Aufgabe unterzogen, in seinem neuesten Stücke „A mai Róma“ (Das heutige Rom) die Geschichte, mannigfachen Schicksale und das Leben und Treiben der „ewigen Stadt“ in Wort und Bild zu schildern. Der Autor bietet keine trockene pedantische Schilderung, sondern entrollt ein fesselndes, interessantes Bild des mächtig pulsirenden Lebens der „Stadt“. Im ersten Akt läßt Balla die Sehenswürdigkeiten, das Kapitol, den Vatikan, das Pantheon, das Forum Romanum, die Peterskirche und alle anderen Denkmäler altrömischer Baukunst Revue passiren. Sehr lehrreich ist der zweite Akt, in dem wir die Sitten und Gebräuche der Römer, ihre Lebensweise und die verschiedenen originellen Berufsarten

kennen lernen. Ein separates Kapitel ist dem Kauf und Verkauf von Modellen gewidmet, der den Menschen zu einem Handelsartikel herabwürdigt. Der dritte Akt beschäftigt sich mit dem Thema, wie das heutige Rom lebt und liebt und führt uns die mannigfachen Volksfeste und Veranstaltungen, die prachtvollen Blumenfeste, modernen Daphnen und Theater vor Augen. Der Text der Novität ist lebhaft, geistreich und hält den Zuhörer bis zum Schlusse gefangen. Eine wirkliche Illustration sind die künstlerisch vollendeten kinematographischen Aufnahmen. Das Publikum nahm die Novität sehr freundlich auf und brachte Balla nach den Akttschlüssen lebhaft Ovationen dar.

* Die Kunstverlagsanstalt „Könyves Kálmán“ läßt das Publikum zu einer kleinen Ausstellung, in der vier große der Berliner Sezession ihre neueren Schöpfungen der bewundernden Prüfung darbieten. Das Quartett ist von hoher künstlerischer Bedeutung an Haupt und Gliedern, denn mit Max Liebermann an der Spitze treten Walter Leisler, Louis Corinth und Max Levogy vor das Budapester Publikum, das für die gewonnenen künstlerischen Anregungen diesen Meistern seinen Dank gewiß nicht schuldig bleiben wird. Der Altmeister der deutschen Naturalisten, Liebermann, pocht an das Kunstempfinden mit der Macht der genialen, stürmenden Jugend. Wiewohl auf dem ruhigen Unterbau einer ausgeprägten und abgeklärten Ueberzeugung stehend, entströmt seinen Bildern der Geist höherer Originalität und der Dem des Persönlichen. Sein größtes Bild „Samson und Delila“ ist das Modesteste, was in Ausstellungen derzeit zu sehen ist. Coubet's und Manet's schönste Tradition, eingeschmolzen in Liebermann's große Individualität. Ein feuriger Greis, der sich in diesem Thema von Allem abgewendet hat, was die Bibel, Rubens und die Bühne über Samson und Delila an Vorstellungen erzeugt hat. Eine auffallend magere, zartnochige Delila hebt triumphierend den geraubten Haarbüschel in die Höhe und neben ihr liegt, bezwungen von dieser dürftigen Leiblichkeit, der braune Koloß, gefällt von der inneren Kraft und dem Geiste dieses unheimlichen Weibes, das bloß im Blick die Superiorität des Geistes und des Willens zum Ausdruck bringt. Und Alles ohne Dekoration, ja sogar ohne — Farbe. Ein weißer Laken, zwei Menschenleiber und ein dunkelgrüner Hintergrund. Und dennoch, welcher Eindruck! Und umgeben ist das schwarz-weiße Bild von anderen kleineren und größeren Stücken, in denen der hellmalere Liebermann seine blühende Farbenfata entfaltet, und von einer Reihe Zeichnungen, die so korrekt die Realität wiedergeben, als hätte der Meister den Stoff seines großen Ahnen Chudowiczky direkt geerbt. Durcheinander gemengt mit den Werken Liebermann's und seiner Freunde blinken die Landschaften Walter Leisler's. Sie wirken wie ausgerissene Blätter aus dem Buche der Natur, treu und von mächtiger Wahrheit einerseits, poetisch und in Stimmung getaucht andererseits — wahrhafte paysages intimes. Da ist auch der temperamentvolle Kunstmeister der Deutschen „Louis Corinth“. Neppig und auf die Sinne mächtig wirkend, in der Pose von verblüffender Natürlichkeit ist sein „Strumpfband“. Ein verbes Lebensbild, der Toilette nach offenbar eine Berliner Soupeuse, die sich die Hände aufhebt, um das Strumpfband zu richten, das den schwarzseidenen Strumpf an den prallen Schenkel preßt. Warme Fleischöne und greifbare Körperlichkeit am Bein, an den entblößten Schultern und dem Busen, der aus dem inhaltschweren Nieder zu quellen droht. Zum Schluß der ungestüme Farbenfanatiker Levogy, der sich an seinen brennenden Farben berauscht, um Anders damit zu herauschen. Die „Mohnblumen“ sind glänzend gemalt. „Ein Frauenakt“ ströht von Kraft, der „Fuß“ und die „Spielenden Kinder“ sind wahre Orgien eines drausgängerischen Farbenvirtuosen. In der überaus interessanten Ausstellung steht auch die Marmorfigur Markus Bedres' wie ein wirkungsvoller Appell gegen den Wahrspruch der Jury der Frühjahrsausstellung, die das Werk aus nicht ganz begründeten Gründen zurückgewiesen hat.

* Die Jury der Dramen-Beurtheilungskommission des Nationaltheaters veröffentlicht ihren Bericht über die anlässlich der vom Nationaltheater ausgeschrieben Konkurrenz für ein historisches Schauspiel. Es wird hervorgehoben, daß in den letzten Jahrzehnten das historische Drama fast vollständig aus dem Gesichtskreise des Publikums verschwunden ist. Nur zwei oder drei Werke dieses Genres haben das verbindende Glied zwischen der Gefühlwelt des Publikums und der historischen Vergangenheit der ungarischen Nation aufrechterhalten. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat einen Preis von 2000 Kronen für ein erstes dramatisches Werk ausgesetzt, dessen Inhalt der ungarischen Geschichte entnommen und das im Nationaltheater mit der Hoffnung auf Erfolg aufgeführt werden könnte. Es wurde in den Konkurrenzbedingungen gefordert, daß das Werk, dem der Preis zugesprochen wird, einen absoluten literarischen Werth besitze. Diese Bedingung hatte zur Folge, daß der Preis keinem einzigen der eingelangten Werke zugesprochen werden konnte. Es muß jedoch konstatiert werden, daß sich unter den Preisarbeiten

zwei befinden, die sogar bis zu einem Grade als werthvoll bezeichnet werden müssen. Diese sind das dreiaktige Trauerspiel „A nagy ur“ und das vieraktige Drama „Dózsa György“. Die beiden Autoren haben sich ihrer Aufgabe recht geschickt entledigt, und es muß zugegeben werden, daß besonders das letztgenannte Drama in hohem Grade Bühnenfähig ist. Der Verfasser ist ein ferniges Talent, hat aber einen unentwickelten Geschmack, er verliert wohl sein Handwerk, verfällt aber in Maßlosigkeit. In Bezug auf historisches Wissen ist er entweder nicht genügend bewandert, oder befangen und ungerecht. Der Verfasser des Dramas „A nagy ur“ hat ein unvollkommenes Zeitbild geboten, und sein Talent offenbart sich eher in der Beschreibung als in der Schilderung der Charaktere. Aus dem Werke spricht ein vornehmer Diction berufener Dichter zu uns und manche schöne Details in dem Stücke machen es der Aufführung würdig. Trotzdem kann der Preis keinem der beiden Werke zugesprochen werden. Was die übrigen Preisarbeiten anbelangt, ist es am besten, wenn man sie mit Stillschweigen übergeht. — Als Verfasser des Berichtes zeichnet Georg Rutkay. Mitglieder der Jury waren außer ihm Alexander Somló (Präsident), Emil Abrányi, Zoltán Ambrus und Emerich Csápar.

* Im Nationaltheater geht Donnerstag Zoltán Erdélyi's Einakter „Megjött a papa“ und das Dumas'sche Lustspiel „Alkonur“ neu einstudirt und in theilweiser Neuweisung in Scene. Im Einakter ist Herr Michael Kovács in der Rolle des Pfarrers und im Dumas'schen Stück Frau Theresie Csilla in der Partie der Frau Guichard neu.

* Im kön. ung. Opernhaus gehen morgen, Mittwoch, „Bajazzo“ und das Ballet „Gylyia“ in Scene. Donnerstag wird Puccini's „Tosca“, Freitag „Der Prophet“ in der neuen Besetzung gegeben. Samstag gelangt „Madame Butterfly“ mit Frau Szamosi in der Titelrolle zur Aufführung. Sonntag geht anlässlich der Anwesenheit Karl Goldmark's dessen Oper „Die Königin von Saba“ in Scene. Die Proben zu Goldmark's neuester Oper „Wintermärchen“ sind so weit vorgeschritten, daß die Erstaufführung für den 29. d. angesetzt werden konnte. In den Hauptrollen sind die Damen Vasquez, Sándor, Verts, die Herren Anthes, Tácsis, Arányi, Szemeré und Erdős beschäftigt. Die Regie führt Oberregisseur Koloman Ulfeghy, die Einstudirung leitet Kapellmeister Desider Márkus.

* Im Volks-theater findet morgen, Mittwoch, die 50. Aufführung von Mader und Pástor's Operette „A nagy mama“ mit Frau Blaha in der Titelrolle statt. Den Anfang der Vorstellung wird ein Prolog Pástor's machen, den die Damen Marosi, Váthori, Tallián, die Herren Székely und Kürthy zum Vortrag bringen werden. Die Serenade des zweiten Aktes werden die Damen Leona Key, Anna Székely, die Herren Dános und Székely singen. Den Besuchern der Vorstellung widmet die Direktion überdies verschiedene Jubiläumsangebinde: das Porträt der ewig-jungen Großmama Frau Louise Blaha, die Noten des „Palotás“ und den Text der im Stücke vorkommenden Lieder. Die 50. Aufführung findet zu Gunsten des Unterstützungsfonds des Budapester Journalistenvereins statt.

* Im Königstheater ist das Wochenrepertoire dahin geändert worden, daß Donnerstag „Dollárkirálynő“, Freitag „Varázskeringő“, Samstag „Dollárkirálynő“, Sonntag Nachmittags „Varázskeringő“, Abends „Dollárkirálynő“ gegeben wird.

* Im Ungarischen Theater findet die Generalprobe von Edmond Rostand's „A saskók“ („L'Aiglon“) Donnerstag Abends halb 8 Uhr statt. Die Premiere erfolgt Freitag mit der folgenden Rollenbesetzung: Kaiser Franz — Méthény; der Herzog von Reichstadt — Försz; Flambeau — Csontos; Metternich — Mátyás (bei der Generalprobe: Garas); Geng — Garas; Attaché — Bándorv; der Schneider — Molnár; Marmont — Szirmai; Sedmichy — Vágó; Marie Louise — Fr. Forran; Theresie — Frau J. Salmi; Erster Jock — Frau Polgár; Fanny Söller — Fr. Loránt.

* Madame Ganako, die berühmte japanische Schauspielerin, die auf ihrer ersten europäischen Tournee bereits in Paris, Berlin und Wien aufgetreten ist, wird — wie uns die Direktion des Fővárosi Orszam mittheilt — am 1. Mai bei uns in Budapest ihr für 10 Tage geplantes Gastspiel eröffnen.

* Der Pianist Theodor Szántó, einer der genialsten der jüngeren Künstlergare, hat dieser Tage in London und Berlin in philharmonischen Konzerten mitgewirkt und mit dem virtuosen Vortrag eines schwierigen, aber interessanten Konzertes von Delius fürnürmische Anerkennung geerntet. Dem Vernehmen nach soll der Künstler in der nächsten Saison auch bei unseren Philharmonikern als Gast erscheinen.

* Der „Salon des refusés“ erfreut sich konstant eines lebhaften Besuchs und auch an Bilderkäufern hat es keinen Mangel. Donnerstag, am 23. d., wird unter die Besucher der Ausstellung ein Gemälde ausgestellt werden. Der Eintrittspreis beträgt an diesem Tage 1 K. Wohl sind an diesem Tage auch die 50 Heller-Karten gültig, doch berechtigen dieselben zur Theilnahme an der Verlosung nicht.

* Der Bildhauer Julius Donáth, der längere Zeit schwer krank darniederlag, ist bereits vollständig hergestellt. Der Künstler begibt sich demnächst nach Italien, wo seine auf dem Schlangenplatz zu errichtende Werböcse-Statue in Marmor gehauen wird.

* Ackerbauminister Jancz Darányi hat für das Landwirtschaftliche Museum zwei werthvolle Gemälde erworben, und zwar Géza Batságh's „Duell“, ein Delgemälde, das zwei kämpfende ungarische Stiere vorstellt, und ein Gemälde von Béla Zukó, ein Genrebild aus dem Hortobágyer Csikóleben.

* Aus Prag wird uns telegraphirt: Heute fand hier das angekündigte Konzert des Komponisten Franz Lehár statt, dessen Besuch aber manches zu wünschen übrig gelassen hat, einestheils wegen des ungünstig gelegenen Konzertlokals, andererseits auch wegen der czechischen Agitation, die gegen das Konzert eingeleitet wurde. Die befürchteten Demonstrationen blieben aber aus. Das Publikum nahm den Komponisten sehr freundlich auf. Am Schluss wurde Lehar ein großer Kranz überreicht.

Gerichtshalle.

Der Bajaer Millionen-Haupttreffer-Prozess.

Baja, 21. April. Morgen beginnt vor dem hiesigen Gerichtshof die Verhandlung des sensationellen Millionen-Haupttreffer-Prozesses; vorgeladen sind 60 Zeugen und 8 Sachverständige. Die Verhandlung dürfte voraussichtlich 8 Tage in Anspruch nehmen. Den Vorsitz in derselben wird Gerichtshofpräsident Alexander Szerdahelyi führen; die Anklage vertritt Staatsanwalt Stephan Winkel, während als Verteidiger die Advokaten Dr. Alexander Bais (Budapest) und Dr. Jákó Fischer (Szabadka) fungieren werden.

Die übrigens bekannten Antezedentien dieses Prozesses sind die folgenden: Im Dezember des Jahres 1906 kaufte der Bajaer Leihenbestattungsunternehmer Anton Eckert durch Vermittlung des Agenten Eduard Sziklai bei der Bajaer Handels- und Gewerbebank ein Hypothekenlos, der Käufer bekam den ausgestellten Ratenbrief zur Hand, während das Originallos bei der Bajaer Bank verblieb. Einen Monat später brachte der genannte Agent die unverkauft gebliebenen Ratenbriefe zur Bank zurück und der Buchhalter Alexander Wagner konstatierte bei dieser Gelegenheit, daß der Ratenbrief Nr. 703 vom Agenten zurückgebracht wurde, während in den Büchern das Los Nr. 703 als an Anton Eckert verkauft figurirt. Dagegen figurirt in den Büchern als Käufer des Loses Nr. 702 Niemand, während der Ratenbrief Nr. 702 vom Agenten nicht zurückgebracht, sondern verkauft worden ist. Der Buchhalter verständigte von diesem offenbaren Irrthum den Kassier Karl Prigly, einen Schwager Eckert's, und begab sich mit Prigly nach den Amtsstunden in das Geschäftslokal desselben, um die Sache zu untersuchen. Der im Besitze Eckert's befindliche Ratenbrief trug tatsächlich die Nr. 702. Das geschah am 17. Januar 1907. Der Buchhalter wollte nun zwei Tage darauf die unrichtige Eintragung in die Bücher richtigstellen, fand jedoch bei dieser Gelegenheit, daß die Losnummern des Ratenbuches von denen des Ratenbuches abwichen. Er schickte nun zu Eckert, um von diesem den Ratenbrief behufs Einsichtnahme zu holen. Eckert schickte den Ratenbrief mit seiner Tochter und seinem Sohne in die Bank, notierte sich jedoch vorher die Nummer des Loses. Der Buchhalter nahm den Ratenbrief, blühte in ein offen vor ihm liegendes Buch und zeigte dann den Ratenbrief und das Buch der Tochter Eckert's, Frau Bela Becke, indem er sie darauf aufmerksam machte, daß der Name ihres Vaters irrtümlich zu Nr. 703 statt zu Nr. 702 eingetragen sei. Frau Becke meldete ihren Vater, daß die Sache geordnet sei und Eckert legte den Ratenbrief, ohne denselben anzuschauen, wieder an seinen Platz. Die Notiz, die sich Eckert vor der Herausgabe des Ratenbriefes gemacht hatte, ist in Verlust gerathen, aber sowohl Eckert als auch sein Sohn behaupten, daß die Nummer 702 gewesen sei.

Am 2. April 1907 wurde es bekannt, daß die Bajaer Handelsbank gelegentlich der am 27. Dezember 1906 stattgehabten Ziehung den Haupttreffer von einer Million Kronen gewonnen habe. Eckert kam es verdächtig vor, daß die Bank diese Thatsache erst drei Monate nach der Ziehung in die Öffentlichkeit brachte; ferner fand er es eigentümlich, daß die auf seinem Ratenbrief befindliche Nummer 702 knapp bei der Gewinnsumme 703 sei. Er verbreitete nun die Nachricht, daß nicht das Los der Bank den Haupttreffer gemacht habe, sondern sein Los. Als man dies in der Bank erfuhr, ließ man Eckert rufen, zeigte ihm die Bücher und verlies seinen Ratenbrief mit der eingetragenen Nummer. Eckert entfernte sich hierauf beruhigt. Die Bank hielt am 28. April 1907 eine außerordentliche Generalversammlung, um über die Verteilung des Haupttreffers zu beschließen. Inzwischen versprach Eckert dem Buchhalter der „Baja vidéki bank“ Emerich Alföldi 20,000 K., wenn er es durchsetzt, daß die Million ihm zufalle, überdies versprach er dem Agenten Sziklai 20,000 K., wenn er ausfragen werde, daß Eckert der Käufer des Haupttreffer-Loses sei. Als Beide auf sein Anbot nicht eingingen, verlangte er in einer Eingabe an die Bank die Untersuchung des Ratenbriefgeschäftes. Nachdem dies geschehen, erstattete Eckert die Strafanzeige gegen unbekanntes Thäter, welche am 19. Januar 1907 seinen Ratenbrief „wahrscheinlich“ ausgetauscht hatten. Staatsanwalt Stephan Winkel führte die Untersuchung und konstatierte Unregelmäßigkeiten in der Buchführung, welche er jedoch bloß als Ueberschreitung des Ratenbriefgeschäftes qualifizierte, worauf er auch das weitere Verfahren einstellte. In Folge Rekurses Eckert's wies jedoch die Szegeder Oberstaatsanwaltschaft die Staatsanwaltschaft in Szabadka zur Uebernahme der Vertretung der Anklage an, aber der Untersuchungsrichter brachte auf das Gesuch um Anordnung der Untersuchung wieder einen abweislichen Bescheid. So gelangte

die Angelegenheit vor den Anklagesenat, welcher die Untersuchung anordnete und zugleich auch die Eintragungen in den Büchern chemisch untersuchen ließ. Die Chemiker-Experten konstatierten, daß im Skontobuch der Bank an der Stelle der Ziffer 702 früher wahrscheinlich die Nr. 703 — also die Nummer des Gewinnloses — eingetragen gewesen und später ausradirt worden sei. Dieser Befund führte zu der im August 1907 erfolgten Verhaftung des Buchhalters Alexander Wagner. Für die morgige Verhandlung gibt sich allenthalben das lebhafteste Interesse kund.

Budapest, 21. April. (Der erschossene Hausmeister.) Der Hörer der Medizin Arthur Weber, welcher bekanntlich den Hausmeister Joseph Stadel, der ihn attackierte, erschossen hat, wurde gestern der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Auf motivirtes Verlangen des Verteidigers Dr. Eugen Gál wurde der Häftling sofort dem Untersuchungsrichter Dr. Ernst Szász vorgeführt und einvernommen. Das Verhör dauerte zwei Stunden, worauf der Untersuchungsrichter die sofortige Enthaltung des Inculpates verfügte, weil die That aus berechtigter Nothwehr begangen wurde. Die kön. Staatsanwaltschaft appellirte gegen diese Entscheidung an den Anklagesenat, welcher nach anderthalbstündiger Berathung die Verfügung des Untersuchungsrichters bestätigte und den Häftling in Freiheit setzte. Der Untersuchungsrichter wurde gleichzeitig angewiesen, die Untersuchung ehestens zu beendigen.

(Der Dánoser Raubmordprozess.) Morgen beginnt vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk die Verhandlung gegen jene Zigeuner-Banden, die den Wirth auf der Dánoser Puszta und dessen Angehörige ermordet und ausgeraubt und eine Menge anderer Verbrechen verübt haben. Der Verhandlungsleiter wurde zum Eintrittskarten bestimmt, er konnte jedoch nur wenige Petenten befriedigen. Die Polizei hat verfügt, daß das Hauptthor des Komitathaus gesperrt bleibt; es wird nur Denjenigen geöffnet, die eine Eintrittskarte vorweisen können. Die Zahl der Angeklagten beträgt 18, die Zahl der Zeugen 76. Am ersten Tag wird nach Konstituierung der Jury der Anklageakt verlesen und ein Theil der Generalverhöre absolvirt. Die Verhandlung wird beiläufig drei Wochen dauern.

(Der Prozess des Grafen Stephan Tisa.) Morgen beginnt vor dem Poszonyer Gerichtshof die Verhandlung des Prozesses, welchen der gewesene Ministerpräsident Graf Stephan Tisa gegen den Sozialisten Jakob Weltner angestrengt hat. Veranlassung zu diesem Prozeß gab eine Rede, die Weltner vor vier Jahren anlässlich einer Volksversammlung im Tatterfall hielt und in welcher er vom damaligen Ministerpräsidenten wie folgt sprach: „Graf Stephan Tisa arbeitet nicht mit Helfern, sondern mit Millionen. Seine volkswirtschaftliche Thätigkeit benehmen Tausende und Abertausende kleine Leute in der Hauptstadt. Die Zahl derer ist Legion, die er an den Bettelstab gebracht hat, um sein Vermögen um Millionen zu vermehren. Graf Stephan Tisa war der Urheber des Geseher Moor-Panamas, seine Manipulationen richteten die ungarische Handels- und Gewerbebank zugrunde. Graf Stephan Tisa entging dem Zuchthause nur dadurch, daß er von der Präsidentenstelle der Bank flüchtete.“ Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Weltner die Anklage wegen öffentlicher Verleumdung, ferner wegen Aufreizung zum Klassenhaß und wegen Aufwiegelung. Der Budapester Gerichtshof hat mit der Verhandlung dieses Prozesses einmal bereits begonnen, mußte die Verhandlung jedoch behufs Ergänzung der Untersuchung verlagern. Inzwischen wurde ein anderer Prozeß Weltner's von demselben Senate verhandelt, dem der Prozeß Tisa zugetheilt war, und auf Wunsch des Angeklagten delegirte die kön. Kurie zur Verhandlung des Prozesses den Poszonyer Gerichtshof. Der interessante Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Als Verteidiger Weltner's fungirt der Advokat Dr. Eugen Gál.

(Eine Erbschaftsaffäre.) Aus Szombathely wird telegraphirt: Vor drei Jahren starb hier der Zimmermeister Joseph Nigthy, der sein mehrere hunderttausend Kronen betragendes Vermögen zum Theil seinem Verwandten, dem Bukarester Tischlermeister Anton Nigthy, zum Theil der Stadt Szombathely zur Errichtung eines Waisenhauses testierte. Dieser Tage trat in der Erbschaftsangelegenheit eine unerwartete Wendung ein. Anton Nigthy erfuhr nämlich von der Wirthschafterin des Verstorbenen, Frau Joseph Balogh, daß Joseph Nigthy auch 60,000 Kronen Baargeld hinterlassen hatte, und erstattete auf Grund dessen die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Es wurde der Maschinenhändler Franz Kovács von der Polizei in dieser Sache verhört, der deponirte, daß er wohl von der Existenz des Baargeldes Kenntnis hatte, aber nicht wisse, was Nigthy mit dem Gelde gethan habe. Heute wurden auch die Sparkassenbuchhalter Joltán Kiss und Alexander Gröbler einvernommen.

München, 21. April. (Ein Harden-Prozess.) Vor dem Amtsgericht München I. begann heute der Prozeß Harden gegen den Redakteur der „Neuen

Freien Volkszeitung“ Staebele in München wegen Verleumdung durch Artikel, in denen ein Gericht erwähnt wird, daß Harden vom Fürsten Eulenburg eine Million erhalten habe, damit er schweige. Harden ist mit seinem Rechtsanwalt Justizrath Verstein persönlich erschienen. Die Verhandlung geht unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor sich. Zeuge Milchhändler Riedel aus München behauptet, im Jahre 1881 als Schiffersknecht den damaligen Grafen Eulenburg wiederholt auf dem Starnberger See gefahren zu haben, wobei einmal etwas Unsitliches vorgekommen sei. Später habe er Eulenburg mehrmals in seiner Münchener Wohnung aufgesucht und im Ganzen etwa 1500 Mark von ihm erhalten. Etwas Unsitliches sei dabei nicht mehr vorgekommen. Fischermeister Ernst aus Starnberg erklärt, er habe Eulenburg oft auf dem Starnberger See gefahren und sei später zeitweilig Kammerdiener Eulenburg's gewesen, den er öfter auf seinen Reisen begleitete. Eulenburg habe niemals eine unrechte Annäherung versucht. In Starnberg seien mehrfach Gerüchte über besondere Beziehungen zwischen Männern und Eulenburg in Umlauf gewesen. — In der Nachmittagsverhandlung gab der Zeuge Ernst zu, daß zwischen ihm und Eulenburg dieselben Unsitlichkeiten vorgekommen seien, wie Zeuge Riedel sie Vormittags bezeuget habe. Hierauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Staebele wurde wegen Verleumdung zu hundert Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt. In der Begründung wird hervorgehoben, daß Harden geeignetes Beweismaterial gegen Eulenburg gehabt, und es unter Benennung der heutigen Zeugen rechtzeitig in seinem Prozesse vor dem Berliner Landgericht auch angeboten habe.

Offener Sprechsaal.*)

Milde auflösende Hausmittel für Alle, etc. an Verdauungsbeschwerden. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. MOLL'S SEIDLITZ-PULVER. Schachtel K2.— Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Apotheken verlange man MOLL'S Präparat.

Lizitations-Möbel, Teppiche, Luster verkauft billigst. WEGEN UEBERSIEDLUNG Nagy Endre, Dob-u. 22.

Tapeten. Sieburger & Co., f. u. f. Holztierantenne Budapest, V. Földu-telep 8. Besondere Aufmerksamkeit! Linoleum-Lager. Telefon 31-04.

Generalvertreter für Ungarn gesucht.

Verschiedene praktische patentirte Neuheiten sind an kapitalträchtige Firma mit entsprechender Organisation gegen vorherige Lizenzzahlung und sonst äußerst constanten Bedingungen zu vergeben. Seriöse Prospektanten werden höflich eingeladen, behufs Besichtigung und weiterer Besprechung Mittwoch, den 22. April a. c. 10-12 Uhr Vormittags, im Hotel Royal, Budapest, vorzusprechen.

Budapesti pénzügyi igazgatósági iktató. keres 100.000 korona részesedéssel. Ajánlatok „B. I.“ jelölle alatt az Általános Tudósítónak, Erzsébet-körút 41. kéretnek.

Ügyes elárusítóval valamint egy segéd, ki már elsőrangú fűszer- és esemégy-detalizálóval alkalmaszva volt, azonnali belépésre kerestetik. Csak irásbeli ajánlatok intézendők: Löwenstein N. utóda Horváth Ándor, es. és kir. udv. száll. czégghez, Vámház-körút 4.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm auf Korsu.

Achilleion, 21. April. Der deutsche Kaiser empfing heute in Gegenwart des Vertreters des auswärtigen Amtes die Gesandtschaft des Sultans, bestehend aus dem Minister Fuqhan Pascha, Djemal Bey und drei anderen Herren. Die türkischen Herren waren zur Frühstückstafel geladen.

Die italienisch-türkische Affairen.

Rom, 21. April. Der italienische Gesandtschaftsträger in Konstantinopel telegraphirt an den Minister des Aeußeren Tittoni, daß der türkische Ministerrath eine günstige Lösung über die Ausübung der Küstenschiffahrt seitens italienischer Schiffe an den türkischen Küsten

abgegeben habe. Man erwarte nunmehr die kaiserliche Sanktion, wodurch einer der wichtigsten Punkte der Note, welche die italienische Regierung an die Pforte zu richten beabsichtige, endgiltig geregelt sein wird.

Ein geplanter Mordanschlag auf König Manuel.

Lissabon, 21. April. (Wis an die portugiesische Grenze als Gilbrief, von dort als Telegramm befördert.) Gegen das Leben König Manuels wurde ein Mordanschlag entdeckt, der anlässlich der Eröffnung des Parlaments hätte zur Ausführung gelangen sollen. Es finden massenhafte Verhaftungen von Republikanern statt. In Lissabon werden am Tage der Eröffnung des Parlaments die Truppenkonzentriert und der Weg vom Palast zum Parlament mit drei Reihen Militär besetzt sein. Der König wird den Weg zum Parlament im geschlossenen Wagen zurücklegen und von einer Kavallerieeskorte begleitet sein. Die republikanischen Blätter warnen die Regierung, nicht zu weit zu gehen, da Portugal sonst das gleiche Schicksal wie das französische Königreich erfahren würde.

Ein Attentatsversuch auf Marquis Ito.

London, 21. April. Aus New York wird gemeldet: Wie dem „New York Herald“ aus Shanghai telegraphiert wird, wurde gestern in Korea ein fruchtloser Versuch gemacht, einen Zug, in dem der japanische Generalresident Marquis Ito reiste, zum Entgleisen zu bringen.

Kombenattentat auf den Präsidenten von Guatemala.

Paris, 21. April. Nach einer aus englischer Quelle stammenden Meldung wurden auf den Präsidenten der Republik Guatemala in Centralamerika, Estrada Cabrera, als er gestern das Präsidentenpalais betreten wollte, mehrere Bomben geschleudert.

Cabrera erlitt an der rechten Hand ernste Verletzungen.

Estrada Cabrera ist seit 8. Februar 1899 Präsident von Guatemala. Im Jahre 1905 wurde Cabrera zum zweiten Male zum Präsidenten gewählt. Sein Mandat läuft im Jahre 1911 ab. Auf Cabrera wurde bereits im Juni 1907 ein Attentat versucht, das damals aber mißlang.

Aus Rußland.

Petersburg, 21. April. (Privat-Telegramm.) Die Approvisionierungssektion des Ministeriums des Innern suchte beim Handelsgericht um die Konkursverhängung gegen die Firma Grieg Lidwal an, von welcher das Avar 1.482,856 Rubel fordert. Die Firma erhielt im September 1906 vom provisorischen Leiter des Ministeriums des Innern Gurkoff den Auftrag, der nothleidenden Bevölkerung 10 Millionen Pud Roggen zu liefern; Lidwal hat jedoch anstatt dieses riesigen Quantum ein wenig Anbaufrüchte vertheilt. Das Handelsgericht zog die Angelegenheit sofort in Verhandlung und konstatierte, daß Lidwal sich derzeit in Moskau aufhalte, sein Vermögen durch Privatpersonen längst gepfändet wurde und daß er auch kein Bureau mehr besitze. In der Wohnung des einst berühmten Lieferranten wurden bloß einige Badewannen, Luster und Maschinenbestandtheile vorgefunden, alles übrige wurde bereits an zwei Vizationen versteigert. Die vorgefundenen Fahrnisse wurden auf kaum 1000 Rubel geschätzt.

Berlin, 21. April. (Privat-Telegramm.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Tiflis: Gestern wurde in Eliwabetpol der Kreischef ermordet. Der Mord ist wahrscheinlich ein politischer Mordakt.

Das englische Königspaar in Kopenhagen.

Kopenhagen, 21. April. Der König und die Königin von England sind mit der Prinzessin Victoria heute Abends hier eingetroffen und von der königlichen Familie und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Eine große Menschenmenge akklamierte lebhaft die Fürstlichkeiten. Das englische Königspaar wird im Schlosse Amalienborg wohnen.

Paris, 21. April. Aus Anancy wird gemeldet, daß zwei Schweizer Gendarmen einen aus dem Kanton Genf ausgewiesenen Franzosen auf französischem Boden, in der Nähe von St. Julien-Genevois, verhaftet haben. Der Deputierte des Departements Haute Savoie hat dem Ministerpräsidenten Clemenceau telegraphisch mitgeteilt, daß er ihn wegen dieser Grenzverletzung interpellieren werde.

Der Kapitalist. Idiosynkrasie.

— Von Wilhelm Walla. —

Von Amerika kommt die interessante, wenn auch einigermaßen transatlantisch-jensationell ausgestattete Nachricht von der Entdeckung des Geigers Theodor Bendix, dem es nach jahrelangen mühevollen Experimenten endlich beschieden war, das auch bisher nicht gänzlich unbekannt, jedoch wissenschaftlich erst jetzt begründete Axiom zu verkünden, daß jedes Gebäude, jede Mauer an ausgesprochener Idiosynkrasie laborire, und diese feindseligen Töne von verheerender Wirkung auf welches Bauwerk immer sein können. Unser Musiker will im Stande sein, mit seiner Violine Newyorks höchsten Wolkenkräger ohne Anstrengung — bei entsprechender Ausdauer — vollständig zu demoliren, sobald er einmal jenen gewissen dominirenden Ton gefunden hat, auf welchen das Mauerwerk des betreffenden Gebäudes reagirt. Somit gewinnt auch die biblische Legende von den unter den Bosjantenstößen Josua's zusammenstürzenden Mauern Jerichos an Glaubwürdigkeit. Die Theorie dieser Idiosynkrasie bewährt sich übrigens auch im wirtschaftlichen Leben. Auf allen ökonomischen Gebieten waren wir schon oft staunende Zeugen des merkwürdigen Schauspiels, daß stolze Paläste ins Wanken geriethen, ja zu Trümmerhaufen wurden, wenn auf einem bescheidenen, zuweilen auch nicht ganz reinlichen Instrumente Tag um Tag ein gewisser Rixton erklang. Zahllose private und öffentliche Unternehmungen fielen dieser Empfindungslosigkeit gegen bestimmte Tonwirkungen zum Opfer. Auch auf dem Gebiete allgemeiner wirtschaftlicher Ansichten und geschäftlicher Meinungen waren schon sonst gutfundirte, ragende Marmorsäulen dem unrettbaren Verderben geweiht, sobald jener gefährliche Ton gefunden war und die Vibrationen deselben sich unaufhörlich in derselben Richtung verbreiteten.

Im Verkehre der Massengüter sind unstreitig noch immer die uralten ehernen Gesetze von dem Effekte des Ausgebotes im Verhältnisse zur Nachfrage ausschlaggebend. Jedoch in Bezug auf die Gestaltung dieser beiden Faktoren selbst, nämlich den Dimensionen und dem Charakter der Offerte sowohl als auch der Kaufkraft, da spielt schon die Stimmung, die seelische Verfassung der Interessenten eine eminent wichtige Rolle. Und hier wird es zur Gefahr, wenn jener ominöse, feindselige Ton erhascht und in Kontribution gesetzt wird. Die destruktive Wirkung kann für die Dauer nicht ausbleiben. Die Beteiligten des ungarländischen Getreideverkehrs errichteten bekanntlich im vorigen Jahre auf dem großen Plane, wo Produzenten, Kaufleute und Konsumenten sich lustig herumtummeln und um „Preise“ spielen — honny soit . . . — einen ganz respektablen, im Weltgetriebe ziemlich isolirt dastehenden Eiffel-Thurm zu Ehren der durch die schwächere Weizenernte zu besonderen Ehren gelangten Agrarzölle. Wohl mangelte es nicht an warnenden Stimmen, welche dem sanguinischen Wagemuth Einhalt gebieten wollten, jedoch diese kräftigen Rufe der Pessimisten verhallten ungehört. Es war eben nicht der gewisse, gefährliche Ton. Plötzlich — um die Jahreswende herum — vernahm man den geschulten Gesang einer vorerst vereinzelt Violine, welche das Lied von der riesigen Abnahme des Verbrauchs variirte, und siehe da: dem scharfen Beobachter war es alsbald offenbar, daß die steinernen Quadern des monumentalen Kursgebäudes auf diesen Ton prompt reagirten. Der dominirende Ton war gefunden und damit das Schicksal der imposanten Hauffesäule besiegelt. Es wahrte nicht lange und weitere Musiker erschienen mit auf denselben Diapason gestimmten Geigen, die verhängnißvolle Arie wurde im Handumdrehen populär und nun schmetterten ihn zahllose Orchester in die Lüfte, diesseits und jenseits der Leittha, wo die Bevölkerung mit wahren Fanatismus die hehre Melodie vom Rückgange des Bedarfes anstimmte. Bald war es um den hohen 13 Kronen-Obelist geschieden und heute zeigen nur Trümmer von einstiger verschundener Pracht . . .

Und doch ist es noch nicht unumstößlich bewiesen, ob dieser oft erwähnte Ton echt war, ob sich die Menschentünder thatsächlich der irdischen Freude am Essen entwöhnten, ob der Ungarische Landesverband der Besitzer von Verdauungswerkzeugen faktisch einen fünfzigprozentigen außergerichtlichen Vergleich einging, ob breite Schichten der Bevölkerung ihre Gebete statt um des täglichen Brodes ums tägliche Surrogat gen Himmel richteten und ob dadurch, daß die Stephanie-Ripperl in den fashionablen Cafés der Residenzstadt täglich aristokratisch-schlanke wurden, richtig viele Millionen metrischer Zentner Weizens

gespart wurden. Möglich, daß die große Einschränkung nichts Anderes ist als eine optische Täuschung, hervorgerufen durch die vorzeitige übergroße Verjorgung der Händler und der Großkonsumenten, wodurch die Nachfrage naturgemäß plötzlich erschaffen mußte. Erst in einem Vierteljahre, zum Schlusse der Saison, wird es evident sein, ob eine Reduktion des Konsums eingetreten. Denn es darf nicht übersehen werden, daß zu Beginn des Wirtschaftsjahres geradezu riesige Vorräthe zur Verfügung gestanden sind. Die fast an „Mittel“ heranreichende Fehlung Ungarns, die ausgezeichneten Resultate einiger maßgebender Konländer Oesterreichs, die erdrückenden Ueberschüsse aus der — amtlich als noch nie dagewesen bezeichneten — 1906er Raffolla und, was bei den Statistiken immer übersehen wird, die außerordentlich namhaften Stocks an Mahlprodukten, welche von Tausenden und Tausenden Händlern in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, aufgestapelt wurden: alldies zusammen ergibt ein selten großes Vorrathsquantum. Zeigt es sich zu Beginn der nächsten Campagne, daß trotz des Ueberschusses aus schwachen Mehlerports ins Zollausland die Lager in Rohprodukten und Mühlenfabrikaten erschöpft sind, dann ist der Beweis erbracht für die Nichtigkeit der „Erfindung“ von der Idiosynkrasie gegen gewisse Töne, jedoch auch dafür, daß der dominirende Ton — wenn auch gutgemeint — diesmal grundfalsch war!

Budapest 21. April.

* (Die Revision des Gewerbegesetzes.)

Laut Mittheilung einer offiziellen Korrespondenz befindet sich der zweite Theil des Entwurfes des neuen Gewerbegesetzes bereits im Druck, beziehungsweise wird dessen Texturung vorgenommen, so daß der Entwurf im Verlaufe des Monats Mai vollständig vorliegen wird. Die im zweiten Theile des Entwurfes zur Lösung gelangenden sehr schweren sozialpolitischen Probleme erfordern eine ernstere Erwägung, weshalb das Erscheinen dieses Theiles einen einmonatlichen Aufschub erleidet. Die Abhaltung der zur Besprechung des Entwurfes einzuberufenden Fachberatung zu einem späteren Zeitpunkte als vom Handelsminister hiefür in Aussicht genommen worden, wurde von der Uarader Gewerbestiftung angeregt, doch ist der Handelsminister gegen jede Verschiebung, sondern wünscht, daß die Gesetzesvorlage noch im Winter dieses Jahres dem Reichstag unterbreitet werde.

* (Steigerung der Getreidepreise.)

Nach der zweitägigen Pause setzte heute das Geschäft in vehement steigender Tendenz ein. Das anhaltend kühle Wetter, sowie höhere ausländische Notirungen bewirkten intensiven Deckungsbegehre, welcher gleich zu Beginn in sprunghafter Kursavance zum Ausdruck kam. Dabei bebandeten auch die Mühlen lebhaften Kauflust und bezahlten für effektive Waare willig die erhöhten Forderungen der Cigner, wenngleich das Angebot heute relativ gut blieb. Es muß aber hervorgehoben werden, daß mehr als ein Drittel des verkauften Quantums hier befindlicher Magazinsweizen und die größere Hälfte prompte Schiffsmaare ist. Lieferungs-offerte sind nur mäßiger am Markt, weil eben das Provinzangebot noch immer schwach bleibt. Die Mehlabnahmeverhältnisse gestalten sich dabei etwas günstiger, wenngleich diese im Allgemeinen nicht befriedigen, während die Rohstofflager bei den Mühlen geringe bleiben. Mai- und April-Weizen eröffnete mit 20 Heller über der letzten Schlussnotiz und auch die Oktoberfrucht setzte 10 Heller höher ein, zumal das kühle Wetter, wenn auch nicht zu Besorgnissen, aber allenfalls zu gewisser Beunruhigung Anlaß gibt. Direkte Klagen bezüglich der Saaten liegen wohl nicht vor, doch wird mehrseitig das Zurückbleiben derselben, sowie die Nothwendigkeit wärmeren Wet-

Advertisement for Formin. It features a large, stylized logo for 'Formin' with 'Dose 40 H' above it. Below the logo, it says 'gegen Schnupfen'. At the bottom, there is a line of text: 'Herzlicherseits vielfach als ideales Schnupfmittel bezeichnet. — Wirkung frappant. — In allen Apotheken.' The background has a grid pattern.

ters betont. Bei stark erregtem Verkehr fluktuirten später die Kurse öfters; 5 M. höheres Berlin gab auch Anlaß zu neuerlicher Erhöhung der Kurse, doch trat Nachmittags wieder etwas ruhigere Auffassung ein. Die Oktoberfrüchte fielen trotz der wenig befriedigenden Prognose zurück und zogen auch die Maisfrüchte mit sich, welche fast die Hälfte der heutigen Avance wieder abgeben mußten. Oktober-Hafer tendiert entschieden flau. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Am Getreidemarkt stieg Weizen um 5 Mark, Roggen um 3 Mark, Hafer um 1 Mark 50 Pfennig. Neben dem rauhen, mit Schneefällen verbundenen Wetter war es hauptsächlich die Verzögerung der Weizenabladungen aller Exportländer, was die Kaufkraft anfaschte. Während noch vor wenigen Wochen 300,000 Tonnen Weizen mehr nach Europa schwammen, als um die betreffende Zeit vorigen Jahres, haben sich jetzt die Vergleichszahlen so genähert, daß der Unterschied fast geschwunden ist. Die zweite Hand hat ziemlich ausverkauft, und da direkte argentinische Anstellungen zu hoch lauteten, schritt man hier zu Deckungen und neuen Käufen am Lieferungsmarkte. Die Abgeber waren recht vorsichtig, zumal im Lande, insbesondere im Osten, wo sich der Bedarf nach Weizen energischer rührt. Rußland erhöhte seine Roggenofferte ebenfalls, doch wurden solche schließlich größtentheils acceptirt.

(Die Bilanz der „Adria“.) Die kön. ung. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ publizirt heute ihre Schlussbilanz vom 31. Dezember 1907.

Bilanzkonto. Soll: Eigene Schiffe 29,557,435 K., Gesellschaftspalais in Fiume 1,916,810 K., Gesellschaftspalais in Budapest 1,935,617 K., Materialienmagazin 21,360 K., Kassebestand 8485 K., bei Banken hinterlegte Kapitalien 3,354,945 K., Debitoren 942,527 K., Schiffs- und Bahnfrachten und Spesen (nach Abzug der hierauf lastenden Spesen, Nachnahmen und Durchraten) 96,713 K., Pensionsfonds-Werthpapiere 1,057,500 K., Adria-Zubläumfonds-Werthpapiere 95,000 K., Werthpapiere 203,310 K., Baarvorschüsse und Materialien für im Jahre 1908 zu verrechnende Reisen 909,659 K., zusammen 40,100,364 K. — Haben: Aktienkapital 10,000,000 K., Reservefonds (ordentlicher Reservefonds 3,485,000 K., Affekuranzreservefonds 3,193,062 K., Werthverminderungsreservefonds 15,365,027 K.), zusammen 22,043,089 K., Pensionsfonds 1,154,403 K., Szentérvényi-Fonds 2407 K., Adria-Zubläumfonds 100,820 K., Prioritäten im Verkehr 2,022,200 K., Hypothekenanleihe 633,219 K., Humaner Hausgrund 80,000 K., Budapest Hausgrund 87,210 K., Kreditoren 656,835 K., Accente und Anweisungen 60,577 K., rentatorische Posten 1,866,281 K., Gewinn- und Verlustkonto (mit dem Gewinnvortrag vom Jahre 1906 per 37,020 K.) 1,393,680 K., zusammen 40,100,364 K.

Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Affekuranzprämien 784,121 K., Werthverminderungsreservefonds: Werthverminderung der Schiffe zufolge Abnutzung 1,299,247 K., Abschreibung: von dem Gesellschaftspalais in Fiume und Budapest und vom Materialmagazinsgebäude 92,670 K., allgemeine Spesen 800,123 K., Pensionsfonds 800,123 K., Havarien und Schäden 25,855 K., Zinsen 239,585 K., Bilanzkonto: Reingewinn 1,356,659 K., Gewinnvortrag 37,020 K., zusammen 1,393,680 K., Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1906 37,020 K., kön. ung. Staatssubvention 1,140,900 K., Schiffsertragnisse 2,338,210 K., Hansjüngertragnisse 124,347 K., diverse Ertragnisse 321,836 K., zusammen 4,692,832 K.

(Maisexport.) Laut einem Telegramm der Desjovacer Schiffsbehörde passirten das Eisene Thor drei Ladungen mit 14,076 Meterzentner Pancsovaer Mais mit der Destination nach Westeuropa via Braila. — Es ist heuer der erste Fall, daß ungarischer Mais seewärts nach Westeuropa exportirt wurde.

(Eine russische innere Anleihe.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Der Duma wird eine Vorlage wegen Aufnahme einer innern Anleihe im Betrage von 150 Millionen Rubel zugehen, die nach Verabschiedung des Stats in der Duma zur Erledigung gelangen soll. Die Hälfte der Anleihe wird bei den Staatskassen placirt.

(Industrieförderung.) Der Landes-Industrieverein hat die Gutachten der einzelnen Fachkreise über einzelne Partien des im Vorjahr erschienenen Industrieförderungsprogramms des Handelsministeriums in einem besonderen Hefte gesammelt, um dasselbe dem Handelsminister zu unterbreiten und der großen Öffentlichkeit zu vermittelten. Die einzelnen Gutachten sind von Bela Veith, Dr. Paul Biró, Hugo B. Balázs, Rudolf Frommer, Emil Fischer de Tóváros, Anton Székács, Andreas Thel, Leopold Leitersdorfer jun., Berthold v. Füst, Samuel Bogel, Ludwig Borbás, Alexander Holzger, Bela Wikár, Traugott Copony, Moriz Gelléri.

(Die „Néptakarékpenziár“-A.-G. in Nagykanizsa) hat in ihrer am 12. d. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung

des 250,000 Kronen betragenden Aktienkapitals auf 400,000 Kronen beschloffen.

(Zahlungsschwierigkeiten einer ungarischen Lederfabrik.) Die Lederfabrikfirma Joseph Markó in Rozsnyó im Gömörer Komitat sucht um ein zweimonatliches Moratorium an. Die Höhe der Passiven inklusive Hypothekenschulden wird auf eine Million Kronen geschätzt. Die Gläubiger sind für morgen zu einer Versammlung nach Budapest eingeladen worden, in welcher hauptsächlich über die Mittel zur Fortführung des Fabriksbetriebes berathen werden soll. Beteiligt sind hauptsächlich ungarische Bankinstitute; auch Wiener Firmen sind in Mitleidenenschaft gezogen. Die Fabrik ist eine der ältesten Industrieunternehmungen Ungarns.

(Der Ungarische Schiffsahrtsverein) hält seine diesjährige Jahresversammlung am Samstag, den 25. d., Nachmittags 5 Uhr im großen Saale der Budapest Handelsskammer ab. Die Eröffnungssrede wird Präsident Geheimrath Matkovits halten.

(Reisestipendien für junge Gewerbetreibende.) Die Budapest Handelss- und Gewerbeskammer schreibt einen Konkurs auf drei Reisestipendien zu je 600 K. aus der anlässlich der 25jährigen Krönungsfeier des Königs gemachten Stiftung aus. Die in Budapest, im Pest-Pilis-Solter oder Fejérec Komitat, in Kecskemet oder Szekesfehervar zuständigen oder geborenen Bewerber müssen Gewerbetreibende oder auf industriellem Gebiete praktisch thätige gewesene Zöglinge der höheren Gewerbeschule sein, welche eine weitere Ausbildung im Auslande anstreben. Den bis zum 16. Mai bei der Budapest Handelss- und Gewerbeskammer (V., Szemeregasse 6) einzureichenden Gesuchen sind Dokumente über die bisherigen theoretischen und praktischen Studien, über die beabsichtigte Reiseroute, sowie über im Auslande beabsichtigte Studien oder Besuche von Fachkursen beizulegen.

(Aufsolen.) Die Getreidefirma Blan u. Locbel in Bukarest wurde für fallit erklärt.

(Auserkrafsetzung von ermäßigten Fahrkarten.) Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß vom 1. Mai angefangen die bisher für Personenzüge an Sonn- und Feiertagen in den Monaten Mai bis September ausgegebenen ermäßigten Tour- und Retourkarten von Wien (Staatsbahnhof) bis Pozsony außer Gültigkeit gesetzt werden.

(Schiffsverkehr.) Aus Gibraltar wird telegraphirt, daß der Dampfer „Carpattia“ der ungarisch-amerikanischen Linie der Cunard Sonntag auf dem Wege Newyork-Fiume aus Gibraltar nach Neapel ausgelaufen ist. — Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ sind Sonntag „Jótai“ aus Antwerpen, „Szent János“ aus Rouen, „Szapary“ aus Marseille in Fiume eingetroffen.

(Südbahn-Gesellschaft.) Verkehr direkter Wagen mit Schlafstellen zwischen Budapest-Südbahn und Meran. Die bis jetzt von Budapest-Südbahn via Pragerhof-Merburg nach Franzensfeste und zurück verkehrenden direkten Wagen, welche außer den Kurscoups I. und II. Klasse noch vier Schlafstellen I. Klasse enthalten, verkehren während der Zeit der Meraner Kur Saison bis und von Meran. Abfahrt von Budapest 8 Uhr Abends, Ankunft in Budapest 10 Uhr 12 Minuten Vormittags. Für die Benutzung einer Schlafstelle I. Klasse ist außer der zu lösenden gewöhnlichen Fahrkarte I. Klasse für die Strecke Budapest-Südbahn-Meran oder umgekehrt die Gebühr von 21 K. 60 H. zu entrichten. Die gleiche Gebühr gelangt auch für Theilstrecken zur Einhebung. Die Ausgabe der Schlafwagenkarten findet in den Ausgangsstationen der Züge (Budapest-Südbahn und Meran) an den Personentafeln statt. Ferner sind diese Karten täglich bis 5 Uhr Nachmittags auch im Fahrkarten-Stadtbureau (Vigadó-ter 1) in Budapest erhältlich. In den Zwischenstationen erfolgt die Kartenausgabe, wenn noch Schlafstellen zur Verfügung stehen, durch den Kondukteur.

Paris, 21. April. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte träge und gedrückt. Französische und fremde Renten waren Rückgängen ausgesetzt. Ebenso waren die führenden Papiere des Industrie-Aktienmarktes erheblich rückgängig. Auf dem Mineralmarkt waren nur Diamantanteile gedrückt, während Goldminen gut behauptet schlossen. Schlusstendenz fest.

London, 21. April. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte in träger Haltung, wodurch sowohl heimische als auch fremde Renten litten. Amerikaner waren schwach, sie erholten sich aber nachbörslich. Kupferaktien notirten gleich den Mineralen gedrückt.

London, 21. April. (Schluss.) Englische Consols 87 1/2, 4prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 80.—, Spanien 92 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, Plazdiskont 2 1/2, Silber 25 1/2, Südbahn 5 1/2, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 14.—, East Rand 3.31, Randfontein 1.18, Randmines 5.43, De Beers 10 1/2, Canada Pacific 188 1/2. — Stetig.

London, 21. April. (Privat-Telegramm.) Die heutigen

Schlusskurse sind für Kupfer 58 1/2 per Kaffe, 58 3/4 per drei Monate; Zinn 144 1/2 per Kaffe, 143 1/4 per drei Monate; Blei 13 3/4, Zink 21 1/2

Newyork, 21. April. (Fonds Börse.) Kabellegramm. Die Börse verkehrte in vorwiegend träger Tendenz. Befürchtungen wegen kleinerer Dividenden bei einzelnen Bahngesellschaften und Abgaben wirkten im Verlaufe schwächend. Später trat auf Deckungen eine leichte Erholung zutage. Schlusstendenz fest. Aktienumsatz 230,000 Stück.

Newyork, 21. April. (Fonds Börse.) Kabelle-Telegramm. (Schlusskurse.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.— (484.75), Cable Transfers 487.75 (487.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 54 1/2 (54 1/2), Northern Pacific 3% bond 72 3/4 (72), Atchafson Topca and Santa Fe Com. 76 3/4 (76), Baltimore & Ohio Com. 83 3/4 (83 3/4), Canada Pacific 155 1/2 (155), Chesapeake and Ohio 31 1/2 (31 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 118 1/2 (117 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 1/2 (20), Erie Common Shares 17 1/2 (17 1/2), Illinois Central 123 1/2 (124), Louisville & Nashville 99 1/2 (99), Missouri Kansas and Texas Common 24 1/2 (24 1/2), Missouri Pacific 43 1/2 (43 1/2), Newyork Central Railway 97 1/2 (97 1/2), Newyork Ontario and Western 32 1/2 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 63 1/2 (63 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 117 (116 1/2), Philadelphia and Reading Com. 105 3/4 (104 1/2), Rockland Company 15 3/4 (14 3/4), Southern Pacific 74 1/2 (73 1/2), Southern Railway Com. 14 3/4 (14 1/2), Union Pacific 128 3/4 (127 1/2), Wabash Preference 17 (17), Amalgamated Copper Com. 57 1/2 (57), American Sugar Ref. Com. 126 (126), Anaconda Mining Comp. 37 1/2 (36 3/4), United-States Steel Corp. 35 1/2 (33 1/2), United States Steel Pref. 99 1/4 (98 1/4). Umsatz 330,000 Stück.

Newyork, 21. April. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.— (9.90), per Mai 9.74 (9.61), per Juli 9.68 (9.75), in New-Orleans loco 10 1/2 (10 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.50 (8.85), Robe u. Brothers 8.85 (8.85), Mais per Mai 75.— (74 1/2), per Juli 72 3/4 (71.25), per September — (—), rother Winterweizen loco 103 1/2 (100.50), Weizen per Mai 103 3/4 (102.—), per Juli 95 3/4 (93.75); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio No. 7 6 (6), per Mai 5.60 (5.60), per Juli 5.70 (5.65); Mehl: Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker: 3.98 bis — (3.86 bis —); Zinn: 31.75 bis 32.95 (31.85 bis 32.40); Kupfer: 12.75 bis 12.87 (12.75 bis 12.87). — Mais fest, Weizen unregelmäßig.

Chicago, 21. April. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 95 1/2 (94.—), per Juli 87 1/2 (87.25); Mais per Mai 66 3/4 (66.—), Schmalz per Mai 7.92 (7.95), per Juli 8.12 (8.15); Speck short clear 7.37 (7.49), Pork per Juli 12.77 bis — (12.80 bis —). — Weizen unregelmäßig, Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Wiener Vorsternmarkt vom 21. April. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,660 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 5779 Stück Jungschweine und 4969 Stück Fetteschweine, zusammen 10,748 Stück, aufgetrieben. Da der Auftrieb auf beiden Marktgebieten kleiner war als in der Vorwoche, haben Prima-Fetteschweine bis 2 H., andere Schweinesorten bis 3 H. und Jungschweine um 6 bis 8 H. in den Preisen angezogen, jedoch war der Geschäftsverkehr sehr schleppend. Es notirten: Prima-Fetteschweine von 1 K. 16 H. bis 1 K. 18 H., ausnahmsweise 1 K. 19 H., mittelschwere

IN AMERIKA
benützen Damen ausschliesslich „YES“ kosmetische Seife. In Ungarn auch schon gesetzlich geschützt. Preis Kr. 1.50.
Amerik. Porcellan-Powder-Aktien-Gesellschaft.
Generalvertretung und Depot für Ungarn
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca Nr. 1.

Fetttschweine von 1 R. 8 S. bis 1 R. 15 S., alte Fetttschweine von 1 R. 2 S. bis 1 R. 8 S., leichte Fetttschweine von 1 R. 3 S. bis 1 R. 9 S., Jungschweine von 88 S. bis 1 R. 12 S., ausnahmsweise 1 R. 16 S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Budapester Todtenliste.

- Vom 18. April. -
Ladislav Szakal, 67 J., I., Székelykötő-straße 1. Joseph Kiss, 25 J., IX., Gätgasse 10. Frau Stephan Fürstinger, 63 J., VII., Untere Balz-zeile 7. Julius Balajin, 61 J., IX., Radaygasse 23. Joseph Burghard, 23 J., VIII., Madáchgasse 40. Karl Bauer, 48 J., VII., Trommelgasse 36. Karl Csikó, 50 J., VI., Ezent Lászlóstr. 176. Frau Karl Felderer, 86 J., I., Hadnagygasse 46. Frau Paul Fülöp, 31 J., I., Hegyalhajstr. 21. Frau Joseph Rétthy, 66 J., VII., Murányigasse 18. Franz Kocsis, 56 J., X., Vaspálnagasse 3. Sophie Zachora, 34 J., VI., Hofl. Julius Reigl, 57 J., I., Attilaring 17. Frau Joseph Serfuszó, 22 J., VII., Sembrényigasse 41. Frau Andreas Derer, 30 J., III., Lajosgasse 191.

- Vom 19. April. -
Jakob Kunz, 63 J., III., Józsefgasse 13. Wenzel Banata, 40 J., VI., Zichyngasse 42. Frau Joseph Subjót, 73 J., IX., Knežitsgasse 14. Frau Andreas Paulik, 76 J., IX., Dregetlgasse 7. Stephan Kissner, 54 J., VI., Bajnokgasse 31. Anna Bosnyakovics, 21 J., I., Hegyalhajstr. 38. Frau Joseph Schallauer, 76 J., I., Könyvesgasse 16. Frau Franz Mahurja, 19 J., IX., Knežitsgasse 14. Julius Kiss, 32 J., X., Eisenbahnkolonie 2. Karl Binder, 61 J., VI., Söportargasse 7. Frau Karl Bajna, 44 J., I., Logodnygasse 49. Frau Kajpar Brettnér, 73 J., VI., Jöcherstr. 32. Frau Joseph Reitner, 39 J., VIII., Kisjvarosgasse 11. Frau Anton Stadler, 85 J., I., Attilagasse 63.

- Vom 20. April. -
Frau Andreas Néder, 75 J., VI., Untere Balzzeile 7. Frau Gustav Fáy, 75 J., VII., Rotten- bildergasse 19. Franz Lufics, 64 J., IX., Juro- gasse 5. Boriska Kossius, 36 J., VII., Klausel- gasse 12. Frau Johann Fiedler, 19 J., V., Bife- gradergasse 111. Johann Calláh, 34 J., III., Börzs- náverstr. 104. Irma Zauiner, 23 J., III., Börzs- náverstr. 83. Mojse Woronez, 54 J., VII., Neve- lejtsgasse 27. Katharine Gans, 17 J., Afaziengasse 64. Armin Strenger, 20 J., IX., Franzensring 8.

Elisabeth Barqa, 42 J., X., Alférgasse 19. Frau Georg Lóth, 49 J., VII., Königsgrasse 93.
- Vom 21. April. -
Michael Wirtz, 61 J., II., Törökgrasse 12. Frau Johann Bodák, 82 J., V., Palatingasse 19. Marie Todekty, 39 J., VII., Bosnyakgasse 11. Frau Andreas Bata, 37 J., II., Kefelystr. 8. Karl Szilóran, 65 J., VII., Untere Balzzeile 7. Frau Joseph Kiss, 29 J., X., Kántornégygasse 11. Frau Johann Györi, 36 J., IV., Prányigasse 7. Andreas Csorada, 58 J., IX., Meistergasse 4. Josef Stiefl, 29 J., II., Meeser- gasse 15. Karl Rohbacher, 63 J., II., Battyhány- gasse 31. Frau Michael Weich, 72 J., VI., Landongasse 5. Frau Franz Francsák, 35 J., III., Lajosgasse 157. Frau Johann Bartl, 39 J., VI., Szabolcsgrasse 15. Johann Sulka, 78 J., VIII., Szimonigasse 39. Frau Karl Rohm, 74 J., III., Bihargasse 8. Helene Kindl, 32 J., VIII., Tömögasse 48. Frau Johann Uri, 44 J., VIII., Derigasse 3.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft Sigmund Bródy,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy,
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Budapester Börsenkurse. 21. April.
Table with columns for various securities and exchange rates. Includes sections for La. Ung. Staatsanleihe, H. Andere Anleihen, III. Pfandbr. u. Oblig., and V. Sparanleihen.

Table with columns for various securities and exchange rates. Includes sections for VI. Verſ.-Geſellſch., VII. Währten., VIII. Bergw. u. Ziegelei., IX. Eisw. u. Maschinenfabriken., X. Buchdr.-Aktien., and XI. Diverse Untern.

Table with columns for various securities and exchange rates. Includes sections for XII. Verſichr.-Unt., XIII. Poſt., XIV. Valuten., and XV. Devisen (vista).

JAVOL ERHÄLT IHR HAAR
Advertisement for hair care product featuring an illustration of a woman's head and a bottle of Javol.

KOMITATWEISE
Advertisement for a lottery or drawing, mentioning 'ALLEINVERKAUF' and 'FICHTENIN'.

Igmándi
Advertisement for Igmándi Bitterwasser, describing its health benefits and availability.

3 Millionen Kronen sind jährlich zu gewinnen
Advertisement for a lottery with details on prize amounts and drawing dates.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Schlüsselwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Baumgartenstrasse 24) und zur Bequemlichkeit des p. Submittanten in folgenden Situations: I. Bezirk: Festung, Neu-Buda, Trautl. II. Bezirk: Dautzstraße 2, Subwoja Toth, Buchhandlung. III. Bezirk: Sigmundplatz 12, Leop. Szabó, Trautl. IV. Bezirk: Kollatschstr. 14, Trautl. V. Bezirk: Leopoldstr. 5, Trautl. VI. Bezirk: Theresienring 2, Trautl. VII. Bezirk: Arcastrasse 44, Trautl. VIII. Bezirk: Museumsstr. 18, Trautl. IX. Bezirk: Hellerstrasse 53, Trautl.

Villa in Duna-Garabti, 40 Minuten von der Hauptstadt, neben 2 Bahnen, Signal- und Staatsbahn, elegant ausgestattet, Hochparterre, große Veranda, durchwegs hartes Material, 3 Zimmer, tapetirt, Küche, engl. Kofset, Bühnenhof, schöner Keller, großer Obstgarten, prachtvoller Vorgarten, wunderbares Trinkwasser ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Agenten ausgedehnt. Näh. in der Expedition. 1815

Interriocht. Parlamentari GYORS-irok által vezetett magyar-német gazdasági iskola. Magyar-német fogalmazás, Kereskedelmi alapismeretek, Magyar-német elbeszélés, Magyar-német írás, Magyar-német olvasás. Az Országgyűlési Magyar-német Nyelvtanár Társaság által támogatva. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztosított az Országgyűlési Nyelvtanár Társaság által. Nyitva szept. 1. Jellius 1-ig. Tájékoztató kérdés a Gabelberger Szakköznevelési Bizottság részéről. Kérlek, hogy a Gabelberger Szakköznevelési Bizottság részéről. Kérlek, hogy a Gabelberger Szakköznevelési Bizottság részéről. Kérlek, hogy a Gabelberger Szakköznevelési Bizottság részéről. Kérlek, hogy a Gabelberger Szakköznevelési Bizottság részéről.

Solzbeamter will Unterricht nehmen von Jemandem, der nach Kniffen und Kniffen floit rechnen kann. Unter „Deutsch oder ungarisch“ an die Exp. 22669

Gyakovokot keres budapesti részvénytársaság kezdő fizetéssel. Ajánlatok „K. K. 831“ jellegre a kiadóra küldendők. 1831

Geld. Verschafft, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen. Maria Kaufe zum besten Werthe. Scheller Isidor, Juwelier, Sip-uteza 8. 34081

Realitäten. Urasági kastély. Budapesti egy órányira, Ócsa községben, eladó tágas, szép urasági kastély, jutányos áron. Igen szép park, vízvezeték, melegház, minden szükséges melléképület. Bővebbet: Farkas László tulajdonos, Felsőbabad, u. p. Ócsa, Pest-m. 1459

Villa in Nagymaros zu verkaufen. 5 Minuten Entfernung von der Bahnstation, Einstöckhaus, bestehend aus 9 Gassenzimmern, 2 Küchen, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, zwei Speisekammern, Stall, Wagenremise, Keller. Dazu gehörig: 3 Joch Joch Weingarten und Park. Werth 40,000 Kronen, Verkaufspreis 28,000 Kronen; auch als Kaution für Offiziere gegen eine Anzahlung von 8000 Kronen veräußlich. Nähere Aufklärungen bei Goldner Gábor, Budapest, I. Kruspér-uteza 10. 35036

Privatlehrer werden gewinnhaft vorbereitet. Adr.: Kerekes, Budapest, Almássy-tér 16. 22495

Deutsche Frauen sucht dringend. Erziehern, ältere Französinen, Engländerinnen, Deutsche mit perfekter Französisch empfiehlt auch für Semmeringengagement Celestine Galini, Gyár-uteza 18. Telefon. 22686

Geschäfte. Jörforgalma füszerüzlet Kóbánya legforgalmasabb helyén, évi forgalom 35.000 korona, súlyos betétség miatt azonnal eladó. Bővebbet Pető Tivadar, Szony-uteza 62. 22654

Magaciner Verkehr. Digtation wird abgehalten bei einer vollkommen eingerichteten Pinselfabrik: Elemér-uteza 27, am 28. April l. J., Nachmittags 4 Uhr. Die Digtationsbedingungen, so auch Fabrikrichtungsformulare täglich Nachmittags 4 Uhr im Fabriklokal befristigt werden. 35226

Villa öt szobás családokkal, gyümölcsösökkel és két hold szőlőkerettel, a Balatonnál 45 percnyeire, körülményes körülményekkel. Bővebbet: Kalmárnál, Deák-tér 1. Telefon 12-59. 1497

Andrássy-ut melletti villa kedvező feltételek mellett eladó. Bővebbet: telefon 33-90. 35231

Deutsche Frauen sucht dringend. Erziehern, ältere Französinen, Engländerinnen, Deutsche mit perfekter Französisch empfiehlt auch für Semmeringengagement Celestine Galini, Gyár-uteza 18. Telefon. 22686

Photographiegehilfe, der gute Aufnahmen macht, Kopier ist, findet angenehme Kondition; der slavisch spricht, bevorzugt. Hegedüs S., Rózsahegy. 1872

Egy teljese berendezett koresmaüzlet azonnal olcsón eladó. Bővebbet a házimesternél Wesselényi-uteza 60. 1849

Magyar kir. államasziak. Allomási főnök Budapest-nyugoti pályaudvar. 9008. szám. Budapest-nyugoti pályaudvar 11. számú raktárában 1908. április hó 23-án d. e. 9 órakor a következő kézbiztosítatlan küldemények fogtak a vasuti üzletszabályzat 70. szakasza értelmében készpénzfizetés mellett nyilvános árverésen eladatul, d. p. 5 zsák disznósör, 30 drb. eketaliga, 2 láda kép, 5 drb. új butor, 3 drb. pénzszekrény, 1 kocsi szén, 1 láda táblaolaj, 1 kocsi tűzifa, 2 hordó bor, 1 fényképező gép, 40 csom üres zsák, 2 zsák élmé szer, 1 zsák bab, 1 zsák tengeri, 1 zsák dara, 2 zsák buza, 1 zsák lencse, 5 zsák korp, 2 láda gyali, 1 láda cukorka, 1 láda kefe, 2 drb. üres hordó, 1 láda kóprama, 15 tétel különféle vasáru, 2 hordó olaj, 1 bá posztó, ezenkívül több-kisebb értékű szállomány. Budapest-nyugoti pályaudvar, 1908. április hó 18-án. 35183

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jeder Zeile des Wortes kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)

Möbel.

Berthschafmöbel, Kaufe u. verkaufe Mahagoni, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítására **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 34513

Bronzestücker staunend billig im größten, Gelegenheits-Wohnungseinrichtungen: Baarenhaus, Szagajgasse 3. 34519

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertischen, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szagajgasse 3. 34521

Reizitations-Möbel, Teppiche, Luster verkaufe billig wegen **Ueberbedingung.** Nagy Endre, Dob-utca 22. 34534

Teppiche, gebrauchte Perjer-, Speise- und Salonteppeiche Karanantie, Vorhänge, alles außerst billig. Szagajgasse 3. Nagy Szigmund. 34520

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen in reifester Auswahl. Szagajgasse 3. Telefon 18-22. 34518

Möbel in guter Ausführung auf Raten oder Baarzahlung in großer Auswahl bei **Gonda S.,** Möbelniederlage (a. v. István-tér), legt Klauzál-tér 6. 33997

Möbel aller Art in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbelfabrikanten Steinberger Manó, Werkstätte und Lager: Teréz-körút 40. 1725

Butor, teljes lakberende- zések, készpénzért és banknál törlesztendő havi részletekre legolcsóbban szállít **Bartók Farkas** butornagykereskedő, Budapest, VII., Király-utca 13. sz., Gozsdu-palota, II. és III. udvar. Hitelesítvány fizetési feltételek: 300 koronáig havi 10 kor., 500 koronáig havi 15 kor., 600 koronáig havi 20 kor., 1000 koronáig havi 40 kor. Szállítás vidékre is. Felvilágosítás díjmentesen. Arjegyzék és album 1 korona. 34543

Möbel, 1 Schlafzimmer, polirtet, glatt, modern, bestehend aus 2 Schifonen, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Toilet mit geschliffenem Spiegel, Werth fl. 780, zu haben um fl. 450. **Be-raktározási vállalat, Veres Pálné-utca 12, I. em.** (v. Zöldfa-utca). 35077

30,000 Eszparnák! Régi butorszálon, Budapest, Ferenciek-tere 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 1833

Komplete Barock-Schlaf- zimmer-Einrichtung, wunderbar ausgestattet, Abreise halber preiswürdig zu verkaufen. 9-2 Uhr Nachmittag. Nagymező-utca 10, Th. 24. 35218

Messingbett und Nachtkäst- chen Ueberbedingung halber zu verkaufen. Beschichtigung von 10 Uhr Vormittag an. Kálmán-utca 21, Th. 17. 1813

Előszoba- és konyha- butor, modern, jobb minőségű, készen kapható és megrendelhető is rajz szerint Himmler asztalnál, V., Kálmán-utca 24. 1735

Butor-advár, liefert komplette Wohnungs-Einrichtungen per Kassa und günstige Ratenzahlungen ohne erhöhte Preise bei Schwarz Lipót és testvére, Tapeziermeister und Möbel-Industrie, Budapest, Hársfa-u. 37, Kreuzung der Wesselényi-utca (Thöring-gang). Telefon 103-84. 34498

Elegantes Speisezimmer, Spiegelwand, elektrische Luster, Waschtisch, Teppich, Vorhänge, Federn, Uhr, Abreise halber zu verkaufen. Von 11 bis 4 Uhr. Liszt Ferencz-tér 18, III. 30. 22661

Möbelkredit neuen Systems, Möbel besser Ausführung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbel-Lager **Balázs u. Co.,** Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antikeilnahme noch zu sonstigen Ausgaben. 1832

Speisezimmer mit feinem Divan, eine Salonarmatur, roth polirt, mit Seidenstoff und eine Garçon-Zimmer-Einrichtung mit italienischem Bett sofort billig zu verkaufen. Városház-utca 3-5, III. 6. 1859

312-Flaster Grund, Stadt- weissenburgerstraße, bei der Salzteiche Caabel und Rad-Tabak, ist zu verkaufen. IX., Ráday-utca 38, Gasthaus. 22678

Lágymányoson 18 telek az Átlós-uti villamos mellől, 300 és 400 négyzetöllesek, hol már 17 telek eladott, a forgalmi értéknek megfelelőleg fele árban négyzetöllekenként 8 frtért 5 évi részletfizetésre eladó. Központi városházától villamoson 12 perc. Vízvezetékek és villágítással ellátva. Bővebbet a tulajdonosnál, **Várady, Rákóczi-ut 86,** Telefon 105-33. 1863

Zu verkaufen sind privat: 1 Speisezimmer-Divan 30 K., 1 Musik-Automat 30 K., 1 Küchenmöbel-Einrichtung 65 K., 1 Schlafkammer, erstklassiges Wiener Fabrikat, 80 K. VII., Thököly-ut 23, III. 28. 1810

Zu verkaufen: 1 runder Ausziehschreibtisch mit 3 Einlegebrettern, 1 großer dreitheiliger, zerlegbarer Garderobekasten, 1 polirtes Bett mit Federmatratze und Nachtkästchen, eventuell auch 3 Hochschrankpöster, 2 Lederfauteuils, 1 Porzellanpöster-jervice (weiß mit Goldrand) für 12 Personen, 1 Glas-jervice für 12 Personen, 1 Klavier, schwarz, Baumbach. IX., Lónyay-utca 17, földszint 4. 35193

Barok-hálószoba, sző- nyegdiván, ebédlő-kredenz, Feiler ebédlő-asztal, börszékek, zongora, függőlámpa, íróasztal, szalonarmatura, olajfestmények, terrakottfigurák, konyhaberendezés olcsón eladók Ernstinél, Ferencz-körút 1. 22694

Wegen Ueberbedingung diverse Möbel, Majchinen, Degen, Geschirre etc. verkauft. IX., Dandár-utca 24, Hausbesitzer. 35227

Elegante Möbel, von erstklassigen Tischler- und Tapezierer-Meistern ausgeführt, zu haben per Kassa und auf Kredit bei der **Möbutor-Kereskedelmi** részvénytársaság, Budapest, IV., Váci-utca 9, im Prachhof. Möbelalbum 1 Krone. Telefon 71-52. 1864

Modern butor, háló- szobák, dícsa és tölgy-fából, frt 180, fényezett mahagoni és cseposznye-fából 3 részes toalettel frt 250, kredenz, pohárszék eszirtól üvegekkel, asztal és 6 börszék frt 200 és feljebb. Óriási választék. Szabad megtekintés. Földes Bertalan, butornagykereskedő, VII., Károly-körút 11, udvari bejárat. 35202

Elköltözés miatt egy négyosztos modern lakás egész berendezése **sürgösen** eladó. Megtekinthető d. e. 10-16 óráig 4-ig Alkotmány-utca 10, II. 3. 35209

Palánkai kaszinó-szá- lodalából 10 szoba angol vasbutor olcsón eladó Brucknál, Andrassy-ut 22. 3375

Magyar vas- és réz- butorgyár, Peterdy-utca 4, Telefon 76-02, szállít igen szolid kivitelben összecusukható **vaságyat** matracozal 20 kor., elegáns **vas gyermekágyat** 25 kor., **remek szép tiszta rézágyat** 80 kor., ugyanily **gyermekágyat** 70 kor., vaskereti **sodronybetéteket** 11 kor., Jakeretűt 7 kor. Főraktár **Roth Nándor-nál,** Bécsi-utca 5. sz. Telefon 89-80. 35207

Borzimmerkasten, stüh- rig, Kühlenkredenz, moderne, bessere Arbeit, beim Tischler billig zu verkaufen. VII., Ovodá-utca 29. 22691

Eladó jó ebédlő elköltözés miatt. Városligeti fasor 33/b, II. em. 22670

Háztartás felosztása miatt gyönyörű butorok és minden egyéb eladó. Imre-utca 5, II. lépcső II. 12 (Központi vásárcsarnok mögött). 22681

Stellen-Gesuche.

Ungarisch-deutsche Stundentypographin (Ueber-setzerin und Dolmetschin). VI., Lovag-utca 7, III. 16. 34870

Füszerszakmában teljesen jártas kereskedő vagyok, ügynöki iradást nyitnék nagyobb vidéki városban, raktárt tartanék, oly esetben, ha nagyobb üzletekkel képviselést és raktárt kaphatnék. Megfelelő övédeket nyújthatok. Czim a kiadóhivatalban. 1843

Üzletvezetői, raktár- noki állást keres **füszerszakmában** teljesen jártas kereskedő. 29 éves, nős, gyermektelen vagyok, övédekül 1500-2000 koronát nyújthatok. Czim a kiadóhivatalban. 1844

Szolid magaviseletű 16 éves lány, ügyes és megbízható, tisztességes vallásos családból, **alkalmazást keres** vallásos izraelita családnál, ahol a háztartásban a háziasszonyoknak segítségére lehet, esetleg egy vagy két gyermekhez. Szives ajánlatok czimemre Gíroz Anna, Duskok, Pest-m. 1847

Intelligente Wienerin, tüchtig in der Kinderkonfektionsbranche, im Verkehr mit der besseren Kunde sehr verfahren, perfekte deutsche Korrespondentin, versteht einfache Buchhaltung, spricht französisch, sucht Stellung. Gesf. Anträge unter „Guter Geschmack 480“ an die Exp. 83480

Stütze der Hausfrau oder Wirtschaftlerin empfiehlt sich mit langjährigen Zeugnissen gute Köchin, Handarbeiten versteht, in allem häuslichen vollständig bewandert. Adresse Klauzál-u. 2, II. 20. 22690

A young English vi- dow would be glad to act as companion to Hungarian lady soon going to England. Excellent references. Muzeum-körút 18, dolánytözsde. 22682

Komptoirist, Buchhalter, deutscher Korrespondent, ungarisch, etwas französisch, guter Zeichner, mit schöner Schrift, sucht Stellung. Unter „Buchhalter 815“ an die Exp. 1815

Gräfin, welches mehrere Jahre im Auslande war, der deutschen und englischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stelle als Gesellschafterin oder zu Kindern. Mit Hofseilbesitzer, Deák-utca 25, Ujpest. 1826

Buchhaltungs- und Stundenbuchführung sucht vielerfahrnen Fachmann. Gesf. Vermittlung unter „K. 100“ an Központi hirdetési iroda, Király-utca 13, ebeten. 35190

Für Nachweis, resp. Ver- mittlung einer ziemlich selbstständigen kommerziellen Position der techn., elektrischen oder verwandten Branche suche ich angemessene hohe Provision. Nur ernste Anträge unter „Honorar 824“ an die Exp. 1824

Tüchtiger Kaufmann der elektrotechnischen Branche, selbstständiger Arbeiter, zuverlässiger Kalkulator, erste Reifezeit, 30 Jahre alt, Reichs-deutscher, sucht möglichst selbstständige Position, gleichgültig ob Installation, Fabrikation oder Großhandlung. Suchender ist bereit, sich eventuell in Kürze mit entsprechendem Kapital zu betheiligen. Gesf. Offerte unter „Kaufmann 825“ an die Exp. 1825

Berfekte deutsche Korrespondentin, selbstständige Arbeiterin, der französischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, versteht einfache Buchhaltung, sucht Engagement. Gesf. Zuschr. unter „Begehenden 670“ an die Exp. 83670

Diverse.

Ältere, gebildete Tiszbutor-kocikkal helyben, vidékre, **beraktározásokat** száraz raktárakban legjutányosabban eszközölünk. **Balassa,** szállító, Teréz-körút 19. Telefon 33-32. 34496

„Fidelitas“ magánnyomozó iroda, Nagymező-utca 45, erledigt diverse **Beobachtungen, Nachforschungen** in heissen Vertrauenssachen, Familien- und Privatangelegenheiten. Solide Honorare. 99252

Deittale Anträge, Nach- fordrungen, Beobachtungen, Informationen in heissen Familien-, Geschäfts- und Privatangelegenheiten besorgt zuverlässig, billigst auch im Auslande mein längst bestehendes Bureau, Ungar G., Budapest, József-körút 62. 35191

Poloskairrást jótállással, lakások **kénezését, padlóbecerzését, piszkos tapéták** tisztítását, **porzívógéppel szőnyegporlást** elvállal Netter, tisztítási vállalat, Andrassy-ut 56. Telefonen 16-13. 1870

Eladó szabadalom. **Szenzációs** találmány korszakalkotó, eladó, esetleg társ keresetk. Német Károly, Dob-utca 48. 1808

Gázvillanyesillárok, villanyszereléseket, áthelyezéseket, ivlámpák karbantartását vállalja Kiss Adolf, hat. enged. villanyfelszerelő, Erzsébet-körút 23. Tel. 85-83. 22659

Kompanyon

Mit 40-50 Wille wird ein Kompanyon gesucht zu einer seit 40 Jahren bestehenden gut eingeführten Spirituosen-, Rum-, Liqueur-, Cigigarfabrik in einer größeren Provinzialstadt. Offerte unter „Szenagykereskedés“ befördert die Exp. 34956

Kompanyon für ein staatlich subventionirtes Unternehmen (elektrisch und Gasbetrieb) mit 15-20.000 Kr. Kapital nebst person. Mitwirkung gesucht. Gesf. Anfragen unter „Rentable“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 35225

Társ keresetk 4000 koronával hat éve fennálló ipari üzlethez, tényleges vagy nyugalmazott hivatalnok, tanár vagy hölgynek is igen alkalmas. Bővebbet Akadémia-utca 6, füzzerület. 1773

Társat keresek 3000 koronával szabadalom mechanikai műhelyem nagyobbitásához. Leveléket „Korona“ jelige alatt a kiadóba. 22696

Industrie-Unternehmen, bisherlich nachweisbar 20.000 bis 25.000 Kronen jährlichem Nutzen, vorzüglich eingeführt, gesicherte Arbeit versehen, sucht 20.000-25.000 Kronen kommerziellen Kompanyon. Anträge mit „Sichere reelle Zukunft“ an die Exp. 22665

Gesundheitpflege.

Augenleidende, Kehlspöp- p-Ärthmaerker verlangen Prospekt von der Generalvertretung der Weissenburger (Schweiz) Thermalquelle, Budapest, VI., Izabella-utca 41/2. 35106

Massage bei intelligenter Wienerin. Mariagasse 23, Parterre 7, Treppenhaus. 22570

Ectrophusen empfiehlt meine sicher wirkende Dietät-Heilmethode. Frau Otto Boletzky, Gömörkövi. 1018

Köhög? használjon **Röthy-féle cukorkát,** ára 60 fillér gyógyszerárakban és drogériákban. 31822

Damen finden Rath und Hilfe unter strengster Discretion. Aufnahme zur Entbindung. Frau Justiz, dipl. Geburtshelferin, Buda, Margit-utca 26, bei der Margarethenbrücke. 35199

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamm. mit langjähriger Klinik-Praxis **Aulich Elis,** VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-á-vis dem Centralbahnhof. 1851

Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Discretion. **Alme Stern, Liszt Ferencz-tér 14, III. em.,** neben der Andrassystraße. 1835

Bekleidung.

Schne auch auf laufender Rechnung! verfertigt auf ichmerzhaft und franke Füße **Schwarz J. Károly és Társa, Budapest, Dob-utca 67,** neben Royal-Baarenhaus. Reiche Auswahl in selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-schuhen. **Provinzbestellungen** werden gegen Nachnahme effektiert. Telefon 103-84. 34684

Mesés újdonságokér- keztek a Weisz és Fenyő-féle Maradékárúházába, Király-utca 13, Gozsdu-palota. Női és férfiruhalakmék, selyem és madaria himzés maradékok potom árban kaphatók. 1838

Damenhüte, neueste, hochmoderne Modelle. Modernisirungen werden angenommen. **Wirkmann, Teréz-körút 1/c, II. (früher Váci-utca 11).** 35215

Wesselényi-utca 4, **Partiáruház.** Chineszalagok tiszta selyem 22 krajczár és feljebb. Ajourbatiztok 22. Tüll-légszövetek, csipkék, minden áron. 3 finom fátol, minden szinben, 50 krajczár. Fekete fehér taftok, 50-100széles, 1-3forintig. Keskeny Volancecsipkék, selyem szalagok, himzett schweizer batistok, Pongék, Mouslinokban óriási raktár. 1866

Mietnung u. Vermietnung. **Nagy világos** pinco és tágas földszinti műhely gézvilágítással májusra kiadó. Király-utca 19. 1791

Nagyobb üzleti helyiség Váci-körút 61 alatt azonnal kiadó. Bővebbet ugyanott a házfelügyelőnél. 1854

Nyomda részére nagy világos udvari műhely helyiség keresetk esetleg ezen célra megfelelő kisebb bérház bérbe vagy megvételk. Czimek Eckstein Bernát, hirdetési irodájába, Erzsébet-körút 36 kéretnek. 35198

Große Gassenlokalität, innere Stadt, I. Stock, 12 Fenster auf die Gasse, mit Einrichtung für Damenkonfektion, ist Krankheit halber per sofort oder per 1. Mai abzugeben. Zu erfagen Váci-utca 4, beim Hausmeister. 35211

Diszes nagy vaspavillon, nyári helységnek nagyon alkalmas, Király-utca 79 alatt megtekinthető. 22668

Gewöblökal, 450 Gulden, per Mai vermietthbar. Akácza-utca 57. 22674

Schönes Gewöblökal, für jedes Geschäft geeignet, per 1. Mai zu vermietthen. Náh. Lónyay-utca 2, in der Tafel. 22683

Dienst u. Arbeit.

Perzsa, smirna és korszózyneget szakzerüen javitok. Weiszné, Váci-körút 54. 1067

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Schiffsbriefe werden abgenommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Suche zum sofortigen Eintritt tüchtigen Kommiss der Herren- und Damenmode- und Manufakturbranche. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind an Kuffler Arnold, Komompa, Szepesmegye, zu richten. 35101

Tüchtiger Kellner mit 200 Kr. Monatsgehalt nebst Kost und Quartier, wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisstücken sind zu richten an Benjamin Neumann, Gastwirth, Trsztona, Kom. Krva. 35181

Betätigtend állások. Inygen küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatóványzáma. Budapest, Nap-utca 13. 34511

Komptoiristin, deutsch, ungarisch, deutsche Stenographie, für Ingenieurbureau in Budapest gesucht. Eventuell wird Wohnung und Verpflegung beigefügt. Schriftliche Offerte mit Gehaltsansprüche und Eintrittstermine erbeten an R. F. Thyll u. Co., Budapest. 1750

Zeichner, deutsch, womöglich auch ungarisch sprechend, für Ingenieurbureau in Budapest gesucht. Schriftliche Offerte mit Gehaltsanspruch und Eintrittstermin erbeten an R. F. Thyll u. Co., Budapest. 1751

Kereskedőeszközök minden szakmából sürgősen keresetnek. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatóványzám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 35076

Junger Kommiss der Schnittwarenbranche wird per sofort acceptiert. Selber muß der ung. und slavischen Sprache mächtig sein. Offerte an Jsidor Stein, Losonc, 35044

Oekonomiebeamter, ledig, wird für eine Milchwirthschaft per sofort aufgenommen. Offerte mit Zeugnisstücken, welche nicht retournirt werden, sind zu richten an Oekonomieverwaltung Nagel & Székler, Nemeskürth, Nyitra. 34983

Benötigte per 1. Mai einen netten jungen Mann der Glas- und Porzellanbranche, der mit feineren Kunden umzugehen weiß, der deutsch-ungarischen, serbo-kroatischen Sprache mächtig ist. Offerte sammt Photographie, Gehaltsansprüche wolle man an Philipp Fischer's Glas- u. Porzellanhandlung Esseg-Ob. richten. 35074

Personen aller Stände finden lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Lejon gegen Katen für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richte man an Wechselhaus H. Ruch's, Budapest, Kecksköméti-utca 1 (Gegründet 1869). 34571

Künnő keresetet nyujt egy lap előfizetőgyűjtőnek. Ajánlatok erbeten a „Gyakorlati utazó" Orök kenyér 670" jellegével a kiadóhivatalba kéretnek. 1670

Deutsche Korrespondentin für stenographierend, für Exportsüma per sofort gesucht. Offerten unter „Globus 1817" an die Exp. 1817

Maschinist zu zweigatrigem Sägewerk nach Kroatien zu baldigem Eintritte gesucht. Dienst-offerte nebst Zeugnisstücken unter „E. F." befördert Rudolf Moise, Budapest, Ferenczyek-utca 3. 35186

Jch suche für mein Wirthschaft zum sofortigen Antritte einen jungen Mann, der der deutschen und slavischen Sprache mächtig ist. Bewerber wollen sich melden und ihre Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter Adresse Adolf Lipscher, Nagyróna, Trencsiner Komitat, einbringen. 35188

Helyi piacon sok pénz keresetnek megrendelések gyűjtésével közzédekü cikkre, jó körökbe járatos, intelligens beszédmodoru urak. Ajánlatok referenciákkal „Agilis" jellegével Goldberger A. V. hirdetés irodájába, IV. Molnár-utca 38, küldendők. 35195

Nagy kereset kínálkozik ügyes, jó megjelenésű, intelligens uraknak, akik a társadalom jobb körében könnyen eladható cikkre megrendeléseket gyűjteni tudnak. Ajánlatokat referenciák megnévezése és az eddigi tevékenység ösmertéte mellett „Gyakorlati utazó" jellegével Goldberger A. V. hirdetés irodájába, IV. Molnár-utca 38, kéretnek. 35194

Helyi ügynökök újdonsági cikkek eladására felvétetnek délelőtt 8-11-ig. Magas provisió. Czim a kiadóban. 22697

Kereskedőházak, iparvállalatok és pénzügyes körében helyben és vidéken nagy sikerrel terjeszthető cikkek nagy kereset kínálkozik intelligens uraknak. Ajánlatok „Praxis" jellegével Goldberger A. V. hirdetés irodájába, IV. Molnár-utca 38, kéretnek. 35196

Komptoirpraktikant, nicht über 20 Jahre, der deutschen, slavischen oder kroatischen Sprache mächtig, findet dauerndes Engagement. Ausführliche Offerte in beiden Sprachen an die Expedition unter „Praktikant 876". 1876

Helybéli vállalat keresiparos és vállalatoknál jól bevezetett jó megjelenésű ügynököt. Bemutatóköz VII. Almássy-tér 15, czimiroda. 22684

Warenagenten, welche in Stumpfwaren am hiesigen Platz eingeführt sind, wollen sich Baross-u. 82, II. 8, am 22. Born. 11-12 Uhr persönlich vorstellen. 22683

Druckereileiter gesucht. Nur Offerte von nichtanonymen tüchtigen Kräften mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüchen werden acceptirt. Unter „B. B. E. 3810" an die Exp. 22693

Gehilfing von Provinz wird gleich aufgenommen. Grünfeld, Glas-, Porzellan-Engraving-Gehilfing, Calvin-tér. 22680

Gesucht als Wirthschafterin eine gute Köchin, welche in einer kleinen Wirthschaft alle häuslichen Arbeiten zu verrichten hat. Näheres zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags Váci-körut 80, II. Etad Thür 4. 1819

Eisenhandlungs-Kommiss der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, womöglich in der landwirthschaftlichen Maschinenbranche tüchtiger Fachmann, erhält dauernden und lohnenden Posten. Selbstgeschriebene Offerte und Zeugnisstücken erbeten an Adolf Fischer & Sohn, Eisenhandlung, Turóc-Szt.-Márton. 35185

Selyem és csipke szakmában jártas és megbízható eladók azonnal alkalmazást nyernek. Czim a kiadóhivatalban megteudható. 1820

Büchhalter, der selbstständig deutsch und ungarisch korrespondirt, bilanzfähig und der slavischen Sprache mächtig ist, erhält per sofort oder binnen 6 Wochen dauernden und lohnenden Posten. Ausführliche Offerte mit Zeugnisstücken erbeten an Adolf Fischer & Sohn, Erste Turóczer Eisen-, Stahl- und Blechwaarenfabrik, Turóc-Szt.-Márton. 35184

Kommiss der Manufakturwarenbranche, tüchtiger, selbstständiger Verkäufer, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, wird zum prompten Eintritte gesucht. Nur solche, die sofort eintrreten können, mögen ihre Offerte an Sigismund Weiss, Rofjóc, Turóczer Komitat, einbringen. 35229

Előkelő hangszerüzletben egy esinos elarusitónó és egy kezdő fizetésű irodistánó felvétetik. Ajánlatokat „Szomélyzet" jellegével Goldberger A. V. hirdetés iroda továbbit. Budapest, IV., Molnár-utca 38. 35192

Jó megjelenésű, magyarul, németül beszélő fiatalemberek mint elarusitók felvétetnek. Ajánlatok „Fix" jellegével Schwarz József hirdetésjébe, Andrassy-ut 7. 35220

Házikasszony keresetik budapesti intézet részére. 200 kor. óvadékkal rendelkező, jó keresztény házból való, intelligens, középkoruak pályázhatnak. Czim a kiadóban. 35221

Bilanzfähiger Buchhalter gleichzeitig deutsch-ungarischer Korrespondent wird sofort, eventuell per 1. Mai aufgenommen. Aus der landwirthschaftlichen Branche werden bevorzugt. Offerte sind mit näheren Angaben der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Technisch 83081" an Jof. Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, zu richten. 35219

Junger Fabrikbeamter, absolvirter Handelschüler, ledig, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der slavisch spricht und schöne deutliche Schrift hat, wird für eine vornehme, große Fabrik in der Provinz zum sofortigen Eintritte gesucht. Anfangsgehalt 100 Kr. per Monat, Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung. Deutsch-ungarische Offerte unter „Jugend 100" (83135) an Jof. Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 35224

Buchhalter, landwirthschaftlicher, bilanzfähiger, der perfekt ungarisch-deutsch korrespondirt, gesucht. Krakauer, Nagymező-utca 25. 22660

PÖRTSCHACH am Wörthersee

In Kurorten im Städtchen norm. Bädler sind zu vermieten mit oder ohne Bade-Komforten. Wohnungen jeder Größe, einzelne Zimmer per Salon, Monat, Woche u. Tage. Alle 12 Bäder sind in einem geräumigen Saal, in einem geräumigen Saal und Bädern gelegen, welches den Bewohnern aller Art beliebt. Besondere Anlagen: Restaurant unter schönem herabragender Aussicht auf die schönsten Thäler. Wasserleitung, Centralheizung, Elektricität, Gas, Wasser, etc. in jedem Zimmer. Besondere Ausstattung: Gabeln, Messer, Besteck, etc. in jedem Zimmer. Besondere Ausstattung: Gabeln, Messer, Besteck, etc. in jedem Zimmer.

CSIZ. Kräftigste Jod-Brom-Heilquelle des Kontinents.

Bei den meisten überausenden Seufschmerzen wirkt die durch neueste Untersuchungen bestätigte, bewährte Radonheilquelle der Quelle eine wichtige Rolle. Eröffnung der Bäder am 1. Mai. Zahlreiche moderne Bäder, Sanatorium, Apotheke, Kaffeehaus, Saal, etc. in der Nähe. Besondere Ausstattung: Gabeln, Messer, Besteck, etc. in jedem Zimmer.

Valódi Ecuadori Délamerikai Női Panamak

csak míg a készlet tart 16, 20, 25, 30 korona. Valódságért bezesség váltaitatik. KALAP ÁRUHAZ Old American Budapest, IV., Egyetem-utca 7. Arjegyzék.

Leugnis und Stellenvermittlung. Durchschn. durch briefl. Unterricht. Mehrmals 8000 Schüler ausgebildet. Prof. LOW, WIEN, VIII.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei Fuchs Bódog VII., Erzsébet-körut 32. 34. Preiscurant gratis und franco.

Junger Mann sucht ein Geschäft zu übernehmen. Zuschriften unter „N. 1500" an die Exp. 1807

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein gehellter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Königgrätzerstr. 49.

Das praktischste Kloset

für Gesunde u. Kranke billigt bei Langraf Mór, Seifelfabriks-Niederlage IV., Gerlóczy-utca 2. sz. (Központi városház)

Belgrad Hotel MOSKWA, Hotel ersten Ranges,

eigene elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, Bad, Lift. Zimmerpreise von 4 Francs aufwärts. Für Reisende Nachlag.

Krankenfahrräder in grösster Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen. GUTTMANN L. BUDAPEST. Városház-u. 2 (vorm. Gránátos-u. Ecke Kossuth L.-u.) Kataloge gratis.

BUTOR des választékban úgy készpénzre mint részletfizetésre rendkívül olcsó áron kapható. Ehrentren Testvérek-nél Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrassy-ut sarok). Képes árjegyzék ingyen. Telefon 82-27.

BRUNN-KÖNIGSFELDI MOTOROK SZIVÓ GAZ BENZIN MOTOROK LOKOMOTIVOK BILK. = EGYED = ABELES EMIL BUDAPEST ARUSITÓ V. VACI-UT 14. TELEFON 93-32. SÜRGÖNYGIM BARSÉL. Videki képviselők keresetnek.

GRATIS direkt und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog. Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. Pesur. Gellus. Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate. „Nakira" ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässliche Gummi, Ein Dutzend 12 K. MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen. UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. 14 K. Damen-Spezialität. Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolke kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K. Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter für Schuhe, Schließgewächse, Stützapparate etc. Bauschrauben, Gummistempel etc. Irrigatorien. Artikel für Krankenpflege sind erhältlich. Magyar-Orvosi-Műszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32. Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten!

Geheime Krankheiten.

Die seit 28 Jahren bestehende und berühmte Ordinations-Anstalt ist nach dem neuesten empfohlen.

Dr. Kajdacsy

s. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg. Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2. Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente bereit.

Auf 3 Millionen Kronen Haupt- und Nebentreffer

spielen Sie jährlich bei 15 Ziehungen

falls Sie bei uns gegen monatliche Theilzahlungen
1 Stück konvert. Ungarisches Hypotheken-Los
2 Stück Elisabeth-Sanatorium-Lose
1 Stück Italienisches Rothes Kreuz-Los und
1 Stück Józsv-Los bestellen.

Für alle fünf Lose zahlen Sie insgesamt **7 Kronen** und nach Einzahlung der ersten Rate von **7 Kronen** erhalten Sie sofort die mit den Nummern des Loses versehenen Ratenbriefe, so dass Sie schon nach Bezahlung der ersten Rate das alleinige Anrecht auf sämtliche Gewinne besitzen. Nach Begleich der letzten Rate werden Ihnen alle fünf Original-Lose ausgefolgt.

Sie können daher Ihr Geld nicht verlieren, weil:
 1. während der 36 Monate die Gewinnste der 5 Lose Ihnen gehören;
 2. weil Sie nach Ablauf von 36 Monaten 5 Lose bekommen, die Sie zum Tageskurse verkaufen können, und
 3. weil Sie, wenn Sie die Lose behalten, 50 Jahre hindurch auf die unzähligen Gewinne von 600 Ziehungen spielen und während dieser Zeit jedes Los unbedingt gewinnt.

Für die weiteren Zahlungen senden wir Ihnen Postcheques und nach jeder einzelnen Ziehung vorsehen wir Gewinnlisten.

Nächste Ziehungen am 25. April und 1. Mai
Haupttreffer

300.000 Kr. und 30.000 Lire.

Központi Váltóüzlet Részvénytársaság

(Central-Wechselstuben Akt.-Ges.)
 Budapest, V., Szabadság-tér 3. sz.

Gegründet im Jahre 1886 durch die Ungarische Landes-Central-Sparkasse.

2 Stück Elisabeth Sanatorium-Lose	1 St. Konv. Ung. Hypotheken-Los,
1 " Italien. Rothes Kreuz-Los	welches jährlich 6 Ziehungen hat, ist
1 " Basilika- (Dombau) Los	zu 20 Monatsraten á 7 Kronen oder
1 " Józsv-Los	30 " á 5 "
das ist eine Losgruppe von anderen 5 Losen für 34 Monatsraten á 4 Kronen erhältlich.	bei uns erhältlich.

Versenyárgyalási hirdetmény.

A m. kir. földmívelésügyi miniszter ur 6196/1908. számú rendeletére, a Maros folyó konop-aradi szakaszán 1908. évben szükséges 25680 köbméter vízi építésekre alkalmas terméskőnek biztosítása céljából

1908. évi május hó 18-án déli 12 órakor

az alóírt m. kir. folyammérnöki hivatal helyiségében zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az alóírt hivatalnál megszerezhető ajánlati mintán a fent kiírt szállításra teendő ajánlatok, melyekhez a szállítandó kőanyag mintája is csatolandó, a fentjelzett napon délelőtt 9 1/2 órájáig az alóírt hivatalnál nyújtandók be, hol a tervek, továbbá a kötendő szerződés tervezete és az annak kiegészítő részét képező általános és részletes feltételek, valamint az ajánlati feltételek a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

A versenytárgyaláson az ajánlattevők vagy azok képviselői jelen lehetnek.

Arad, 1908. évi április hó 18-án.

M. kir. folyammérnöki hivatal.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
 garantirt die Echtheit unseres

Lanolin-Cream
 und
Lanolin-Seife.



„Nachahmungen weisen man zurück.“
 Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges. Abt. heilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Charlottenburg, Salzauer 16.

18 Ziehungen jährlich 4 und 1/2 Millionen Kronen

jährl. grössere Treffer spielt Jedermann, der bei uns die folgenden 5 Lose kauft:
 1 Stück Konvert. Hypoth.-Los. Nächste Ziehung 25. April
 1 " Ital. Rothes Kreuz- " " " 1. Mai
 1 " Józsv- " " " 15. Mai
 1 " Vaterl. Sparkassa- " " " 5. Juni
 1 " Elisabeth-Sanat.- " " " 1. Juli

welche wir gegen 36 Raten á Kr. 10.— ob. 42 Raten á Kr. 9.— verkaufen.
1 Stück Konv. Hypotheken-Los allein ist bei uns gegen 29 Raten á Kr. 5.— oder 39 Raten á Kr. 4.— erhältlich.
 Schon nach Erhalt der ersten Rate mittelst Postanweisung senden wir die gefälligst ausgesetzten Ratenbriefe auf Grund deren der Eigentümer schon am 25. d. mitspielen kann.
 Nachnahme-Sendungen können nicht effektuert werden.

Budapest-Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellschaft,
BUDAPEST, VII., Rákóczi-ut 20.
 Ziehung schon am 25. April!

Johnston-Mähmaschinen

in einfachster und vollkommenster Konstruktion den ungarischen Verhältnissen entsprechend erzeugt, liefern zu billigsten Preisen

Rudolf Bäcker & Franz Melichar

Ausschliessliche Vertreter für Ungarn der
The Johnston Harvester Co., Batavia
Budapest, VI., Nagymező-utca 68.

Mit Preisanstellungen wird bereitwilligst gedient.

Versenyárgyalási hirdetmény.

A Tiszatorok és Zimony közötti Dunaszakasz szurduki részén az 1908. évben végrehajtandó és 2220 m³ földmunkából, 18000 m³ rostált kötörmelék, 17700 m³ II. oszt. és 9100 m³ I. osztályu kő szállításából és beépítéséből álló munkálatok vállalatba adása céljából

folyó évi május hó 7-én déli 12 órakor

a m. kir. földmívelésügyi ministerium I. em. tanáctermében nyilvános zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.
 A tervek, továbbá a kötendő szerződés tervezete és az annak kiegészítő részét képező általános és részletes feltételek, valamint az ajánlati feltételek az újdéki m. kir. folyammérnöki hivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők s ugyanott szerezhető meg az ajánlati minta is.
 Az ajánlatok, — melyeket az ajánlati feltételek szerint és az előírt minta használatával kell kiállítani — a fentjelzett nap délelőtt 11 1/2 órájáig a m. kir. földmívelésügyi ministerium házipénztáránál nyújtandók be.

Budapest, 1908. évi április 13.
 M. kir. földmívelésügyi minister.

Telephon 11—06. Wichtig für jeden Wassermesser-Besitzer! Telephon 11—06.
Schutz gegen Mehrverbrauch von Wasser
 zufolge der wöchentlichen Kontrolle des Wasserkonsums.
 Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die
Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz.
 Spezialfabrik für Wassermesser. Eigenes Fabrikwerk
 Abtheilung: Kontrolle des Wasserkonsums, Budapest, I., Bors-u. 14.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. April 1908.

„Neues Pester Journal“.

Seite 7

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 78.

A gyermek.

Eszentiványi Mészáros Károly alapítványából jutalmazott színmű 3 felvonásban. Irta: Abonyi Árpád.
 Madák, tüzerörngy Gyenes
 Janka, nővére Alszéghy
 Kindermann, kap. Ivánli
 Gy. Ujlakiné Hegyeal
 György, fia Mészáros
 Háró Pallóvitz Bezsó
 Huber, vendéglős Bartos
 Leonid, 1. anya Ligeti J.
 Misó, köztűzer Hajdu
 Hillella Kelemen
 Szerecsna Molnár
 Ormester Körösmezel
 Egy köztűzer Szóke

Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 67.

Bajazzók.

Dráma 2 felvonásban: Szöveg- és zenéjét írta: Leoncavallo II.
 Nedda Szeyer
 Camilo Déri
 Tomio Dálnoki
 Herpe Kertész
 Silvio Szemere
 1. és 2. pár Ney B.
 3. és 4. pár Juhász

Sylvia, Diana nymphája

Mythologial ballet 3 felvonásban, 4 képből. Szövegét írta: Barbier és Merante.
 Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Tatárjárás.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor versére szerzette Kálmán Imre.
 Lohonyay Vendrey
 Trezka, leánya Komlóssy
 Riza báróné Keleti J.
 Erdély, huszárkap. Fenyvesi
 Lőrénz Hegedűs
 Elekcs, hadnagy Vámos
 Wallenstein Sarkadi
 Mogyoróssy Kornai B.
 Virág, strázsam. Balassa
 Turi, szakaszvezető Tihanyi
 Süták, közbuzsar Nagy
 Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

A császár katonái.

Dráma 8 felvonásban. Irta: Földes Imre.
 Karády István Vágó
 Karády Zoltán, fia Garas
 Karády Erzsébet Borostyán
 Schneller ezredes Z. Molnár
 Marjay István Réthey
 Szilassy Ernő Törzs
 József Géza Csontos
 Sárosy Agost Vándory
 dr. Füredy Antal Fenyvesi
 Koller Gyula Rátkay
 Szediacek János Papp
 Pintér István Tarnay
 Ferencz, szolga Körömendy
 Káplár Lendray
 Lakaj Dezső
 János, hajdu Dobos
 Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
 Beginn der Vorstellung um 10 1/2 Uhr.
AZ ÉLETMENTŐ. Das Kind von heute.
 Bohózat, Irta Cagliostro. Eine Aindergechichte für Erwachsene.
 Rendező Rott Sándor. Regie Edmund Werner.
 Trebitsch Sándor, Türk Berta és Zöldi Márton új színelőjei.
 Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

TÁTRA-Mulató

Vornehmstes Familien-Variété der Hauptstadt.
VII. k., Király-utca 77.
 Bis 10 Uhr bunter Theat, ab 10 Uhr Cabaret International
 Conférencière: Frau Alexander Trebitsch.
Berthold Schmidt **ELLY FREY**
 Sumoist mit neuem Repertoire. Deutschlands beste Cabaret-Diva.
FRED ANDERSON
 Soloflater Sacherfolg! Soloflater Sacherfolg!
Der Dieb über: „Wenn man eine schöne Frau hat“.
 Aufführung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

Die Gewinnsthoffnung

von **BLOSEN**
 kann Derjenige genießen, der zu der am 25. d. mit einem
Haupttreffer von K. 300.000
 dotierten Ziehung gegen Einzahlung von **K. 20.-**
 3 Stück Promessen von Ungarischen Hypothekenbank-Prämien-Obligationen befreit bei der
„HERMES“
 Ungarischen Allgemeinen Wechselstuben A.-G.
Budapest, IV., Koronaherzeg u. 5.
 (Die Promessen senden wir nach Empfang der K. 20 portofrei zu.)



KALOGÉN

BRÁZAY SÓSBORSZESZ
 FOGKRÉM és SZÁJVIZ

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 9.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
 Heute, Dienstag, bei **GLÄNZENDE APRIL-PROGRAMM**
 „Eine Hochzeit in Japan“. Großes Ballet von S. Regel.
 Einführung von J. Holzer. Ferner die übrigen Attraktionen.
 Konzertlauf 10-1 und 3-6 Uhr. Beginn 8 Uhr.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der
 Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz-körút

(Bonbonnière) **CABARET** 28. Telefon 52-88.
 Minden este a kibővült áprilisi műsor!
 Három bohózat! Hét színpadi tréfa! Husz cabaret-szám!
 Politikai aktualitások!
 Fellépnek: Nagy Endre, Z. Molnár László, Fábian Kornelia, Szász Ilona, Huszár Károly, Máhr Nándor, Ferenczy Károly, Balogh Böske, Szécsi Magda, Kepf Jolán, Sajó Géza, Gabányi László, Kőváry Gyula.
 Jegyek: Birkánál, Kossuth Lajos u. 4 és Andrásy-ut 2. Zipsor és Rónai, Andrásy-ut 4, a Cabaret-pénztárnál: Teréz-körút 28.

MAJÁLISRA és kertmegnyitásra

Programmsorozat összeállított tuzilátékok 5, 10, 20, 40 koronáért és fejlebb kaphatók.
EMMERLING ADOLF, gyáros,
 Budapest, Gróf Károlyi-utca 26. Telefon 6-39.

HOFFMANN's starke Ledertaschen



UTAZÁSRA
NEKIVULÖZHETETLEN

Méretek: 27 32 38 42 48 52 Cm.
 Árja: 7.- 8.40 9.80 11.20 12.60 14.- Kronen.
Hoffmann, Taschenher, Budapest, Károly-körút 6/a.
 — Preiscourant gratis. —

Schmidt M.

szégyártó, nyerges és bűröndés,
 Bpost. VIII., Rákóczi-ut 25
 Ajánlja saját gyártmányokozó és lovagló-szerszámjait mindenemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettastb. tárczákat.
 Árjegyzék bérmentve

Violinen, Cymbals, Klaviere, Pianinos

Reifen-Pfeifen, binnen 3 Jahren abzugeben, kaufen Sie am billigsten bei
Reményi Mihály,
 Stejerant der königlichen Musik-Abteilung,
Budapest, VI., Király-utca Nr. 58.
 Preislisten u. Prospekte u. jeden Instrumente gratis u. franko Telefon 87-84.

Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im
grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-**Möbel**
Alle Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster
Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächt der Basilika)
 Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22.

Hogy mindenki meggyőződjék
KÁVÉIM KIVÁLÓSÁGÁRÓL,
 naponkint d. u. 4-9-jg
ingyen kávékóstolást
 rendezek, melyen bárki, vételkényszer nélkül részt vehet.
Dr. SZÜLY ALADÁR, kávénagykereskedő
 Budapest, IV., Muzeum-körút 23-27.

Tischler- und Tapezierer- Möbel

den größten Anforderungen entsprechende, elegant und modern (Ebenholzarten), einfache Speise-, Schlaf-, Salon-, Stuben- und Gesellschafts-Einrichtungen guter Qualität, so auch einzelne Gegenstände, sind bei uns in großer Auswahl billiger als anderswo zu haben. Verschickter Prospekt-Belegant. Gegen Einzahlung von K. 1.- senden wir unser Möbelkatalog franko.
SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,
 Tischler und Tapezierer,
Budapest, VII., Rákóczi-ut 12 (Ecke Sip-utca).
 Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden englischen **Holland Premier u. The Champion-Fahrräder** mit Doppelkronenlager und Zellulose, liefern wir mit 3jähriger Garantie ohne jede Preisermäßigung, zu je zwei original Fabrikpreisen gegen Einzahlung von 12-15 Kr. **Fahrradbestandsliste** zu künftigen Fahrrädern, bez. Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, Pedalen, Ketten, Konulle und Schalen etc.) in Folge anderer Rückentomms zu tief reduzierten Fabrik-Engros-Preisen, mit 50 Prozent Preisermäßigung, auch in die Provinz und wohin immer.
JACOB LANG & SOHN
 Fahrrad-Engros-Geschäft. — Größtes und verlässigstes Fahrradgeschäft in Oesterreich-Ungarns. **BUDAPEST, VII., József-körút 41. sz.**
 Filiale: VIII., Raross-tér 4. Ofen, II., Sigmund-utca 9. szám.
 Grösse Preisliste gratis und franko. ☛

FROHNLEITEN bei Graz.

Wasserheilanstalt u. Sanatorium
 für Nerven- u. Gemüthskrankheiten, Geisteskranken, Rheumatischen und Gichtbedingten. Sammtliche physikalisch-heilenden Heilmethoden. Ganzjährig geöffnet. Mäßige Preise. Prospekt gratis.
 Verrichtiger Leiter: Dr. Eduard Homann.

Im Frauen-Handarbeiten-Geschäfte

der Firma
BERGER & FEISZINGER, Budapest, IV., Korona-utca 4,
 werden separat, sehr schöne **Modellstickereien** wegen Raumangels, so lange der Vorrath reicht, **sehr billig verkauft.**

Möbel-Verkauf

Ich verkaufe billigst meine Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate.
DOSA KÁLMÁN
 Tischler und Tapezierer,
Budapest, Károly-körút 24.
 Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit.
 ☛ Preisourant gratis und franko. ☛

1908.

Budapest, Mittwoch, 22. April.

Die Brautzeit der Kaiserin Eugenie.

In den Andern der Kaiserin Eugenie floß zum Theil schottisches Blut. Ihre Mutter, Maria Manuela, war eine Tochter des schottischen Kaufmanns William Kirkpatrick, der in Malaga Obst und seine Weine feil hatte. Maria Manuela war mit dem spanischen Granden Don Manuel Fernandez von Guzman und Porto-Carero vermählt, der unter Napoleon I. in französische Heeresdienste trat, in der Schlacht von Salamanca schwer verletzt und als Graf von Teba und Montijo zum Ritter der Ehrenlegion erhoben wurde. Die hübschen, geistig aufgeweckten Mädchen Eugenie und Francesca, die dieser Ehe entsprossen, standen schon in frühesten Jahren unter bonapartistischem Einfluß. Der Schriftsteller Marie Henri Beyle (Stendhal) erzählte ihnen, sie auf den Knien schaukelnd, von den Siegen der großen Armeen, von den ruhmreichen Thaten Bonaparte's und schenkte ihnen Bilder, die den Kaiser verherrlichten. Auch ein anderer Verehrer Napoleons, der Verfasser der berühmten Novellen Carmen und Colomba, Prosper Mérimée, der, wie ein böswilliges Gerücht behauptete, Eugenie's Vater war und bis an sein Ende ihr Freund und treuer Berater blieb, übte auf sie einen großen Einfluß aus.

Maria Manuela führte ein unstetes Wanderleben und hielt sich mit ihren Töchtern bald in Paris, bald in London oder Madrid, bald in einem spanischen oder französischen Seebad auf. Als ihre Töchter in das heirathsfähige Alter traten, fand Francesca in dem Herzog von Alba einen würdigen Gatten, die ehegöttische Eugenie aber, die sich danach sehnte, in der Gesellschaft eine hohe Stellung einzunehmen, war mit 25 Jahren noch immer unverheiratet.

Da geschah es, daß sie im Hause der Prinzessin Mathilde mit Prinz Louis Napoleon, der damals Präsident der französischen Republik war, zusammentraf. Er unterhielt sich sehr eifrig mit ihr und suchte sie einige Tage später in ihrer bescheidenen Wohnung am Vendômeplatz auf. Damals soll er sich so zudringlich benommen haben, daß ihm Eugenie entrüftet zurief: „Prinz, erst nach der Hochzeit!“ Wie dem auch sein möge, sicher ist, daß Napoleon die schöne Andalusierin zu jenen Frauen zählte, die man wohl liebt, nicht aber ehelicht. Er verhaarg die Neigungen seines Herzens nicht, lud Eugenie häufig zu den Hossjagden von Compiègne und Fontainebleau ein, und wenn sie auf stolzem Rapfen neben ihm ritt, bezauberte sie ihn, wie die Marquise von Pompadour einst Ludwig XV. bezaubert hatte. Die Aufmerksamkeit, die Napoleon der spanischen Comtesse erwies, hörten auch dann nicht auf, als er Kaiser der Franzosen wurde, und erregten in der Pariser Gesellschaft großes Aufsehen, aber Niemand vermuthete, daß dieses eigenartige Verhältniß zur Ehe führen könnte. Eugenie jedoch verstand es, alle Umstände geschickt auszunützen, um das Ziel, das ihrem Ehrgeiz vorwebte, die Kaiserkrone, zu erreichen.

Schon in seinen jungen Jahren hatte sich Napoleon gern und häufig mit Heirathsgedanken getragen. Die Prinzessin Mathilde, die Herzogin von Padua, die Königin Maria von Portugal, die Engländerin Mary Howles, die im Schloß Chislehurst, wo Napoleon sterben sollte, wohnte, wurden der Reihe nach als seine Ausgewählten bezeichnet. Nun, da er Kaiser war, sprachen die Staatsmänner und Volksvertreter den Wunsch aus, er möge eine Gattin aus königlichem Geblüt nehmen, um die Zukunft der Dynastie und des Staates zu sichern. Er wandte sich an die Höfe von München, Madrid und London, aber überall gab man ihm ablehnende Antworten, denn man hielt seinen Thron nicht für gesichert genug. Ueber diese Mißerfolge und Demüthigungen aufgebracht, beschloß Louis Napoleon, eine Frau nach dem Wunsche seines Herzens zu nehmen — eine Liebesheirath zu schließen, und Eugenie bestärkte ihn in diesem Entschlusse, den sie wahrscheinlich selbst hervorgerufen hatte. Eines Tages, auf der Jagd im Walde, schloß der Kaiser eine Krone aus Blättern und feste sie Eugenie, die ihn begleitete, mit den Worten: „Bis die Kaiserkrone kommt!“ auf das Haupt. Eines Abends darauf nahm Napoleon aus dem Kronschatz das Diadem, das bestimmt war, Frankreichs Königinnen zu schmücken, und drückte es Eugenie auf die Stirn. Sie befand sich in einem Rausch des Glücks. Zwar mahnte sie den Kaiser, nicht übereilt zu handeln und genau zu erwägen, ob diese Heirath ihm und dem Staate zum Vortheil gereichen werde, aber gleichzeitig legte sie ihm doch nahe, ihre Mutter brieflich um die Einwilligung zur Ehe anzusuchen. Die Gräfin Montijo erhielt diesen Brief, der sie mit Freude, aber auch mit Angst und Sorge erfüllte, am Neujahrstage des Jahres 1853.

Die Kunde von dieser Verlobung wurde in Paris und in ganz Frankreich ungünstig aufgenommen. Man war allgemein der Ansicht, daß die Ehe mit einer Prinzessin aus herrschendem Hause für Kaiser und Reich bedeutend angemessener gewesen wäre. Es machte sich eine gewisse Unruhe geltend, die sich sogar darin offenbarte, daß der Werth der französischen Rente sank. In den Kaffeehäusern der Boulevards, in den Straßen des Quartier Latin erzählte man anzügliche Dinge über Eugenie Montijo; viele Personen, Schriftsteller, Kaufleute, Arbeiter wurden aus diesem Anlasse eingesperrt. Die Legitimisten und die Orléanisten ergingen sich in scharfen Spottreden über den Kaiser und seine Wahl. Ein Wort, das Lady Wellington, die in Paris zu Besuch weilte, gesagt haben sollte, ging von Mund zu Mund. Als Napoleon sie befragte, ob sie beabsichtige, längere Zeit in Paris zu verweilen, antwortete sie mit der kurzen Gegenfrage: „Und Sie, Majestät?“ Thiers, der stets die Meinung vertreten hatte, daß die Herrschaft Napoleons von kurzer Dauer sein werde, sagte nun: „Ich hielt den Kaiser stets für einen Mann von Geist, nunmehr sehe ich ein, daß er auch klug und vorsichtig ist, denn durch seine Ehe sichert er sich für die Zukunft die Zugehörigkeit zum spanischen Adel.“ Drouyn de Lhuys, der

Minister des Aeußern, erhob im Staatsrath schwerwiegende Bedenken gegen die ungleiche Ehe. Aber der Kaiser schnitt ihm das Wort ab. „In dieser Angelegenheit“, sagte er ruhig, „gibt es keine Einwendungen und keine Berathung. Diese Ehe steht fest, denn ich habe mich dafür entschieden.“ Am 22. Januar 1853 kündigte er den verammelten Staatskörperschaften seine Verlobung feierlich mit den Worten an, daß er in Berücksichtigung der ihm so häufig kundgegebenen Wünsche des Volkes eine anmuthige und gute Lebensgefährtin, die Gräfin Montijo, erkoren habe, die von Geburt zwar Spanierin, aber durch Herz und Erziehung und die Wunden ihres heldenmüthigen Vaters Französin sei.

Der Mißmuth der Pariser legte sich bald, die Vorbereitungen zu den Hochzeitfeierlichkeiten nahmen ihre Neugierde voll auf in Anspruch. Die wunderbaren Toiletten, die die Braut am Hochzeitstage tragen sollte, waren in den Modesalons der Frauen Palmire und Vignon ausgestellt, und Prosper Mérimée mühte sich mit der Aufstellung des Heirathsvertrages ab, in dem die Titel der Braut eine lange Seite füllten. Am 29. Januar 1853 fand die Civiltrauung in den Tuilerien in einfacher Weise statt, am Tage darauf wurde die Ehe unter Entfaltung eines außerordentlichen Schaugepranges in der Notre-Dame-Kirche eingeseget. Trotz der prächtigen Toiletten, die sie anhatte, war Eugenie still und bescheiden wie ein unbedeutendes Mädchen aus dem Volke in die Kirche getreten. Als sie heraustrat, war sie ganz verändert, sie grüßte stolz und vornehm, wie die echte Kaiserin eines mächtigen Reiches.

Die Feierlichkeit war ohne jede Störung verlaufen — nur an Eines hatte Napoleon in seinem Glückrausch vergessen: an seine Schwiegermutter. Die alte Gräfin Montijo war im Elysee ganz verlassen zurückgeblieben, Niemand kümmerte sich um sie, ja, sie hatte nicht einmal was zum Essen. Ihre alte Freundin, die Portugiesin Gould, die zufällig von diesem Mißgeschick erfuhr, erbarmte sich ihrer und lud sie zu Tische ein.

Allerlei.

(Die Wandervelt und Gould.) Man schreibt aus New York: In zweien unserer berühmtesten Eisenbahngeschlechter, den Wandervelts und den Goulds, wird gegenwärtig viel schmutzige Wäsche vor dem Publikum gewaschen. Frau Alfred Wandervelt, die Gattin des Haupterben des verstorbenen Commodore, des Besitzers von etwa 60 Millionen Dollars, hat gegen ihren Gatten auf Scheidung geklagt. Die Einzelheiten der Klage sind bisher nicht bekannt, doch wird auf viele pikante Enthüllungen angepielt. Viel mehr Staub wirbelt die Scheidungsklage der Mrs. Howard Gould gegen ihren Gatten, den zweiten Sohn des verstorbenen Eisenbahnkönigs Jay Gould, auf, gegen welche Klage der Gatte in den letzten Tagen mit einer Gegenklage vorgegriffen ist, die sensationell wirkt. Die Gattin Howard Gould's ist die frühere Schauspielerin

Die Drachenvase.

Roman von Fred W. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Die farbigen Illustrationen sind vollendet in ihrer Art, fuhr der Sekretär nach einer kurzen Pause fort. Ich möchte nur wissen, wie sich Iridore damit behaupten wird. Aber das hat uns schließlich nicht zu kümmern.

— Ich habe natürlich die erste Nummer gesehen, sprach Dugdale; und die heutigen Morgenblätter bringen einen langathmigen Bericht über das gelbe Diner im Blindheim die jüngste Nacht. Siegt da nicht schon die zweite Nummer des „Marlborough“ auf Ihrem Tische?
Lächelnd streckte Grenabus die lange, schmale Rechte aus, um die Revue zu ergreifen, deren auffallend gelber Umschlag dem Publikum in überraschend kurzer Zeit ein vertrauter Anblick geworden. Er blätterte in dem dicken Heft, bis er gefunden hatte, was er offenbar suchte; dann winkte er Dugdale zu sich.

— Ich habe Ihnen dies zeigen wollen, sagte er. Vielleicht haben Sie die Nummer bereits gelesen?

— Nein, bis jetzt noch nicht, gab Dugdale zur Antwort.

— So nehmen Sie sie mit sich und lesen Sie die Erzählung „Der rote Vorhang“, deren Verfasser sich gleich den übrigen Mitarbeitern in den Schleier der Anonymität hüllt; wahrscheinlich eine der Bedingungen Iridore's. Die Erzählung ist nicht übel, spitzt sich gleich im Anfang sehr dramatisch zu und trogdem fürchte ich, daß sie nichts enthält, was Ihnen bei den Nachforschungen, die Sie in unserem Anstalten anstellen sollen, von Nutzen sein kann. Immerhin lesen Sie sie aufmerksam durch; ich will

Ihre Aufmerksamkeit nur noch ganz besonders auf diese Illustration lenken. Wie Sie sehen, stellt sie ein hübsches junges Mädchen dar, das zum Fenster eines altmodischen Hauses hinausblickt. In einer Ecke befindet sich gleichfalls ein altmodischer Ständer und auf diesem steht eine Vase. Sagen Sie mir, haben Sie schon jemals eine solche Vase gesehen?

Dugdale betrachtete mit größtem Interesse das Bild, das man ihm da zeigte. Seiner Ansicht nach hastete ihm nichts Ungewöhnliches an; aber der ernste, eindringliche Ton, den Grenabus jetzt angeschlagen hatte, war nicht ohne Wirkung auf ihn. Die Illustration war entschieden auf Effect berechnet. Die Gestalt des Mädchens hob sich schlank und zierlich vom Hintergrund ab; allein Dugdale's Aufmerksamkeit galt ausschließlich der Vase in der Ecke, deren Einzelheiten mit einer liebevollen Kunst wiedergegeben waren, die nichts zu wünschen übrig ließ. Die Vase schien eine Höhe von zwei Fuß zu haben und wurde von drei goldenen Drachen getragen, die zierlich in einander verschlungen waren. Die ganze Ausführung der Zeichnung, die Farben und der Aufbau zeigten, daß das Original ein wirkliches Kunstwerk sein müsse. Der Untersatz war mit leichtem Schminke bedeckt und vom Dedeel fehlte ein kleines Stück.

— Offenbar ein werthvolles Stück, emerte Dugdale nach einer Weile. Ja, ich habe vor einigen Jahren etwas Aehnliches gesehen, als ich in Peking um die Erlaubniß ansuchte, den kaiserlichen Sommerpalast zu besichtigen.

— Ganz richtig, sprach Grenabus und seine Stimme hatte einen seltsam herben Klang. Diese Vase ist bloß in zwei Exemplaren hergestellt worden; eines sah ich in Peking, das andere diente diesem Bilde zum Vorwurf, das nur nach dem Original gezeichnet werden konnte. Die Vase verschwand vor

Privatammlung und blieb seither verschollen. Daß sie aber noch existirt, beweist dieses Bild des „Marlborough-Magazine“ deutlich genug. Nehmen Sie dies nun mit sich und studiren Sie recht eingehend dieses unschätzbare Erzeugniß chinesischer Kunst, bis sich Ihnen jedes seiner Einzelheiten ganz genau eingepägt hat. Fühlen Sie sich dann fähig, näher auf die Sache einzugehen, so will ich Ihnen unsere weiteren Weisungen erteilen.

— Das können Sie schon jetzt, drängte Dugdale. Wie Sie sehen, habe ich auf den ersten Blick den Ursprung der Vase anzugeben gewußt. Sollte ich das Original ausfindig machen, so werde ich mich umso weniger irreführen lassen, als mir diese im Ganzen recht befriedigende Wiedergabe auf dem Bilde im Nothfalle zu Hilfe kommt.

— Das stimmt, meinte Grenabus nachdenklich. Doch vorher muß ich Sie noch auf Eines aufmerksam machen. In keinem Falle, unter keinen Umständen dürfen Sie beim „Marlborough-Magazine“, bei dessen Herausgebern, Druckern oder Mitarbeitern, Nachforschungen anstellen. Dies ist eine condition sine qua non. Und nun wollen Sie mich einen Moment entschuldigen; ich will nur zu Herrn Duenin hinüber und ein paar Worte mit ihm wechseln, bevor ich Ihnen weitere Mittheilungen mache. Natürlich ist das nur die reine Formsache.

Grenabus verschwand, Dugdale in einem Zustand von Bangen und Hoffnungslosigkeit zurücklassend. Schon nach ein paar Minuten kam der Sekretär mit lächelnder Miene wieder. Er nahm ein Chefbuch aus einem Fache des Schreibtisches und stellte eine Anweisung auf fünfzig Pfund aus, die er Dugdale mit dem Bemerkten übergab, daß er damit die ersten Baarauslagen decken soll.

— Was habe ich aber eigentlich zu thun? fragte der junge Mann.

Katherine Clemons, eine Dame, welche während der letzten Jahre die Newyorker Gerichte wiederholt beschäftigt hat. Die Dame lag nämlich in fortwährendem Krieg mit ihrem Dienstpersonal und ihren Lieferanten, und der Gatte mußte wohl in einem Duzend Fälle den Schaden bezahlen. In seiner Erwiderung klagt Mr. Gould seine Gattin ehebrecherischer Beziehungen zu dem bekannten Newyorker Schauspieler Duffin Farnum an und wirft ihr vor, daß sie sich täglich betrunken und in diesem Zustand Erzeße ärgster Art begangen habe. Nach der beschworenen Aussage Gould's soll die Dame täglich folgende Spirituosen zu sich genommen haben: drei „Cocktails“ vor dem Frühstück, ein Pint Weißwein beim Lunch, mehrere Cognac-Highballs im Laufe des Nachmittags, drei Cocktails vor dem Diner, Champagner in Masse während des Dinners und drei oder vier Siquere nach dem Diner. Ferner soll Mrs. Gould einen Cognac-Highball, den sie „Nachtmilch“ nannte, vor dem Schlafengehen getrunken und in den „Zwischenpausen“ den Cognac, Gin- und anderen Siquerflaschen, die sie in ihrem Boudoir hatte, fleißig zugesprochen haben. In Theatern, Restaurants und Cafés soll sie sich unter dem Einfluß der Getränke wiederholt skandalös benommen haben. Einmal habe sie bei einer Kartenpartie die Gastgeberin in den Arm gebissen, einmal habe sie eine Hochzeit in der St. Thomas-Kirche, dann wieder eine Theatervorstellung gestört. Die skandalösesten Auftritte sollen in seinen Restaurants, wie bei Sherrys, im Café Martin u. a. vorgekommen sein. Im trunkenen Zustand soll Mrs. Gould ihren Gatten wiederholt vor der Dienerschaft beschimpft haben, und jeden Augenblick habe ein Mitglied der Dienerschaft Entschuldigungsansprüche wegen erlittener Mißhandlungen gestellt. Im November 1906 sei sie auf der Blue Gap Farm beim Diner betrunken vom Stuhl gerückt und habe dann noch im Garten stundenlang auf der Erde berauscht gelegen. Mr. Gould behauptet, er habe seiner Frau monatlich 10,000 Dollars für ihre persönlichen Ausgaben bewilligt, doch habe er fortwährend ihre pekuniären Extravaganzen gutmachen müssen. Die Zahl der von ihr verlorenen Prozesse mit Lieferanten sei über zwei Duzend gewesen, die alle schweres Geld gekostet haben. Im Ganzen erhebt Mr. Gould 54 einzelne Anschuldigungen wegen ehebrecherischer und skandalösen Betragens gegen seine Gattin, von denen die Hauptklage den angeblichen Verleher der Dame mit Mr. Duffin Farnum betrifft. Mrs. Gould soll mit dem Schauspieler wochenlang im Automobil durch die New-England-Staaten gereist, ihn in einer Reihe von Städten nach seiner Wohnung begleitet und unter anderem mit ihm im New-Yorker St. Regis-Hotel unter angenommenem Namen gewohnt haben. Außerdem werden noch andere angebliche Verhältnisse der Dame, wie zum Beispiel das mit Col. W. F. Coby, Buffalo Bill, erwähnt. Mrs. Gould, sowie Farnum haben die Beschuldigungen Gould's in Abrede gestellt, doch behauptet letzterer, sie durch eine ganze Reihe von Zeugen nachweisen zu können.

(Stierkämpfer) und Philosophen, so schreibt man aus Madrid, haben im Allgemeinen gewiß nicht viele Berührungspunkte mit einander. Aber eine Weisheit ist doch den Toreros eigen, die zu den seltensten Gaben der Weltflucht gehört: sie wissen, wann es für

sie Zeit ist, vom Schauplatz der Thätigkeit abzutreten, und sie halten die rechte Stunde ein. So erreichen sie, daß im Volke nur die Erinnerung an die ruhmvollen Tage ihrer besten Kraft und höchsten Leistungen fortlebt, und sie gewinnen sich selbst noch ein langes Leben beschaulichen Genießens. Nach dieser Erkenntnis handelte der große Rafael Guerra, der im besten Mannesalter als mehrfacher Millionär in den Ruhestand trat, so der berühmte Thomas Mazzantini, der heute als Madrider Stadtverordneter friedlich die Zinsen seiner zahlreichen Häuser verzehrt, und so will es auch Antonio Fuentes halten, dessen Namen der Bädeler sogar zu internationalem Klang verholfen hat, indem er von ihm schreibt, daß er „gegenwärtig der beliebteste und wohl auch beste „Espada“ sei.“ Fuentes also hat sich dieser Tage zum letzten Male vom Madrider Publikum bejubeln lassen und zieht sich nun, ein noch nicht Vierzigjähriger, auf die weiten andalusischen Güter zurück, die er mit dem Ertrag seiner riskanten Kunst erworben hat. Als zehnjähriger Knabe schon trat Fuentes in einer Dorfarena im Kampf mit jungen Stierren auf. Zwölf Groschen etwa nach unserem Gelde betrug seine erste Gage. Und von da bis zum Matador, dessen Name zum ersten Male auf den Plakaten prunkt, ist ein mühseliger, langer Weg. Seitdem aber hat er in 800 Korridos wechselnde Triumphe gefeiert. Man hat die verschiedene Höhe seiner Honorare auf den spanischen Kampfsplätzen in Rechnung gestellt, und die gewaltigen Einnahmen aus seinen amerikanischen Gajreisen berücksichtigt, so wird man den Gesamtverdienst dieses achtundertfachen Auftretens auf etwa 5 Millionen Pesetas veranschlagen dürfen. Diese 800 Korridos zu je drei Stunden gerechnet machen 2400 Stunden oder 100 Tage aus. Man wird zugeben müssen, daß 5 Millionen, in hundert Arbeitstagen verdient, kein schlechtes Geschäft bedeuten. Es ist darum verständlich, daß manche Leute der Wissenschaft und Kunst und wohl auch anderer Berufe hierzulande mit Neid auf den Torero sehen und froh wären, wenn aus ihren Söhnen ein zweiter Fuentes hervorgehen würde. Aber die Gefahr —! wird man einwenden. Sie ist nicht größer als die eines Arztes bei einer Epidemie, als die eines Lokomotivführers oder Chauffeurs. Gegen unglückliche Zufälle ist kein Mensch gefeit, auch der nicht, der seinen Organismus in ewig gleicher und schlecht bezahlter Arbeit verbringt. „Die Beschäftigung des Toreros“, so schreibt ein Sachverständiger in der „Epoca“, „hat allerdings einige nicht ungefährliche Momente aufzuweisen, aber dafür ist sie gesund und stärkend, und natürlich von Zwischenfällen abgesehen, wohl dazu angethan — das Leben zu verlängern.“

(Wie der Sultan seine Schauspieler belohnt.) Aus Konstantinopel schreibt man: Die Zeitungen der Hauptstadt des Sultans Abdul Hamid bringen jetzt offiziell die Nachricht, daß der Padiſchah den Schauspielern und Sängern seines kleinen Privattheaters in Wildiz besondere Zeichen seiner kaiserlichen Huld und Gnade gegeben habe, und zwar habe Se. Majestät Herrn Emanuel Huarte, den ersten Tenor, zum — — „Hauptmann und Adjutant-Major“, seinen ersten Bassisten, Herrn Rubele, zum „Hauptmann im Korps der Samadie-Regimenter“ ernannt; weitere sechs Sänger und Schauspieler wurden zu Offizieren verschiedener

Rangklassen befördert. Einige Jünger Thaliens, die schon früher zu Offizieren ernannt worden waren, avancierten zu Oberleutenants usw. Ein Komiker am Theaters des Sultans bekleidet seit lange schon den Rang eines aktiven Hauptmanns, trägt täglich auf der großen Perastraße mit Stolz seine Hauptmannsuniform spazierend und nimmt mit Würde die Grüße der Posten und Soldaten entgegen. — Die Schauspieler des Sultans bekommen zwar nicht viel Geld, singen und spielen dafür auch wenig und schlecht auf den Brettern, die die Welt bedeuten, werden aber mit billigen Ehren und Würden überhäuft.

(Osterfreuden in Paris.) In den Elysäischen Feldern in Paris kann man alljährlich zur Osterzeit Jung-Franzosen unter der Obhut seiner Mamas, Nonnen und Großpapas sich an den Späßen mehrerer Kasperle-Theater erfreuen sehen. Der gute, alte, hölzerne Hanswurst oder „Guignol“, wie er auf französisch heißt, steht in Paris höher in Ehren als bei uns zu Lande, wo man diese Schaubühnen für Kinder bisher noch nicht auf den öffentlichen Plätzen und Anlagen aufzuschlagen gestattet hat. Die Meisterschaft der Franzosen in komischen Szenen zeigt sich auch hier in den Sprüngen und Wägen Hanswursts, und Alt und Jung ergötzt sich vor den hübsch ausgestatteten kleinen Kasperle-Theatern unter den Bäumen der Champs-Elyées. Nur die Szene Kasperle's ist mit Steinwand bedacht; die Kinder sitzen hier zur Osterzeit im Freien auf kleinen Stühlen vor den improvisierten Bühnen, und die Erwachsenen, welche zu meist stehen müssen, erfreuen sich an dem fröhlichen Lachen der Kinderwelt. Auch diese drastische Osterfeier hat eine Art geschichtlichen Hintergrund; denn zu Ostern erzählten, wie es Desolampadius in seiner Schrift „Vom Ostergelächter“ (de risu paschali) berichtet, noch im XVI. Jahrhundert die Geistlichen selbst auf den Ranzeln Nachmittags allerhand Märchen und Schwänke, riefen wie Aukade und schnatterten, um ihre kindlichen Zuhörer zu erheitern, wie Gänse.

(Leo Tolstoj.) Aus Moskau wird gemeldet: Die Nachrichten über die neuerliche Erkrankung des Grafen Leo Tolstoj erweifen sich nach Informationen, welche bei den hiesigen Verehrern Tolstoj's aus Jahnaja-Poljana eingelaufen sind, als völlig unbegründet. Tolstoj führt sein gewöhnliches Leben, arbeitet wie früher und macht seine üblichen Spaziergänge. Die Reise seines Moskauer Arztes nach Jahnaja-Poljana ist lediglich darauf zurückzuführen, daß der Tolstoj befreundete Arzt den greisen Dichter nach überstandener Krankheit nochmals besuchen wollte.

(Eine neue Methode brasilischer Telegraphie.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Paris telegraphirt: Eine neue Methode brasilischer Telegraphie ist durch interessante Experimente erprobt worden. Der amerikanische Elektriker Lee de Forest, dem seine Frau als Mitarbeiterin zur Seite steht, hat seiner Methode das Prinzip der singenden Vogenlampen zu Grunde gelegt und sie in sinnreicher Weise erweitert. Gespräche zwischen dem Eiffelturm und dem Mont Valerienne waren trotz des schlechten Wetters sehr deutlich. Der Erfinder behauptet, seine Methode werde sich auf größere Entfernungen leicht anwenden lassen; vom Telephoniren auf hoher See verspricht er sich große Erfolge.

— Was Sie zu thun haben? wiederholte Grenadus. Verstehen Sie denn nicht? Die Drachenvase sollen Sie ausfindig machen!

In so dürre Worte gekleidet, schien dieser Auftrag eine ganz einfache Sache zu sein; allein vom ersten Moment an wurde Dugdale das Gefühl nicht los, daß es sich hier um ein schwieriges, vielleicht sogar gefährliches Unternehmen handle. Allem Anschein nach war Quentin ein Sonderling, ein schrullenhafter Liebhaber chinesischer Kunstwerke, der möglichst viele Exemplare solcher in seinen Besitz zu bringen trachtete, ohne daß man wissen sollte, daß er darnach strebte. So weit Dugdale beurtheilen konnte, war es kein Kinderpiel, die gesuchte Vase ausfindig zu machen; ebenso gut hätte er eine Stednadel in einem Heuhaufen suchen können, und er hätte nicht anzugeben gewußt, wie und auf welche Art er seine Nachforschungen beginnen sollte.

Wolle vierundzwanzig Stunden zerbrach er sich den Kopf, wie er an die Ausführung seines Auftrages gehen sollte, bis er endlich auf den Gedanken kam, Macpherson zu Rathe zu ziehen. Wenn irgend Jemand, so konnte ihm dieser von Nutzen sein. Er traf den genialen Schotten in einem der zahlreichen literarischen Vereine an und theilte ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, welchen Auftrag er übernommen hatte.

— Eine seltsame Geschichte, wahrhaftig, bemerkte Macpherson, als sein Freund geendet hatte. Einen alten Fuchs, wie mich, überrascht freilich nichts und ich will gewiß Niemandem etwas von der Sache verrathen. Sie müssen sich zunächst an einen Sachverständigen in chinesischen Kunstzeugnissen wenden. Ich meine damit keinen Mann, der Bücher über diese Dinge schreibt, die er aus den Museen kennt, sondern eine anerkannte Autorität, die ge-

wöhnt ist, mit solchen Gegenständen Umgang zu pflegen. Wenn Sie für heute Abends nichts Anderes vorhaben, so kann ich Sie mit Jemandem bekannt machen, der Ihnen von Nutzen sein kann.

— Mit einem Handelsmann vielleicht? fragte Dugdale.

— Vor Allem ist's kein „er“, sondern eine „sie“, eine Dame, der allerdings auch etwas Geheimnißvolles anhaftet. Offen gestanden, mein Sohn, gefällt mir Ihr Auftrag absolut nicht und ich will nur hoffen, daß er Ihnen keine Unannehmlichkeiten zuziehen wird. Paul Quentin ist ein sonderbarer Rauz und von einem Dunkel umgeben, das ich nicht durchdringen kann. Sie wissen, daß ich ihn für unser Blatt interviewte. Ich verbrachte fast eine volle Stunde mit ihm, so daß es ganz ausgeschlossen schien, daß meine Schilderung seiner Persönlichkeit auch nur um Haarsbreite von der Wirklichkeit abweichen könne. Nun erzählt mir Murray vom „Telephone“, daß der Paul Quentin, den er zu sehen bekam, von meinem Helden ganz verschieden war. Mein Mann hatte ein bleiches Gesicht und graues, allerdings wunder schönes, silbergraues Haar, während Murray schwört, daß sein Quentin blondes Haar und graue Augen hatte. Aber Sie haben ja Quentin auch gesehen, nicht wahr?

— Nur einen Moment, erwiderte Dugdale; im Blindheim-Hotel, wie ich Ihnen schon erwähnte. Er hatte silbergraues Haar und blaue Augen, wie Sie sagen. Als ich ihn aber in seiner Wohnung aufsuchte, war er nicht zu sprechen, und ich erhielt seinen Auftrag von seinem Sekretär Grenadus.

— Einen Auftrag, der mir — wie schon gesagt — nicht gefällt. Meiner Ansicht nach ist das eine recht widerhaarige Kommission, die Ihnen da geworden, und ich rathe Ihnen, vorsichtig zu sein. Vor allen Dingen müssen Sie mit dieser Autorität

in chinesischen Kunstzeugnissen, die ich erwähnt habe, Rücksprache nehmen; sie wird Ihnen in einer Stunde mehr Kenntnisse in diesen Dingen heibringen, als Sie allein in einem Monat lernen könnten. Wenn Sie heute Abends nichts Anderes planen, kann ich Sie der Dame vorstellen.

— Sind Sie mit ihr befreundet? erkundigte sich Dugdale.

— Nein; sie hüllt sich in ein gewisses Geheimniß, das Jedermann achtet, der mit ihr in Berührung kommt. Sie nennt sich Rachel Barna und ist eine erstklassige Schönheit von südllichem Typus, geistig hoch entwickelt und von überquellender Lebensfreude. Ich kenne kein besser und eleganter gekleidetes junges Mädchen in London wie sie; aber Niemand weiß, wer sie ist und woher sie kommt. Ich halte sie für eine Art Afschenbrödel. Man trifft sie fast auf jedem öffentlichen Ball an, den sie aber immer sehr früh verläßt, und Niemand hat nur die geringste Idee davon, wo sie existirt. Daß sie in Kunstdingen chinesischer Provenienz eine Autorität ist, weiß ich daher, weil sie mir mit sachmännischem Rath zu Hilfe kam, als ich eine Reihe von Artikeln über gewisse kostbare Sammlungen veröffentlichte. Ich glaube aber nicht, daß sich ihr Wissen nur auf diesen Gegenstand beschränkt. Am besten werden Sie mit ihr fortkommen, wenn Sie einen guten Kameraden in ihr sehen, keinerlei Fragen an sie richten und ihr auch nicht nachzuschleichen trachten. Gehen Sie mich heute um zehn Uhr Abends ab und wir wollen nach Whitehall Rooms gehen, wo Rachel sicherlich am Magpie-Tanz theilnehmen wird. Die Magpies sind nämlich eine Vereinigung von Künstlern, die mehr Geld als Talent haben; aber ihre Tänze sind ganz allerliebste und Sie werden gewiß Gefallen an ihnen finden.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. April 1908

„Neues Pester Journal“

Nepzínház-Vigopera.

A nagymama.
Enekcsigák 3 felvonásban.
Zenéjét szerette: Mader R.
Szerény grófné Blaha L.
Marta Turchányi
Piroka Della Donna
Haró Örkényi Horváth
Gróf Szerényi Pázmán
Orsényi Kálmán Rálint
Kosztá Kürti
Langó Szeréna Marosi
Tóderka Szilárd Dobi
Kezdete 8 órákor.

Király Színház.

Varázskeringő.
Operett 3 felvonásban. Írták:
Dormann és Jakobson, fordí-
totta: Mérei Adolf. Zenéjét
szerzette Straus Oszkár.
XIII. Jozsef Csikó
Heléna, a leánya Harmath
Lothar Papir
Niki Rakó
Gusztáv barátja Sárosi
Vendolin Szabo
Sigmund Sárány
Fridorika Nyáráds
Steingruber Franz Pálmai
László Palotay
Kezdete fél 8 órákor.

Modernszínház Cabaret

Andrássy-ut 69.
Telefon 93-16.
Róland kőfűje. Operetta.
Írta: Frank Urbain. Fordí-
totta: Gábor Andor. Zenéjét
szerzette: Claude Terrasse. Szere-
plők: Nyáráds, Bárony, Szeré-
ny, Vörös Ill., Boros, Ke-
leti J., Nagy M., Kókány J.
Pénz áll a házhoz. Bo-
hózat. Írta: Goltz. Szereplők:
Sarkadi m. v. Nagy M.,
Nyáráds, Kókány, Szen Ismét.

**Nick Carter a Cabaret-
ben.** Tréfa. Írta: Heltai Jenő.
Szereplők: Kardos, Bárony,
Boros, Szentirmai, Nagy M.,
Palásthy, Radó.
Angyalika. Dráma. Írta:
Szomorú Dezső. Szereplők:
Póór Lili, Thanyi Géza, Kar-
dos J., Nyáráds.
**Medgyaszai Vilma, Nyá-
ra Antal, Győző Lajos és
Vörös Ill. magánzámai.**
Kezdete 8 órákor.

Urania Színház.

A mai Réma.
Kezdete fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 23. April, „Mezjót
a papa“, „Alfonz ur“ (3. Abt. 70.) Freitag, 24. April, „A folle-
tent“ (3. Abt. 80.) Samstag, 25. April, „Machbeth“. Sonntag, 26.
April, Raqm. „A kaméliás hölgy“, „Romeo és Julia“.
(3. Abt. 82.)

Repertoire der für. ung. Oper. Donnerstag, 23. April, „Tosca“.
(3. Abt. 88.) Freitag, 24. April, „A próféta“ (Abt. susp.) Sam-
stag, 25. April, „Pillangó királynő“. (3. Abt. 89.) Sonntag, 26.
April, „Saba királynő“. (Abt. susp.)

Repertoire des Infidelttheaters. Donnerstag, 23. April, „A tan-
ítóné“. Freitag, 24. April, „Oedipus király“ (Gaius Marius et
Sully, Mithridates der transjordanische Comédie-Française) Samstag,
25. April, zum ersten Male „A szatyr“. Sonntag, 26. April, Raqm.
„Tatarjárás“, „Romeo és Julia“.

Repertoire des Volkstheater-Romische Oper. Donnerstag, 23. und
Freitag, 24. April, „Három feleség“. Samstag, 25. April, „A
nagybánya“. Sonntag, 26. April, Raqm. „A piros bugyelláros“,
„Romeo és Julia“.

Repertoire des Königtheaters. Donnerstag, 23. April, „A dol-
lárkirálynő“. Freitag, 24. und Samstag, 25. April, „Varáz-
keringő“. Sonntag, 26. April, Raqm. „A dollárkirálynő“,
„Romeo és Julia“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, geöffneter
Freitag, 24. April, zum ersten Male „A sasfőlk“. Samstag, 25.
April, „A sasfőlk“. Sonntag, 26. April, Raqm. „Gretchen“, „Romeo
és Julia“.



Bisher Aergerniss!
SEBÖK's regulirbare
„CHIC“
KRAVATTE

Ist heute schon überall bekannt und wird mit Vorliebe
getragen. 3 Worte kennzeichnen dieselbe: elegant,
praktisch und billig! In reicher
Auswahl zu haben beim Erfinder

Jetzt Genuss!
Sebök Gyula
Herrenmodengeschäft u. Hutniederlage,
Budapest, Teréz-körut 48.
Illustrierte Preisliste gratis.



MERCEDES-KAPPE

Kronen 6.—
Fahrmanzel mit Lederfutter Kronen 110.—
Brille Kronen 4.—, Damen-Autokappen Kr.
12.—, Für Chauffeurs: Parapluie de Chauffeur
Kronen 25.—, Stulpen Kronen 13.—,
Halter-Anzug Kronen 32.—
bei János Rothberger, k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Váci-utca 6.

500 drb gyönyörű fény-nyomtatás **levelezőlapot**
készít a Magyar Fénynyomdai Részvénytársaság,
BUDAPEST, VIII., Ór-utca 9. — Telefon: 67-59.
bármely beküldött arckép, 10 koronáért, 5 korona
látkep vagy rajz után beküldendő, a többi utánvesszők.
Viszontelárusítóknak nagyobb megrendeléseknél
olcsó árakat számítunk.
Ferencz Ferdinánd trónörökös öi nagysága képe C. K.

Zum Vermögenssammeln zur Kapitalsanlage zu Geschenken
eignen sich nach Ansicht eines jeden Bankfachmannes die
konvertirten Hypotheken-Lose
weil die Lose jährlich sechs Ziehungen haben,
weil der Haupttreffer dieser Lose
Eine Million Kronen.
Die Nebentreffer: 500.000, 300.000,
200.000, 100.000 Kronen usw. betragen,
weil jedes Los unbedingt gewinnt, ja sogar jedes
Los öfter gewinnen kann, eventuell jährlich auch
bei allen sechs Ziehungen,
weil der kleinste Treffer, welcher auf jedes Los
entfallen muß, 140 Kronen nebst einem Gewinn-
schein von circa 20 Kronen beträgt.
Jedermann, ob arm oder reich
kann zu einem solchen Los gelangen durch unsere
besonders vorteilhaften Verkaufsbedingungen.
Preis eines Loses Kr. 125.—
Als Angabe sind zu senden „ „ 10.—
Der Restbetrag von Kr. 115.—
kann nach Belieben des Käufers (doch mindestens
jährlich 10 Kronen) amortisiert werden. Nach dem
restlichen Betrage, welcher sich in Folge der Amor-
tisationen reduziert, sind nur 6 1/2% Zinsen und 1/2%
Provision vierteljährlich zu entrichten. Nach Ertrag
der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit
der Nummer des betreffenden Loses versehenen
Deposchein, in dessen Besitze der erweis an der am
25. d. M. stattfindenden Ziehung theilnimmt und
jeder auf das Los entfallende Treffer gehört aus-
schließlich ihm.
Ziehungsliste senden wir sofort nach jeder Ziehung.
GEZA SZIKLAI & Komp.
Bank- und Wechselgeschäft
Budapest, VIII., Baross-tér Nr. 3/a
(im eigenen Hause). „Hotel Erzherzog Josef.“

MODERNSTE LUSTER

Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. Telefon 76-87.

HEINRICH STERN

BUDAPEST, Ó-UTCA 19. SZAM.

- Alle Art von Umarbeitungen, Poli-
rungen werden zu billigen Prei-
sen, Uebersiedlungen pünktlich
bewerkstelligt. — Lager in Gaskocheer.

Kinderhüte,

gepugt, aus orig. japan. Stroh für 75 kr.; aus Florenzer
Mantla für 1 Gulden zu haben im Női kalapbazar,
Simmelweis-utca 17.

Für Radfahrer zu

Billigste Bezugsquelle Bestandtheile
jezt zu halben Preisen. Gegen Raten-
zahlung weltberühmte Uda Germania,
Kaiser u. Meteor-Fahrräder. Glocken
(Kunföng), Neudeit, per Südt. Str. 2.80.
5000 blutrothe äussere u. innere Pneumatik
The Jozall, Dunlop, Heithofer, Continental, Goshamia in
unverwundlicher Qualität
BEIFELD GÁBOR ÉS TÁRSA,
Budapest, VIII., József-körut 21.
Netteste und größte Fahrrad-Erportfirma. Reparaturen, Email-
kungen, Bemalungen und Dreharbeiten zu sehr billigen
Preisen. — Prompte Effectuirung. — Preiscurant gratis.
Telephon 68-65.

Warum müssen Beamte u. Schreiber

sowie Zeichner und überhaupt geistig beschäftigte Menschen unbedingt **Diana-Franzbranntwein** gebrauchen?

1. Weil in Folge des vielen Sitzens und Vorwärtsbeugens mehr-weniger bei allen diesen Menschen sich Rückenschmerzen einstellen. Diesen ist das Einreiben Früh und Abend eine unschätzbare Wohlthat und ein unbezahlbarer Schatz. Die Rückenschmerzen schwinden sofort.
2. Weil Rücken- und Seitenstechen sehr häufig vorkommen und auch gegen diese die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein das beste Mittel ist.
3. Bei Appetitlosigkeit braucht man einige Tropfen Franzbranntwein auf Zucker gegossen zu nehmen und sofort ist der Appetit wieder hergestellt.
4. Bei schwerer Verdauung nimmt man nach dem Essen einige Tropfen; das fördert die Verdauung und hebt den Appetit.
5. Bei allgemeiner Schwäche können sowohl durch Einnehmen als auch durch Einreiben geradezu fabelhafte Resultate erzielt werden.
6. Bei geistig angestregtem oder vom vielen Lernen übermüdeten Individuen erreicht man durch Einreibung der Stirne eine wunderbare Erfrischung des Geistes.
7. Ganz besonders wohthwend wirkt die Einreibung mit Franzbranntwein auf die vom vielen Schreiben, Malen oder Zeichnen müden oder steif gewordenen Finger; diese sowohl als auch Arme und Hände gewinnen alsbald ihre Beweglichkeit und Geschmeidigkeit wieder.

Originalflasche kostet 20 kr.
Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi

Diana-Apotheke
Budapest, Károly-körut 5.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Envelope die zwei Worte zu lesen sind:

DIANA-FRANZBRANTWEIN.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 21. April. Die Tendenz an der Börse war eine sehr ruhige. Die Kurse zeigten nur wenig Veränderung. Staatsbahnaktien erhöhten zu Beginn des Verkehrs ihren Kurs um einige Kronen, blühten jedoch, als aus Wien genügend Waare auf den Markt kam, 2 K. ein. Lombarden schlossen etwas fester. Bankwerte blieben unverändert. Kronenwerte war lebhafter verlangt und blieb stabil. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahnaktien bei erhöhten Kursen lebhaft gefragt, Stadtbahnaktien etwas abgeschwächt. An der Mittagsbörse konzentrierte sich der Verkehr zu Beginn vornehmlich auf Staatsbahnaktien, welche mit 2 K. im Kurse avancierten. Beide Kreditaktien blieben unverändert. In anderen Werthen war nur geringer Verkehr. Der Lokalmarkt zeigte ziemlich große Lebhaftigkeit. Straßenbahnaktien schwächten sich um 2 K. ab. Salgótarjánier zeigten eine lebhafteste Aufwärtsbewegung. Verkehr gab es auch in Asphaltpapier, Salz, Eisenbahnen und Adria-Aktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 635 bis 634.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 560 bis 565, Elektrische Stadtbahnaktien zu 268 bis 266, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 688.50 bis 684.25, ungarische Kronenrente zu 93.45 bis 93.50, Lombarden zu 137.75 bis 138, Ungarische Kreditbankaktien zu 744.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.30, Kommerzialbankaktien zu 3310, Salgótarjánier Kohlenaktien zu 576 bis 581, konvertierte Hypotheken-Prämien-Obligationen zu 118 bis 119, Vaterländische Sparkasselohe zu 100.50, Adria-Aktien zu 411 bis 413, Gewerbebankaktien zu 368.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 743.75 bis 744.75, Ungarische Hypothekenbank-Aktien zu 428.75 bis 429.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 634.25, Rimamurányier Eisenaktien zu 556 bis 556.50, Budapester Straßenbahnaktien 563.50 bis 565, Elektrische Stadtbahnaktien zu 266 bis 266.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 683.75 bis 687, ungarische Kronenrente zu 93.40 bis 93.50, Vaterländische Bankaktien zu 277.50 bis 278.

Zur Erklärungszzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 634.25.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 7 K. bis 9 K., per Ultimo April 8 K. bis 10 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Wiener Arbitragekäufe besonders in Staatsbahnaktien fest. Es notierten: Ungarische Kreditbankaktien zu 744.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 687.25 bis 689. Zum Schluß blieben: Oesterreichisch-ungarische Bahnaktien zu 689.

Wiener Effektenbörse. 21. April. Die Darlegungen über die Vorteile der weiteren Fortführung der Eisenbahnverstaatlichung haben dem allgemeinen Interesse des Marktes begegnet und im Vereine mit der Mitteilung, daß die Verhandlungen über die Einlösung der Staatsbahngesellschaft in naher Zeit fertiggestellt werden sollen, bei Beginn der heutigen Börse regeres Interesse für Staatsbahnaktien erweckt. Die entschiedene Festigkeit dieses Papiers beeinflusste die Gesamtstimmung in freundlichem Sinne, und da auch die Erweiterungen über die normale Gestaltung, die an sämtlichen Märkten nach der Ueberwindung der vorjährigen Krise wieder platzgegriffen hat, auf die Auffassung einwirkten, trat anfangs eine durchwegs bessere Disposition hervor. Im weiteren Verlauf machte sich aber die Geschäftstillstände abermals empfindlich fühlbar, da die andauernden Bedenken über die politische Lage in Ungarn zur Reserve veranlaßten. Die Schlussskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Table with 3 columns: Description, Price, and Description. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm)

Table with 3 columns: Description, Price, and Description. Includes items like 1864er Lose, 1865er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.50, ungarische Kreditaktien 742.50, Anglo-Bankaktien 299.50, Bankverein 527.25, Unionbank 542.25, Länderbank 438.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 688.25, Lombarden 137.75, Elbethal 430.—, Rimamurányier 556.25, Tabakaktien 407.—, Alpine-Aktien 688.50, Rente 97.65, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.50, Russen 94.10, Türkenlose 187.75, Marknoten 117.63 per Kasse, 117.58 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 21. April. Die heutige erste Börse nach den Feiertagen zeigte anfangs eine ruhige Haltung, da der Wochenausweis der Deutschen Reichsbank nicht befriedigte und auch Newyork schwächer tendierte. Die Kurse wiesen allerdings nur geringe Abschwächungen aus, die besonders die Werte des Bankmarktes trafen, während der Montanmarkt schon zu Beginn und noch mehr im weiteren Verlauf einer gewissen Festigkeit nicht entbehrt. Auf dem Rentenmarkt wurden die neuen 4prozentigen Anleihen ziemlich rege gehandelt und die Lage des Marktes war gegen Schluß relativ fest, wozu die bessere Tendenz der Industriewerte des Kassemarktes wesentlich beug. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 21. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 99.30, 4 1/2prozentige Silberrente 97.60, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.60, 4prozentige ungarische Goldrente 93.50, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 198.70, ungar. Kronenrente —, Südbahn 23.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.10, Raßau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.—, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 176.10, allg. Elektr. Edison 211.50, Dynamit-Truß —, Oesterreichischer 194.—, Harpener 197.50, Laurahütte 219.40, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisizierte Türken 95.60. — Ruhig.

Berlin, 21. April. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 198.90, Südbahn 23.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.25. — Fest.

Frankfurt, 21. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 199.—, Oest.-ung. Staatsbahn 147.20, Südbahn 23.95, Deutsche Bank —, Diskont 176.20, Dresdener Bank 129.65, Berliner Handelsgesellschaft 162.60, Oesterreichischer —, Harpener 197.20, Siberia —, Laurahütte —, Italienische Rente 104.—, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 21. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.—, Oesterreichische Kreditaktien 198.90, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147.30, Südbahn 23.90, italienische Rente 103.80, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.30, vierprozentige ungarische Goldrente 93.30. — Ruhig.

Paris, 21. April. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.32, Oesterreichische Goldrente 98.20, ungar. Goldrente 94.65, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 498.50, 3 1/2prozentige italienische Rente 103.65, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314.—, fünfprozentige Marokkaner 514.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 94.60, vierprozentige kons. amort. Rumänen 88.70, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.50, fünfprozentige Russen 1906 98.52, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 314.—, vierproz. Serben 1907 411.—, vierprozentige spanische Exteriores 93.70, vierprozentige unisizierte Türken 94.60, Türkenlose 180.—, türkische Tabakaktien 430.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt —, Oesterreichische Länderbank 464.—, ungar. Hypothekenbank 448.—, Banque de Paris —, Banque Ottomane 727.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 739.—, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen 707.—, Waggon Wits —, Hartmann Maschinen 478.—, Rio Tinto 16.07, Sucrierie d'Egypte —, Lulu 238.—, Thomson-Houston —, Urtikang Kohlen 152.—, Chartered 19.—, De Beers 271.—, East Rand 84.25.—, Jagersfontein —, Transvaal Consoles —, Transvaal Land Company 44.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.87, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) Pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) —, Check auf London 251.25, Privatdiskont 2 1/2%. — Matt.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 21. April. Effeltiver Weizen verkehrte heute bei genügend gutem Angebot und lebhaftem Interesse in fester Tendenz. Es wurden bei 15-15 H. höheren Preisen circa 40,000 Mtr. aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 42,680, Abfuhr 4332 Mtr. — Roggen ist bei schwachem Umsatz fest behauptet. Per prompt ist 9 K. 45 H. bis 9 K. 55 H. per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste ist unverändert. Wir notieren per prompt nominell 6 K. 50 H. bis 6 K. 60 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer ist behauptet. Ab hier ist 7 K. 30 H. bis 7 K. 70 H. per Kasse machbar. — Mais tendiert unverändert und notiert per prompt 6 K. 40 H. per Kasse, Parität hier.

Auf dem Terminmarkt eröffnete die Tendenz heute zu wesentlich höheren Kursen, und bei starkem Umsatz blieb die Stimmung anhaltend fest. Im Nachmittagsverkehr ist etwas ruhigere Auffassung zur Geltung gekommen, wobei sich die leuchtenden Sichten eher behaupten konnten als jene per Oktober, welche unter die letzten Schlussnotierungen kamen.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mtr. 79 zu 11.70, 500 Mtr. 78.5, 1000 77 und 1000 Mtr. 75.2 zu 11.70, 600 Mtr. 77.8 und 350 Mtr. 76.8 zu 11.70, 100 Mtr. 77 und 100 Mtr. 78 zu 11.72 1/2, 200 Mtr. 77 zu 11.65, 100 Mtr. 76.5 zu 11.55, 100 Mtr. 76 zu 11.60, 500 Mtr. 75.6 zu 11.50, Alles per drei Monate. — Südmezojvárhelyer: 1000 Mtr. 76 zu 11.60, per drei Monate. — Sarvazer: 1000 Mtr. 75.3 zu 11.50, per drei Monate. — Makóer: 4300 Mtr. 77 zu 11.70, per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 77 zu 11.45, per drei Monate. — Sudaer: 150 Mtr. 77 zu 11.30, 150 Mtr. 76 zu 10.50, Beides per drei Monate. — Tolnaer: 1800 Mtr. 74.7 zu 11.05, per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mtr. 78.5 zu 11.65 1/2, 300 Mtr. 76.5 zu 11.35, Beides per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mtr. 78 zu 11.55, 200 Mtr. 78 und 200 Mtr. 78 zu 11.80, 1000 Mtr. 78 zu 11.50, 100 Mtr. 77 zu 11, 500 Mtr. 76 zu 11.40, Alles per drei Monate. — Vácsaer: 200 Mtr. 75 zu 11.20, per drei Monate. — Beckereker: 5200 Mtr. 74.8 zu 11.35, per drei Monate. — Magazinswaare: 470 Mtr. 77.5 und 300 Mtr. 77 zu 11.55, 1500 Mtr. 77 zu 11.50, 1800 Mtr. 77.3 zu 11.50, 1500 Mtr. 76.5 zu 11.50, 4000 Mtr. 76 zu 11.50, 3100 Mtr. 76 zu 11.45, 1700 Mtr. 75 zu 11.47 1/2, Alles per drei Monate. Roggen: 150 Mtr. zu 9.55, 100 Mtr. zu 9.50, Beides per Kasse Parität. Hafer: 100 Mtr. zu 7.55, 100 Mtr. zu 7.35, 100 Mtr. zu 7.30, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.30, 11.31, 11.27; Weizen per Mai zu 11.28, 11.31, 11.18, 11.25, 11.23; Weizen per Oktober zu 9.56, 9.60, 9.43, 9.53, 9.48; Roggen per April zu 9.61, 9.62; Roggen per Oktober zu 8.27, 8.14, 8.09, 8.16; Mais per Mai zu 6.38, 6.39, 6.30, 6.33, 6.30; Hafer per Mai zu 7.22, 7.23, 7.20; Hafer per Oktober zu 6.55, 6.56, 6.49. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.22 Geld, 11.23 Waare; Weizen per Oktober zu 9.49 Geld, 9.50 Waare; Roggen per Oktober zu 8.15 Geld, 8.16 Waare; Mais per Mai zu 6.31 Geld, 6.32 Waare; Mais per Juli zu 6.37 Geld, 6.38 Waare; Hafer per Mai zu 7.17 Geld, 7.19 Waare; Hafer per Oktober zu 6.50 Geld, 6.51 Waare; Rohkaffee per August zu 16.50 Geld, 16.60 Waare — Abend schließen: Weizen per April zu 11.20 Geld, 11.21 Waare; Weizen per Mai zu 11.19 Geld, 11.20 Waare; Weizen per Oktober zu 9.44 Geld, 9.45 Waare; Roggen per Mai zu 9.60 Geld, 9.61 Waare; Roggen per Oktober zu 8.16 Geld, 8.17 Waare; Mais per Mai zu 6.32 Geld, 6.33 Waare; Mais per Juli zu 6.43 Geld, 6.44 Waare; Hafer per Mai zu 7.18 Geld, 7.19 Waare; Hafer per Oktober zu 6.47 Geld, 6.48 Waare.

Gefündigt wurden: 2000 Mtr. Weizen. Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt: Weizen K. 11.30 Roggen K. 9.60 Hafer K. 7.15

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: Weissenburger: 74 Kg. K. 22.15-22.65 75 Kg. K. — 75 " " 22.55-22.95 76 " " 22.55-22.85 76 " " 22.75-23.25 77 " " 22.75-23.05 77 " " 22.90-23.30 78 " " 22.75-23.15 78 " " 23.05-23.45 79 " " 23.—23.35 79 " " 23.20-23.75 80 " " — 80 " " 23.30-23.85

Pester Boden: 74 Kg. K. 21.85-22.35 74 Kg. K. 21.95-22.55 75 " " 22.30-22.70 75 " " 22.35-22.75 76 " " 22.50-22.90 76 " " 22.60-23.— 77 " " 22.60-23.10 77 " " 22.75-23.15 78 " " 22.85-23.25 78 " " — 79 " " 23.05-23.45 79 " " —

Advertisement for Robert Gyula Blouse, Pongyola és Jupon Különlegességek Budapest, Váci-utca 13.

Mittwoch, 22. April 1908.

Neues Pester Journal.

Table of prices for various goods including coffee (Kaffe), sugar (Zucker), and other commodities with their respective prices in Kronen.

Termin.

Table of prices for wheat (Weizen) and other grains, listing prices for different varieties and quantities.

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table of prices for potatoes (Kartoffeln) in different varieties like Transdanubische, Oberungarische, etc.

Schiffsfracht

auf Grund der vom 13. bis 21. April vorgefallenen Schlüsse. Die Frachttage verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung.

Wiener Fruchtbörse vom 21. April.

(Privat-Telegramm.) Von den amerikanischen Märkten lagen heute wesentlich höhere Notierungen vor, und nachdem auch Budapest dieser Direktive Folge leistete...

Breslau, 21. April. (Produktenmarkt.)

(Schluß.) Weizen per Mai 211.—, per Juli 213.—, Roggen per Mai 195.25, per Juli 191.25, Hafer per Mai 157.50, per Juli 165.75, Mais per Mai 150.—, per Juli 142.—, Rübsöl per Mai 71.70, per Oktober 68.20, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —.— Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais ruhig, Del stetig. — Wetter: Regendrohend.

Breslau, 21. April. (Produktenmarkt.)

Weizen loco, alter —, neuer 21.10, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.—, Roggen loco 19.—, Hafer loco —, neuer 15.10, Raps loco —, Winter-Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 21. April. (Produktenmarkt.)

Weizen per April 22.55, per Mai 22.40, per Mai-August 22.30, per September-Dezember 22.15.— Roggen per April 16.65, per Mai 16.65, per Mai-August 16.90, per September-Dezember 16.40.— Mehl per April 29.20, per Mai 29.35, per Mai-August 29.50, per September-Dezember 29.35.— Rübsöl per April 84.—, per Mai 83.25, per Mai-August 82.50, per September-Dezember 81.— Spiritus per April 47.25, per Mai 47.50, per Mai-August 48.—, per September-Dezember 41.25.— Rohzucker 899 bis 909 29.25, 809 bis 859 Netto und darüber 29.50.— Weißer Zucker per April 32 1/2, per Mai 32 3/4, per Mai-August 32.75, per Oktober-Januar 30.50.— Raffinade 62.50 bis 63.— Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl stetig, Spiritus fest, Rohzucker stetig, weißer Zucker fest, Raffinade stetig. — Wetter: kühl.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königliche ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. April, Abends 6 Uhr, bis 20. April, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour traffic statistics with columns for arrival (Angekommen) and departure (Abgegangen) quantities in various units.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefleisch, Stadtwaare zu K. 183 Geld, R. 139 Waare. Speck: Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 105 Geld, R. 106 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger K. 111 G. R. 112 B. — Pflanzen: bosnische, 1907er Usance-Qualität, K. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld,

Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Usance-Qualität K. — Geld, R. — Waare, serbische 100stücker K. — Geld, R. — Waare, serbische 85stücker K. — Geld, R. — Waare, — Pflanzen: bosnische, 1907er K. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er K. — Geld, R. — Waare, ungarische 1907er K. 136.— Geld, R. 170.— Waare, Rothflee, kleinförniger 1907er K. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er K. 160.— Geld, R. 170.— Waare, großförniger 1907er K. 170.— Geld, R. 190.— Waare. — Budapest, 21. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 21. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspiritus notierte unverändert 61 K. 60 H. Geld, 62 K. 20 H. Brief.

Prag, 21. April. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 26 K. 5 bis — K. — H., per Oktober-Dezember 23 K. 60 H. bis — K. — H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 21. April. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker loco Hamburg zur sofortigen Lieferung 23 M. 65 Pf. bis 23 M. 80 Pf. per Mai 23 M. 75 Pf. bis 23 M. 80 Pf., per Oktober-Dezember 21 M. 15 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Fest.

Köln, 21. April. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 76.50.

Viehmärkte.

Budapest, 21. April. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 175 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1093 Stück Schweine, 39 Stück Frischlinge, zusammen 1268 Stück Schweine, 39 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 900 Stück Schweine, 18 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 568 Stück Schweine und 21 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettes Schweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 98 H. bis 1 K. 6 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 94 H. bis — K. 96 H., Auswurf von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 36 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 32 H. bis 1 K. 40 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 30 H. bis 1 K. 20 H., Frischlinge von — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H. Frischlinge, inländ., von — K. 90 H. bis 1 K. 12 H., ausländische von — K. 4 H. bis — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Böden, 21. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorfweidhändlerhalle in Böden. Vorrath am 17. April 31,640 Stück. — Am 18. bis April wurden aufgetrieben 543 Stück, abgetrieben wurden 453 Stück, demnach verblieb am 21. April ein Stand von 31,730 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 28 H., mittlere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H., leichte von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 21. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2043 Stück ungarisches, 133 Stück galizisches, 822 Stück deutsches, zusammen 2998 Stück Vieh (2072 Ochsen, 490 Stiere, 396 Kühe, 40 Büffel), worunter sich 421 Stück Beintvieh befanden. Außer Markt 464 Stück. Im Vergleich zur Vorwoche, ohne Berücksichtigung der Ausstellungsbocksen, war der Auftrieb um circa hundert Stück schwächer; die direkten Bezüge waren um 157 Stück kleiner. Mit Rücksicht auf das reduzierte Angebot eröffnete der Markt, wiewohl nur ein sechstägiger Bedarf zu decken war, in ziemlich freundlicher Stimmung und waren Primoochsen in einzelnen Fällen um 1 K., Mittelqualitäten durchwegs um 1 bis 2 K. theurer als in der Vorwoche. Der Verkehr war wegen reservirter Haltung der Käufer ohne Animo. Der Markt für Stiere und Beintvieh verlief in ruhiger Stimmung bei im Allgemeinen gut behaupteten vorwöchentlichen Preisen. Es notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 78 K. bis 83 K., einzelne Stücke 87 K., Sekunda von 66 K. bis 76 K., Tertia von 50 K. bis 64 K., galizische Prima von 84 K. bis 88 K., einzelne Stücke 90 K., Sekunda von 74 K. bis 83 K., deutsche Prima von 85 K. bis 93 K., einzelne Stücke von 94 K. bis 98 K., Sekunda von 76 K. bis 84 K., Tertia von 68 K. bis 74 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 K. bis 62 K., Stiere von 52 K. bis 66 K., ausnahmsweise 67 K. bis 70 K., Kühe von 52 K. bis 74 K., Büffel von 44 K. bis 52 K. Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht, inklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 21. April 1908, 7 Uhr Morgens.

Europa wird wieder durch eine Depression von großer Ausdehnung bedeckt; der hohe Luftdruck hält sich im Westen auf. — Das Wetter in Europa ist weiter veränderlich und sehr kühl. Größere Niederchläge gab es in Mitteleuropa. — In Ungarn herrscht zum Theil bewölhtes, regnerisches Wetter. Im Alfold und in den südwestlichen Komitaten hat die Regenmenge 10 Mm. erreicht. Im Alfold kamen auch Gewitter vor. Die Temperatur ist im Osten gestiegen, im Westen hingegen gefallen. Das Maximum mit 22 Gr. C. war in Versecz, das Minimum mit — 2 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter und zum Theil Regen bei ungewisssicher Temperaturänderung zu erwarten.

Table of weather conditions across various stations, including temperature, wind direction, and cloud cover.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 12°, das Minimum 7° Celsius.

Wasserstand.

Table of water levels at various locations, showing measurements in centimeters and their deviations from normal.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

VERLANGEN SIE UEBERALL

Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

VITA QUELLE SÖSKÜT VASMEGYE

Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Edesköly, Budapest, Erzsébet-ter 8